

Druck und Verlag:
 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
 Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
 außer Sonn- und Feiertagen.

Unterhaltungsbeilage.



Erfcheinungszeit:

Tägliche nachmittägige, außer Sonn- und Feiertags.
Fernprediger-Sammel-Vk. 1883.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 34 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 38 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 R.-Pfg. — Für eine Bezugzeit von 2 Wochen. — Bezugseinstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Bfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Bfg., Erst. Reklamen 80 R.-Bfg., auswärtige Reklamen R.-M. 120 für die einspaltige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewürde übernommen. — Gehalt der Anzeigen-Kannabe 10 Mk. vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Polifonente: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Mr. 274.

Donnerstag, 22. November 1928.

76. Jahrgang.

Vor der zweiten Dawes-Konferenz.

Die Meinungsverschiedenheiten.

Grundsätzliche und von allgemeinen Gesichtspunkten ausgehende Darlegungen des verantwortlichen Leiters der deutschen Außenpolitik haben berechtigten Anspruch auf Beachtung in der ganzen Welt. Bei der Aufnahme, die die Rede des Reichsaußenministers im Reichstage durch die Presse des Auslandes gefunden hat, spricht aber ersichtlich noch darüber hinaus das persönliche Moment mit: die fast durchwegs freudige Feststellung, daß Dr. Stresemann seine schwere Krankheit überwunden und seine Hand von neuem an das Steuer der deutschen Außenpolitik gelegt hat.

Das kommt fast in der gesamten französischen Presse zum Ausdruck, das betont „Daily Express“, wenn er von der „dramatischen Rückkehr“ des größten politischen Führers Deutschlands ins öffentliche Leben spricht, das stellt die „Wiener Neue Freie Presse“ mit den Worten fest, daß einer der Lenker der europäischen Geschick wieder an seinem Platz sei. Im übrigen sind die drei Punkte, die der Reichsaußenminister in den Mittelpunkt seiner Ausführungen gestellt hat, auch im Ausland in ihrer Bedeutung als weltpolitische Probleme vollkommen erkannt und gewürdigt worden. In Frankreich tritt aber das Räumungsproblem in den Vordergrund, und der sozialistische „Populaire“ gesteht zu, daß Dr. Stresemann „die übereinstimmende Meinung fast des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht habe“. Er bezeichnet die Maßnahmen der Reichsregierung als Schritte zur endgültigen Liquidierung des Krieges. Auch auf der übrigen Linken vertritt man den Standpunkt, die Rede des Reichsaußenministers habe konstruktive Bedeutung gehabt. „Le Nouveau“ findet, daß sie keine neuen Hoffnungen erweckt, aber auch keinen der Gründe abgeschwächt habe, die das Blatt an eine Verständigung glauben lassen. Das „Deuore“ verweist auf die englischen Interessen, die für eine rasche Räumung des Rheinlandes dem deutschen Standpunkt eine Stütze seien. Und fast die gesamte Rechtspresse hebt neben einer Unterstreichung der Ausführungen Dr. Stresemanns, die sich auf die Bedeutung und auf die Notwendigkeit der Fortführung der Locarnopolitik beziehen, die Bezugnahme auf das englisch-französische Marineabkommen und die nachfolgenden Erklärungen Baldwins und anderer englischer Staatsmänner hervor.

Daß dieser Teil der Stresemann-Rede im Vordergrund der englischen Kommentare steht, ist fast selbstverständlich. Das führende englische Blatt, die „Times“, entnimmt aus diesem Teil der Rede ein Versprechen der Vororgane über das Flottenkompromiß und bezeichnet die offene Zustimmung des Reichsaußenministers zu den kürzlichen britischen Erklärungen über dieses Kompromiß als ein „ermutigendes Zeichen“. Auch „Daily News“ stellen fest, daß der deutsche Außenminister sein volles Vertrauen in die Versicherung Baldwins habe, wonach keine militärische Vereinbarung zwischen Frankreich und England bestehe. „Daily Chronicle“, der eingangs besonders ausführlich die Genealogie Dr. Stresemanns begrüßt, sieht es von seinem Standpunkt als wichtig an, daß Baldwin eine nachdrückliche Antwort auf die Frage gebe, ob England weiterhin in irgend einer Weise Frankreich gegenüber gebunden sei. Die öffentliche Meinung Englands würde niemals eine Beteiligung an einer solchen Mächtegruppierung zulassen. Die Bindung an den Locarnovertrag müsse der Grundstein der englischen Politik sein; dieser gebe überdies den stärksten Grund für die Rheinlandräumung ab, die unverzüglich erfolgen müßte. „Daily Telegraph“ sieht den Kern der wichtigsten Reichstagsversammlung des Außenministers in der unbedingten Ablehnung, die baldige Räumung der besetzten Gebiete mit finanziellen oder politischen Gegenleistungen zu erkaufen. „Daily Express“ faßt seinerseits die Ausführungen Dr. Stresemanns als eine Anklage gegen die französischen und großbritannischen Staatsmänner auf, denen mangelnde Loyalität in der Frage der Rheinlandräumung und im Zusammenhang mit dem gescheiterten Flottenpakt vorgeworfen werde. Wir möchten freilich dieser Auffassung nicht beipflichten. Bei aller Präzision der von Dr. Stresemann formulierten Hypothese für den Fall einer einseitigen militärischen Bindung einer im Locarnopakt als Garant erscheinenden Macht hat der Reichsaußenminister doch gerade in der ausdrücklichen Bezugnahme auf die Erklärungen des britischen Premierministers die Übereinstimmung hervorgehoben, die in der beiderseitigen Auffassung über die gleichberechtigten und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller großen Mächte als der Grundlage der europäischen Politik besteht. Und er hat mit der Feststellung, daß durch die Erklärungen der verantwortlichen Vertreter der Mächte der vorerwähnten Hypothese der Boden entzogen wurde — nachdem sie eine zeitlang in der Weltpresse eine große Rolle gespielt hat — seinerseits zum Ausdruck gebracht, daß er diese Erklärung Baldwin

as. Berlin, 22. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Presse fast aller Länder beschäftigt sich eingehend mit der bevorstehenden Einberufung des Reparationsjahrverständigen = Konferenz. Wenn es dadurch auch gewiß nicht an Meldungen über die sogenannte 2. Dawes-Konferenz fehlt, so läßt sich doch vorerst noch keineswegs sagen, daß die Lage sonderlich durchsichtig wäre. Den deutschen diplomatischen Vertretern in Paris, London, Brüssel, Rom und Tokio ist zwar der Standpunkt der Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, mitgeteilt worden, nachdem diese Regierungen befallslich vorher einen längeren Meinungsaustausch über die Reparationsfrage hatten. Vorerst ließen diese Mitteilungen aber nur erkennen, wie weit die Meinungen noch immer auseinander gehen. Man erklärt sich zwar damit einverstanden, daß

unabhängige Sachverständige,

die nicht an bestimmte Instruktionen ihrer Regierungen gebunden sein sollen, in die Kommission berufen werden, wobei man aber vorsichtig hinzusetzt, diese Sachverständigen müßten natürlich in Fühlung mit ihrer Regierung bleiben. Könnte es so immerhin den Anschein erwecken, als ob sich der deutsche Standpunkt durchgesetzt habe, so muß doch sofort hinzugefügt werden, daß bei diesen Mittheilungen an die Botschafter die Franzosen und die Engländer ihren alten Standpunkt aufrecht erhalten haben, daß nämlich auch in Zukunft die deutschen Zahlungen ihre eigenen Schuldentzahlungen decken und außerdem noch einen gewissen Beitrag für den Wiederaufbau Nordfrankreichs aufbringen müssen. Daraus ersieht man, daß man praktisch noch

um keinen Schritt weiter

gekommen ist, und daß die Meinungen sich auch heute noch unversöhnt gegenüberstehen. Es verlautet, daß die deutsche Regierung auf diese Mitteilungen zu antworten gedenke, wobei sie natürlich, wie es Dr. Stresemann schon im Reichstag tat, betonen wird, die Sachverständigen müßten allein von der Leistungsfähigkeit Deutschlands ausgehen. Trotz dieser großen Meinungsverschiedenheiten ist aber doch anzunehmen, daß sehr bald der zweite Schritt erfolgen wird, der die offizielle Einberufung der Sachverständigenkonferenz bringen muß. Ob das freilich noch vor der

Genfer Ratstagung

möglich sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Vielfach rechnet man damit, daß erst in Genf noch verschiedene Schwierigkeiten beseitigt werden. Diesmal dürfte die Genfer Tagung, nachdem auch Chamberlain nunmehr von seinem Erholungs-

und anderer als ein Zeichen für das Zusammenfliegen
der heutigen englischen Politik mit der deutschen
ansieht.

Die Ausführungen Dr. Stresemanns sind wegen ihrer knappen, klaren und großzügigen Formulierung wichtig, um eine richtige politische Optik für die kommenden Dinge herzustellen. Im Verein mit den Ausführungen der Regierungen und Oppositionsparteien in der Debatte zeugen sie eindrucksvoll für die zielbewusste Fortführung der bisherigen Außenpolitik.

Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Moskau, 21. Nov. Gestern fand im Beisein der Mitglieder der sowjetrussischen Außenhandelsstellen, sowie der Vertreter der deutschen Botschaft in Moskau die Eröffnung der deutschen Sektion der sowjetrussischen weltlichen Handelskammer statt. Zahlreiche Vertreter des sowjetrussischen Wirtschaftslebens und der russisch-deutschen gemischten Gesellschaften nahmen an der Veranstaltung teil. Der Vorsitzende des Rates der Handelskammer, Tschintschuf, betonte in einer Ansprache, die deutsche Sektion sei die erste der ausländischen europäischen Sektionen der Handelskammer. Die deutsche Ausfuhr nach der Sowjetunion sei von 175 Millionen Rubel im Jahre 1926—27 auf 242 Millionen Rubel im vorliegenden Jahre gestiegen. Die Industrialisierung der Sowjetunion werde den deutschen Export ständig weiter erhöhen. Er sprach darauf sein Bedauern über die Angriffe aus, die gegen das sowjetrussische Handelsmonopol gerichtet würden. Tschintschuf betonte, die deutsche Sektion der Handelskammer werde auf beiden Seiten die Kenntnis und das gründliche Erfassen der Formen des Systems des Handels zwischen beiden Ländern fördern und dadurch zu einer Festigung der Beziehungen zwischen beiden Ländern in freier Weise beitragen.

Nach einer Antwortrede des Direktors der Kühlen, Zierhls, wählte die Versammlung einen Vorstand aus Vertretern der größten sowjetischen Wirtschaftsorganisationen, deutscher Firmen und sowjetdeutscher gemischter Gesellschaften.

urlaub zurückkehrt, wieder ein Zusammentreffen Briands, Stresemanns und Chamberlains bringen, sodas wohl die Möglichkeit bestände, in diesem Kreise noch einmal die Reparationsfrage zu erörtern, ehe sich die Sachverständigen an die Arbeit machen. Dabei mag noch erwähnt sein, daß die plötzlich auftauchenden

Gerichte

von einer Verlegung der Deceμβertagung nach Berlin oder in eine andere Stadt sowohl in Berlin als auch in Genf dementiert werden. Vielleicht haben diese Gerüchte ihren Ursprung darin, daß man angesichts des ja nicht gerade sehr guten gesündheitslichen Zustandes aller drei Außenminister davon sprach, daß die Zusammenkunft in einem Ort mit einem etwas günstigeren Klima als Genf erfolgen würde, wobei es sich aber nur um einen Ort handeln könnte, der nicht zu weit von Genf, wo der Rat tagt, liegen würde.

Die Antwort der Alliierten.

London, 22. Nov. Reuter erzählt, daß der Wortlaut der Antwort, welche die alliierten Regierungen zur gehörigen Zeit über die vorgeschlagene Sachverständigenkommission zur Regelung der Reparationsfrage an die deutsche Regierung senden werden, noch nicht endgültig festgesetzt ist, obwohl, sobald bekannt, keine Meinungsverschiedenheit über irgend einen wichtigen Punkt besteht. Auch ist noch keine Entscheidung getroffen über den Weg der Übermittlung, die Form der Note, die Zahl der Sachverständigen oder den Ort des Zusammentritts.

Der englische Botschafter bei Briand.

Paris, 21. Nov. Amülich wird mitgeteilt: Außenminister Briand empfing heute den englischen Botschafter Sir William Dorell, mit dem er eine längere Unterredung über eine Reihe von Fragen hatte, die gegenwärtig Gegenstand der Aussprache unter den Alliierten und zwischen ihnen und Deutschland sind: die Zusammenfassung des Ausschusses der Finanzsachverständigen, der die endgültige Regelung der Reparationsfragen prüfen soll, die vorzeitige Rheinlandräumung und Ernennung einer Festbesetzung und Verhörmasskommission.

London, 22. Nov. Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ meldet zu der gestrigen Unterredung zwischen Bismarck und dem britischen Botschafter Sir William Turrell, es sei dabei die Frage der Rhein-
landräumung erörtert worden. Im Hinblick auf die Rede Dr. Stressemann habe der britische Botschafter dem französischen Außenminister versichert, daß das britische Foreign Office nach wie vor den Wunsch habe, bei den kommenden Verhandlungen mit Deutschland in voller Übereinstimmung und Harmonie mit der französischen Regierung zu handeln.

Der preussische Etat für 1929.

Berlin, 22. Nov. Der preussische Haushaltsplan für 1929 ist jetzt dem Staatrat zugegangen. Er balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 4171 984 480 M. Er erhöht sich damit gegenüber dem Etat von 1928 um rund 64,5 Millionen Mark. Die laufenden Einnahmen werden auf 3 927,5 Millionen, die einmaligen Einnahmen auf 244,5 Millionen Mark geschätzt. Die dauernden Ausgaben sind mit 3 842,8 Millionen, die einmaligen Ausgaben mit 328,2 Millionen festgesetzt. Gegenüber 1913 ist der Etat um rund 3 Milliarden Mark höher. Die Überwälzungen an Reichsteuern sind nach Abzug der Gemeindeanteile usw. mit 868 Millionen, die Erträge aus den Preussenteuern mit 589,1 Millionen in den Etat eingesetzt. Zu diesen Ansätzen wird ausgeführt, daß für die 1929 zu erwartenden Reichsteuern eine zuverlässige Schätzung noch nicht vorliegt. Es ist deshalb im allgemeinen das für 1928 veranschlagte Aufkommen zugrunde gelegt worden. Bezüglich der Landessteuern wird davon ausgegangen, daß das Gesetz über die Grundvermögenssteuer, das am 1. April 1929 abkündet, verlängert wird. Auch bezüglich der Hauszinssteuerverordnung wird bei den Einnahmen mit einer Verlängerung gerechnet, da man nicht glaubt, daß das Steuervereinheitlichungs-gesetz am 1. April 1929 in Kraft treten kann.

Wie für 1928 ist auch für 1929 zur Verbesserung der Anstellungsverhältnisse der Stellenanwärter die Schaffung einer Anzahl neuer Beamtenstellen in Aussicht genommen. Entsprechend der Zahl der vorgezeichneten Planstellen ist die Kopfzahl der Hilfsbeamten und der Anfänger verringert. Im übrigen sind neue Beamtenstellen nur in Ausnahmestellen vorgezogen. Die Zahl der planmäßigen Beamten beträgt 1929 insgesamt 142 705, die der Hilfsbeamten 13 142, die der Angestellten 31 876 und die der Staatsverwaltungsarbeiter 17 670. Bei den planmäßigen Beamten ist eine Vermehrung um 1261, bei den Angestellten um 4153 und bei den Arbeitern um 1110 eingetreten, bei den Hilfsbeamten eine Verringerung um 1307.

Im Anleihehaushalt wird festgestellt, daß seit Festlegung der Währung bis Ende Dezember 1928 durch Anleihegesetze 801 Millionen Mark bewilligt worden sind. Der

Wiesbadener Nachrichten.

Der Buhtag war gestern ein trüber, grauer, nebeliger Novembertag, so recht dazu angetan, einen Tag der Stille, des Nachdenkens und des Infrischgehens abzugeben. Trotzdem erleben wir es hier an der preussisch-hessischen Grenze wieder, daß ungezählte Scharen der preussischen Stille entflohen, um sich in Hessen um so lauter auszutoben, wenn auch von Wiesbaden aus der Zug nach Mainz in diesem Jahre nicht so groß zu sein schien wie in sonstigen Jahren. Die Uneinigkeitlichkeit im Deutschen Reich offenbart sich besonders stark am Fuß- und Betttag, wo die Seite der Landesgrenze Arbeitsruhe und ernste Gemütsruhe, jenseits wertvolles Leben und Ausgelassenheit herrschen. Wann wohl wird für das ganze Reich der Fuß- und Betttag einheitlich geregelt?

Wiesbadener Gäste. Der frühere Kriegsminister v. Einem ist zu einem mehrmonatigen Aufenthalt in Wiesbaden eingetroffen und hat im „Rassauer Hof“ Wohnung genommen.

Die Deutsche Demokratische Partei hielt am Dienstag abends 8½ Uhr im Restaurant „Turnerbund“ ihre diesjährige Jahreshauptversammlung unter starker Beteiligung ab. Nach einleitenden Worten sprach der Vorsitzende, Rektor Helwig über das Thema: „Zehn Jahre Demokratische Partei“ in Rückblick, Umschau und Ausblick, was die Deutsche Demokratische Partei seit ihrer Gründung am 19. November 1918 in klarer Zielsetzung für die Aufgaben der neuen Zeit an politischer Beteiligung am deutschen Geschehen geleistet hat und was sie unvermindert trotz unangenehmer äußerer Rückschläge für die Zukunft bedeute. Ihre Führer Preuß und Naumann waren an erster Stelle am Berichtswort beteiligt, prägten ihm unternehmender ihren Geist mit auf und schufen so die neue Grundlage für den Bestand des deutschen Volkes. In den folgenden Jahren haben demokratische Führer weiter den Gang der Politik aufs stärkste beeinflusst. Gehter schuf in schweren Stürmen die neue Reichsverfassung. Koch und Höpfer-Wischoff machten zugleich praktische Vorschläge für den kommenden Einheitsstaat und die Verwaltungsreform. Eine freiheitliche Kulturpolitik wurde konsequent verfolgt und die deutsche Schule vor einem Rückschritt bewahrt. Die auswärtige Politik als Verständigungspolitik fand in der Partei eine träftige Stütze. Der Name Rathenau steht hier als bahnbrechende Leuchte voran, wenn auch Stresemann, von einem Julius zum Paulus geworden, sie bis heute nach Rathenau, umschweifender Ermordung fortsetzte. Selbst Schachts hartes Regiment zur Beendigung der Inflation in der Festigung der Währung hat sein Gutes gewirkt. Die Gunst der Massen aber verlagerte, weil die Partei stets den Staatsgedanken voranstellte über die Einzelinteressen. Sie hat ihre Aufgabe noch lange nicht erfüllt und darf auch daher getrost auf die Zukunft hoffen. Den eingehenden Rechenbericht, durch die vorausgegangene Wahl besonders schwierig, gab der Rechner Preuß. Seine umfängliche und gewissenhafte Rechenführung wurde vom Buchrevisor Diers warm gewürdigt, so daß die Entlastung glatt erfolgte. Die Vorstandswahlen ergaben ohne Widerspruch die Wiederwahl der drei Vorsitzenden: Helwig, Rechner, Hildner. Der erweiterte Vorstand wurde, abgesehen von einigen Änderungen, ebenfalls wiedergewählt. Eine lebhafte Aussprache folgte über Organisationsfragen und politische Punkte der allgemeinen sowie der städtischen Politik. Generalsekretär Wolff-Frankfurt a. M. sprach über neue Organisationsvorschläge innerhalb der Provinzialleitung der Partei und hob die Wichtigkeit der Kommunalpolitik hervor.

Der Deutsche Republikanische Reichsbund, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt am Mittwochabend im Saale des „Kath. Vereins“ unter Vorsitz von Rektor Helwig einen Vortragabend ab. Redakteur Eichhorn sprach über „Wirtschaftliche und politische Streitfragen“. Die Republik, wenn sie auch als Staatsform heute gesichert ist, hat sich als Demokratie noch nicht genügend durchgesetzt. Das gilt besonders auf dem Gebiete der Wirtschaft. Die Demokratie ist bei uns in Deutschland 1918 ohne lange geistige Vorbereitung entstanden. Niemand habe ihren so schnellen Eingang erwartet. So sei es kein Wunder, daß sie weithin noch mangelndes Verständnis findet. Der Eifer streite gegenwärtig, wie die Wirtschaftskrisis ihre Macht gegenüber dem Staat als Vermittler sozialer, ausgleichender Verhältnisse zu stärken suchen. Ohne die Zielsetzung auf eine Gemeinwirtschaft gehen wir in den langsame Abwärts vor dem sich mehrenden Heer der Arbeitslosen, das wenn nicht in den normalen Arbeitsprozess zurückgeführt, eine große Gefahr für den republikanischen Staat werden kann.

Wir haben wirtschaftspolitisch in den 10 Jahren Republik noch keinen Fortschritt gemacht. Wirtschaft und Demokratie lassen sich innerlich nicht voneinander trennen. Der Mensch sei der Mittelpunkt des Lebens, nicht die Wirtschaft. Der Mensch müsse grundsätzlich eingeordnet werden in die Gemeinschaft, die auch in der Wirtschaft zum Ausdruck kommt. Der Weg dahin über die Gemeinwirtschaft sei durch die Entwicklung vorgezeichnet. Die sich anschließende Aussprache gestaltete sich sehr reg, indem von sozialistischer und demokratischer Seite die verschiedene Stellung zu den gegenwärtigen Wirtschaftspragen erörtert wurde. Man war sich einig, daß die Dinge noch im Fluß sind und heute noch keine volle Antwort und feste Auswirkung in eine einheitliche Linie zulassen. Die Stellung zum Kapital und seine Bedeutung zum Wirtschaftsleben ist noch reichlich ungelöst. Die Sozialisierung ist noch nicht spruchreif. Die Fragen der Wirtschaftsdemokratie bedürfen aber der Auseinandersetzung, zu der der Vortrag gute Gelegenheit gab.

Gasthaushilfe für Hotelgewerbe und Bäderverkehr, sowie Fragen der Getränke-Industrie. Unter dem Vorsitz von Generaldirektor Hugo Asbach, Wiesbaden-Rüdesheim/Rh., wurde im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden die konstituierende Sitzung des Gasthaushilfes für Hotelgewerbe und Bäderverkehr, sowie des Gasthaushilfes für Wein, Schaumwein und alle Fragen der Getränkeindustrie im Verband hessischer Gasthaushilfes, Industrie- und Handelskammern abgehalten. Präsident Asbach wies darauf hin, daß bei dem Zusammenschluß aller hessisch-nassauischen Industrie- und Handelskammern beim Zutritt der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden zu dem bereits bestehenden Zweigverband der Kammer Wiesbaden die Federführung für bestimmte Arbeitsgebiete übertragen sei, die schon vorher besonders von ihr bearbeitet waren, weil es in der besonderen Struktur ihres Bezirks läge, nämlich Hotelgewerbe und Bäderverkehr und die Belange von Wein und Schaumwein und alle Fragen der Getränkeindustrie. Syndikus Dr. Otto sprach über „Fremdenverkehrsbeziehungen zu Österreich“ sowie die „Änderung des Meldewesens der Fremden, Zulassung von Hotelgästen in den Bahnhöfen und die Haftpflichtversicherung der Hotels für die in ihren Garagen untergebrachten Autos“ und verwies auf die monatliche Berichterstattung über die Wirtschaftslage an das Handelsministerium. Syndikus Dr. Meuser stellte in längeren Ausführungen die Verbrauchssteuergesetzgebung, die Branntweinsteuer, die Weinsteuer, die Biersteuer und insbesondere die Gemeindegeldsteuer dar. Diesen Mitteilungen war zu entnehmen, daß die Getränkeindustrie eine weitere Besteuerung nicht vertragen könne, da sie bereits bis zur Grenze des Tragbaren belastet sei. Nach einer eingehenden Diskussion hierüber berichtete Syndikus Dr. Otto über die Änderung des Weingesetzes. Betr. die Normalflasche für den Weinhandel gab Syndikus Dr. Otto Kenntnis von den seither unternommenen Schritten. Herr Peipers als Vorsitzender des Weinhandelsverbandes Frankfurt a. M. erklärte, daß der Weinhandel sich mit der plötzlichen Einführung einer Normalflasche nicht einverstanden erklären könne. Es könne nur eine allmähliche Überleitung in Frage kommen. Zum Schluß berichtete Syndikus Dr. Meuser, insbesondere über den Kleinhandel mit Spirituosen. Er sprach sich dabei dafür aus, daß bei Anträgen auf Zulassung zum Kleinhandel mit Spirituosen nicht mehr die Bedürfnisfrage, dagegen um so sorgfältiger die Zuverlässigkeit des Antragstellers geprüft werden müsse. Als Grenze zwischen Klein- und Großhandel empfahl er Beibehaltung der 5-Liter-Grenze. Aus dem Kreise des Gastwirtschafts und des Weinhandels wurden gegen die Vorschläge des Berichterstatters Bedenken laut, die überwiegende Mehrheit billigte jedoch seinen Standpunkt.

Die Heiligung des Totensonntags. In Ergänzung der Bekanntmachung betr. Heiligung des Buhtages und des Totensonntags wird polizeilichs auf das hingewiesen, daß nach § 10 der Pol.-Verordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage vom 18. März 1916 öffentliche Versammlungen und Aufmärsche, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, am Buhtage und am Totensonntag nicht stattfinden dürfen. Da öffentliche Sportwettkämpfe als öffentliche Versammlungen im Sinne des § 10 anzusehen sind, sind auch Sportwettkämpfe an diesen Tagen verboten. Nichtöffentliche Sportwettkämpfe, d. h. solche, zu denen nicht jedermann Zutritt hat, sind erlaubt.

Polizeistunde und Tanzlustbarkeiten. Die Polizeiverwaltung macht wiederholt ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde, sowie auf Genehmigung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten, bestimmungsgemäß mindestens drei Tage vor Beginn der Veran-

staltung bei der Ortspolizeibehörde schriftlich einzureichen sind, damit die Anträge ordnungsgemäß geprüft werden können. Die betreffenden Gesuche sind bei demjenigen Polizei-Revier einzureichen, in dessen Bezirk das Lokal liegt, für welches die Verlängerung beantragt wird, bzw. in welchem die Tanzveranstaltung stattfinden soll.

Zur Musiker-Sperre über die preussischen Staatsopernbetriebe wird uns vom Deutschen Musikerverband geschrieben, daß die Befolgung der Kammermusiker an den preussischen Staatsopern in Berlin, Wiesbaden und Kassel schon seit Jahren von den Kammermusikern selbst wie überhaupt von den deutschen Orchestermusikern allgemein als vollständig unzulänglich empfunden wird. Wenn man bedenkt, daß die preussischen Staatsopern doch eigentlich Musterbetriebe ihrer Art sein und an der Spitze aller deutschen Kulturtheater stehen sollten, daß der Nachwuchs mindestens für die Berliner Staatskapelle doch nur aus anderen Orchestern kommen kann, muß es als ein unmöglicher Zustand angesehen werden, wenn die Gehälter der preussischen Kammermusiker weit hinter denen der Mitglieder anderer deutscher Kulturorchester zurückbleiben. Alle Bemühungen der Kammermusiker selbst wie auch die des von ihnen mit Wahrnehmung ihrer Interessen betrauten Deutschen Musikerverbandes, eine halbwegs befriedigende Befoldungsregelung herbeizuführen, haben sich bisher leider als vergeblich erwiesen. Obwohl das neue preussische Befoldungsgesetz die Möglichkeit bietet, durch Gewährung ruhegehaltfähiger Zulagen die auch vom preussischen Landtag als berechtigt anerkannten Befoldungswünsche der Kammermusiker wenigstens annähernd zu befriedigen und eine solche Regelung auch in Aussicht gestellt war, ist der Berliner Kammermusikern erst jetzt, nach einem vollen Jahre geduldgigen Wartens, eine ganz unerhebliche Zulage bewilligt worden. Für Kassel und Wiesbaden soll diese Zulage sogar nur auf etwa 175 Mark jährlich bemessen werden. In einer vom Deutschen Musikerverband veranlaßten, erst durch persönliche Anrufung des Ministers Dr. Becker ermöglichten, kürzlich im preussischen Kultusministerium stattgefundenen Aussprache, wurde von den Vertretern des Kultus- und Finanzministeriums erklärt, daß sie nicht in der Lage seien, den Befoldungswünschen der Kammermusiker weitergehend Rechnung zu tragen. Da weitere Aussicht auf Verständigung versprechende Verhandlungsmöglichkeiten nicht mehr gegeben sind, hat der Deutsche Musikerverband sich genötigt gesehen, gewerkschaftliche Maßnahmen zu ergreifen und hat nunmehr die Musiker-Sperre über die preussischen Staatsopernbetriebe verhängt. Nur sehr widerstrebend hat der Verband zu diesem Mittel gegriffen, denn er hat natürlich selbst das größte Interesse an einem möglichst reibungslosen Ablauf des künstlerischen Musikbetriebes. Aber er hofft, durch die Sperre eine baldige Vereinigung des Befoldungsfreites und damit eine Sicherstellung des künstlerischen Hochstandes der preussischen Staatskapellen zu erreichen.

Schubertfeier der Blindenschule. Die Schubertfeier der Landesblindenschule, zu der sich eine größere Zahl von Gästen eingefunden hatte, wurde durch eine Begrüßungsansprache des Direktors eröffnet, in der er auf die Bedeutung der großen Tonkünstler und besonders Schuberts im Leben der Nichtsehenden hinwies. Die musikalische Einleitung der Feier bildete der 1. Satz der Sinfonie in d-Moll, von einem Schüler mit seinem Lehrer vierhändig gespielt. Der kleine gemischte Chor der Schule brachte neben anderen Chorwerken das Sanctus aus der Deutschen Messe. Ein Mädchenquartett sang den 23. Psalm. Der Moment musical, op. 94/2, die deutschen Tänze und Ecceffation wurden von blinden Schülerinnen und Schülern zu Gehör gebracht. Landes-Entscheidungsrat Dr. Stoecker spielte den Geigenpart aus der Sonate für Geige und Klavier, op. 137. Die Sängerin, Fräulein Friedel Weisker, sang Schubertlieder. Rektor Belfall der blinden und sehenden Festteilnehmer dankte beiden für ihre freundliche und meisterliche Mitwirkung.

Erziehungsbefähigung für Kriegserwachsene. Die Entscheidung über die Gewährung der Erziehungsbefähigung (Berufsausbildungsbefähigung) liegt zukünftig nach dem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums — Lo 4802/28 vom 2. November 1928 — im wesentlichen bei den Fürsorgebehörden. Ihre tatsächlichen Angaben sind für die Fürsorgebehörden maßgebend. Das Versorgungsamt kann künftige Befähigten bis zum Höchstbetrage von 35 Mark ohne Genehmigung des Hauptversorgungsamtes gewähren. Mit fortschreitendem Alter der in Ausbildung befindlichen Weisen steigen die Ausbildungskosten, dem soll bei Schätzung der besonderen Kosten Rechnung getragen werden. Auch kann künftige größeren Aufwendungen während einer praktischen Lehrzeit durch Gewährung einer monatlichen Beihilfe von 25 Mark unter Anrechnung etwaiger Dinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen Rechnung getragen werden. Im allgemeinen kann eine monat-

Aus Kunst und Leben.

Hermann Sudermann †. Hermann Sudermann ist Mittwochnachmittag im Franziskus-Krankenhaus gestorben. Sudermann hatte, wie erinnerlich, vor wenigen Wochen einen Schlaganfall erlitten mit Darmblutung und hatte sich nach Berlin überführen lassen. In den letzten Tagen ist eine Lungenentzündung hinzgetreten. Er war seit 24 Stunden bewusstlos und ist heute 17¼ Uhr gestorben. — Hermann Sudermann wurde am 30. September 1867 in Maßfeld bei Bergedorf (Hamburg) geboren. Er entstammte einer alten Mecklenburger Familie und studierte nach der Abolvierung des Realgymnasiums in Elbing an der Universität in Königsberg und Berlin. Seine schwer um ihre Existenz kämpfenden Eltern konnten ihm die Mittel zum Abschluß seines Studiums nicht gewähren. Er wandte sich daher der Literatur zu und war von 1881–82 Redakteur des liberalen deutschen Reichsblasses in Berlin, nachher Hauslehrer, u. a. auch bei dem damals sehr bekannten Romanistiker Hans Dopsch. In diese Zeit fiel eine rege literarische Tätigkeit und es entstand 1888 Sudermanns zum Teil autobiographischer Roman „Frau Sorge“, der heute als bedeutendste Leistung Sudermanns gilt. Aber damals fand dieser Roman so wenig wie die kurz darauf entstandenen Bände „Der Katenke“ (Roman), „Im Zwielicht“ (Novellen) irgend welche Beachtung in der Öffentlichkeit. Am 27. November 1889 wurde dann aber sein Drama „Die Ehre“ am Vestingtheater in Berlin aufgeführt. Es errang einen so beispiellosen Erfolg, daß die Laufbahn Sudermanns dadurch gesichert wurde. Nun wandte er sich ausschließlich dem Theater zu. Es folgte 1890 das Trauerspiel „Sodoms Ende“, 1893 „Die Heimat“, ein Schauspiel, das sich zusammen mit „Die Ehre“ noch heute auf dem Repertoire vieler deutscher Bühnen hält, dann die Schauspiel „Die Schmetterlingsblume“, „Das Glück im Winkel“, die drei Einakter „Leia“, „Friedrich“, „Das ewig Männliche“, von denen „Friedrich“, der Tragödie eines jungen Offiziers, ein lange dauernder Theatererfolg beschieden war, 1898 „Johannes“, 1899 „Die drei Reiterfedern“, 1900 „Johannesfeuer“, 1902 „Es lebe das Leben“, 1903 „Sturmgefelle Soziales“, 1905 „Stein unter Steinen“ und „Das Blumenboot“, 1907 die drei Einakter „Kosen“, 1910 das Schauspiel „Die Strandlinder“, 1911 „Der Bettler von Sorbus“ und 1913 „Der gute Ruf“. An Prosaarbeiten erschienen neben den genannten 1893 die Novelle „Solantes Dohle“, 1894 der Roman „Es war“, und nach langer Pause 1909 „Das

hohe Lied“ (Roman) und 1911 der Novellenband „Die indische Liebe“. Während des Krieges erschien der Zyklus „Die entgötterte Welt“, enthaltend das Schauspiel „Die Freundin“, die Tragödie „Die auf geschüttelte Erde“ und das Lustspiel „Das höhere Leben“. Das Schauspiel „Regine“ (nach dem „Rahenke“) erschien 1916 und 1919 das Drama „Die Raskhoffs“, 1921 das Lustspiel „Der Hüter der Schwelle“ und 1923 das Schauspiel „Die Denkmalsweib“. An Prosawerken erschienen 1917 die erfolgreichsten „Litauische Geschichten“, und in jüngerer Zeit neben seinen Romanen: „Das Bilderbuch meiner Jugend“ und dem Schauspiel „Der Hakenhändler“ noch die beiden großen Romane „Der tolle Professor“ und die „Frau des Steffen Tromholt“. Die meisten seiner Schauspiele, deren Gesellschaftstheater heute überhört ist, seinerzeit aber, nicht zuletzt wegen der geschickten theatralischen Aufmachung ungeheures Aufsehen erregte und zu den erfolgreichsten Stücken aller Bühnenrepertoires gehörte, sind auch in Wiesbaden, besonders im alten Residenztheater unter der Direktion Dr. Rauchs aufgeführt worden. Diese Erfolge sind ihm später, als seine mehr auf äußerliche Wirkung als auf inneren Gehalt ausgeführte Theaterdichtung immer deutlicher wurde, nicht mehr treu geblieben. Seine Romane dagegen, besonders „Der Rahenke“ und „Frau Sorge“ werden ihren Platz in der Weltliteratur behaupten. Sudermann war seit 1891 mit der Schriftstellerin Clara Raundner verheiratet.

Staatstheater (Kleines Haus). In Schillers „Kabale und Liebe“ fand unser neuer jugendlicher Held Maurus Vierz als „Ferdinand“ zum erstenmal Gelegenheit, sich in einer Rolle seines Faches zu zeigen. Er machte gute Figur, sah sehr stattlich aus und war mit seinen dunklen Augen und dem hübsch profilierten Kopf, dazu in der hübschen Uniform so recht ein „jugendlicher Liebhaber“. Glaubhaft zu machen war die hohe Gefinnung, die jugendliche Eitelkeit, die Fülle und das Feuer des Gefühls, endlich rasendes Entflammsein und schließlich das Bitterkeit und Resignation. Der junge Künstler entwickelte beträchtliches Temperament und war sichtlich auf das ernste Bemüht, der Gestalt des Dichters so nahe zu kommen, daß ein greifbarer Mensch entstünde, daß zum mindesten die den Jüngling bewegenden Gefühle überzeugend abgefragt wurden. Maurus Vierz war in manchen Szenen recht glücklich, so beim ersten Begegnen mit dem Vater, bei der Auseinandersetzung mit der Pado. Mit wenig aber fehlte es noch an menschendastellerischer Kraft; der allmählichen Diction mangelte es an feinsten Wärme und der ganzen Anlage gebrach es an in-

dividueller Physiognomie, an persönlicher Eigenprägung. In Wort, Haltung, Mimik und Geist hätte man gern eine wenig reichere Klangerfüllung, gern ein Mehr jener kaum merklichen Momente erlebt, die unmittelbar aus dem Innersten der Seele zu dringen scheinen, die gleichsam anregen und doch so deutlich von Qual und Freude eines Menschenherzens ausstrahlen. So lag eine gewisse Startheit über der ganzen Darbietung, die, bei wohlwollenden Einzelheiten, im ganzen etwas äußerlich theatralisch anmutete und die magische Übergangskraft des innerlich Durchlebten vorläufig noch vermissen ließ. Doch scheint uns nicht zweifelhaft, daß die Begabung und Mittel des Darstellers noch sehr entwicklungsfähig sind. Die „Lulu“ wurde von Margarete Broelsch dargestellt, über deren Eignung als „Sentimentale“ wir uns gelegentlich der Reintemperierung des „Camont“ geäußert haben. Die künstlerische Veranschaulichung des Schmerzes, der Verzweiflung ist ihr nicht gegeben, und wir glauben, die junge Schauspielerin täte gut, in das Fach der Salonbame hinüberzuweichen, das ihr, wie sich schon gezeigt hat, gut zu liegen scheint.

Operettenabspiel. Die mancherlei Erkrankungen im Opern-Personal und die Musiker-Sperre und was sonst noch alles — haben den Spielplan unseres Staatstheaters in letzter Zeit wiederholt stark gefährdet, und es war daher keine so üble Idee der Intendant, eine Anleihe in der Nachbarstadt zu riskieren: am Dienstag trat das gesamte Personal des Neuen Operetten-Theaters Frankfurt zu einmaligem Gastspiel bei uns ein; nur das Orchester stellte Wiesbaden, unter dem Frankfurter Dirigenten. Die Operette selbst war leider kein Treffer. „Gräfin Eva“, Operette in drei Akten von H. Martos; Musik von A. Sirtmas, — greift wieder einmal auf den alten Enock-Erden-Stoff zurück. Was aber in der Dichtung idealisiert erscheint, wird hier eher profaniert. Die beiden Männer — der nach 8 Jahren aus dem Kriege heimkehrende Ehemann und der soeben der vermeintlichen Witwe veranlaßt ange- traute zweite Gatte der Gräfin Eva — reihen sich um diese junge Frau, die unentschieden bleibt und daß diesem, bald jenen Mann in die Arme sinkt! Es kommt zu einem Prozeß: dem ersten Mann soll die Eva zugesprochen werden. Doch nun will er wieder nicht; er scheidet; nicht ohne die junge Frau aufs gräßlichste bedrückt zu haben. Und das soll eine Operette sein! Man kam aus den „gemischten Gefühlen“ nicht heraus. Die Musik des Herrn Sirtmas unterstreicht den Ernst der Handlung durch gelegentliche, tragisch gemeinte Akzente, um dann im nächsten Augenblick wieder in den ge-

liche Lehrvergütung bis zu etwa 10 Mark bei der Bemessung der Beihilfe unberücksichtigt bleiben. Die Beihilfen kamen im Frühjahr 1923 zur Einführung und wurden zumeist rückwirkend ab 1. Okt. 1922 auf die Dauer eines Jahres gewährt. Sie können weiter gewährt werden, wenn die für den Bezug maßgebenden Verhältnisse unverändert fortbestehen. Die Verfürsorgeberechtigten erhalten in diesem Falle keine besondere Benachrichtigung. Der neue Erlass sagt weiter, daß eine besondere Nachprüfung der Höhe der Erziehungsbeihilfen aus Anlaß der mit dem 1. Juli 1923 eingetretenen Erhöhung der Waisenrente als der Invaliden- und Angehörtenversicherung nicht stattfindet. Die Erziehungsbeihilfe darf auch nicht deshalb verweigert werden, weil für die Waise bereits Fürsorgemittel zur Verfügung gestellt sind, sie ist vielmehr vor den Fürsorgemitteln in Anspruch zu nehmen.

— **Ausländerbesuch in Wiesbaden.** Für die Hauptreisezeit, die ersten 10 Monate des Jahres 1923, liegen die amtlichen Ziffern vor, die das Städtische Verkehrsamt mittelt. Es wurden bis zum 31. Oktober 145 950 Besucher gezählt (Kurgäste und Passanten), während für die gleiche Zeit 1922 insgesamt 143 861 gemeldet waren. Der Besuch hat also wieder zugenommen, ein Beweis, daß die Ansehungsstraße Wiesbadens unangetastet groß ist. Die Zahl der Ausländer betrug 38 766 (im Vorjahr 35 899). Das Hauptkontingent stellen die Amerikaner mit der Zahl 12 190, dazu kommen 179 aus Kanada, 28 aus Mexiko, 885 aus Südamerika und 275 aus dem übrigen Amerika. An zweiter Stelle stehen die Holländer mit 9841 Besuchern, die Engländer mit 5070, Franzosen 1351, Schweizer 1167 und Polen mit 1165. Für die übrigen Staaten lauten die Ziffern: Österreich 1040, Tschechoslowakei 544, Ungarn 232, Süditalien 61, Rumänien 178, Bulgarien 18, Türkei 45, Griechenland 95, Italien 263, Spanien 149, Belgien 460, Luxemburg 138, Schweden 671, Dänemark 757, Norwegen 210, Finnland 55, Estland 23, Lettland 164, Litauen 147, Ausland 404. Auch aus den anderen Erdteilen sind Besucher zu verzeichnen, aus China 17, Japan 107, aus dem übrigen Asien 71, Afrika 48 und Australien 36.

— **Die bisherigen Erfahrungen mit dem Zweiklassen-System.** Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes am 7. Oktober ist bekanntlich das neue Zweiklassen-System bei der Reichsbahn zur Einführung gekommen. Da es sich hierbei um eine einschneidende Neugestaltung des Personentransports handelt, ist man nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch bei der Verwaltung der Reichsbahn selbst auf die praktische Bewährung des Zweiklassen-Systems sehr gespannt. Wenn sich nun auch aus der Erfahrung der ersten Wochen kein abschließendes Urteil über das neue System bilden läßt, zumal die gegenwärtige Zeit als verhältnismäßig schwache Reisezeit angesehen werden muß, so dürfte es doch immerhin von Interesse sein, welche Aufnahme der neue Zweiklassenverkehr beim Publikum vorerst gefunden hat. Man muß hierbei einen wesentlichen Unterschied zwischen dem Nahverkehr, der in der Hauptsache vom Fernverkehr befreit wird, und dem Fernverkehr, dem eigentlichen großen Reiseverkehr, machen. In dem recht starken Vorort- und weiteren Nahverkehr hat sich bisher eine ausgesprochene Abwanderung zur Postersklasse herausgestellt. Diese Abwanderung dürfte im wesentlichen in der verhältnismäßig geringen Preisdifferenz auf höhere Entfernungen zwischen der ersten und zweiten Klasse begründet sein. Anders dagegen liegen die Dinge beim Fernverkehr. Die auf größeren Entfernungen immerhin beträchtlichen Zuschläge für Schnell- und Eilzüge konnten natürlich keinen Anreiz zur Aufwanderung ausbilden, doch bleibt immerhin abzuwarten, wie sich die Erfahrungen der eigentlichen Reisezeit gestalten. Diese ersten Erfahrungen haben aber immerhin schon bei der Reichsbahn zu sehr begrüßenswerten Erwägungen geführt, ob es nicht ratsam sei, die neuen Einschränkungen der Sonntagsfahrten wieder zu mildern. Eine Milderung nach dieser Richtung wäre nicht nur recht und billig, sie wäre auch zur besseren Ausnutzung der Züge durchaus möglich.

— **Nickelmünzen zu 50 Pf.** sind im Oktober 6,6 Millionen geprägt worden, so daß am Ende des Monats ein Bestand von 103,1 Millionen vorhanden war. Von den alten Stücken aus Aluminiumbronze wurden 42,6 Millionen eingeschmolzen. Es sind immer noch 177 Millionen davon im Umlauf. Die Zahl der fünf Markstücke wurde im Oktober um 2,1 Millionen auf einen Bestand von 41,6 Millionen gebracht. Berlin hat außerdem noch 7,9 Millionen 3 Pfennigstücke hergestellt.

wohnten Jargon der Tanzcouplets, des schmalzigen Balzars des Jodels, Garbas usw. überzugehen. 18 stramme Tanzgitarren tun das ihrige dazu! Genus davon. Sehr nett war aber die darstellerische Wiedergabe. Eva Bergmann als „Eva“ und Käthe Jäger als Eva Schwester „Sari“ übten starke Anziehungskraft durch ihre hübschen, schlanken Erscheinungen, durch ihr lebendiges, angeregtes Spiel (weniger durch ihren Gesang) und ihr vielseitiges Ausdrucksvermögen. Herr Erich Lange, hier noch von früher wohl bekannt, gab den zweiten jungen Ehemann nicht ohne eine gewisse Noblesse; den anspruchsvollen ersten Ehemann gab Herr Rado in sehr temperamentvoller Weise. Für Eva Schwester „Sari“ stehen auch schon zwei Ehemänner bereit: ein Salami-Behälter, der ihr aber Wurscht ist (Herr Rado) — eine gelungene Lappe — Herr Feis, ein recht erheitender „Prohwalt“. In den Episoden-Rollen wurden ein paar gute, schlechte Witze geleistet. Es half aber alles nichts: diese Enoch-Arden-Operette blieb ein zweifelhaftes Vergnügen.

— **Wettbewerb für Lichtbilder von Wiesbaden.** Daß das Photographieren eine Kunst ist, wird wohl heute niemand mehr bezweifeln. Daß es eine schwierige Kunst ist, beweist die Ausstellung im Rathausaal. Die Aufgabe war gestellt, möglichst wirkungsvolle Motive von Wiesbaden oder von seiner Umgebung zu gestalten. Unsere Tannushöhen bieten wundervolle Landschaftsbilder, aber es fehlen ihnen die scharfen und charakteristischen Linien, die der Photograph braucht. Wir wohnen in einer schönen und eleganten Stadt, aber an dankbaren und malerischen Punkten, wie sie jedes windstille Krähwinkel zu Tausenden besitzt, ist ein empfindlicher Mangel. Um so höher muß die Forderung der Lichtbildkünstler eingehend werden, die durch den richtigen Naturauschnitt dem weichen Gemell der waldigen Höhen eine feste Struktur geben. Anderen ist es gelungen, Gebäuden des 19. Jahrhunderts von recht prägnantem architektonischem Wert den Reiz mittelalterlicher Stadtbaukunst zu verleihen. Man fragt sich nur erstaunt, warum keiner mit dem vielleicht gelungensten Gebäude Wiesbadens, dem Museum, etwas hat anfangen können, warum sich keiner der dankbaren Aufgabe unterzog, die klassisch-schönen Grabsteine des alten Friedhofs am Rönneberg zum Vorturf einer stimmungsvollen Aufnahme zu machen. Gern hätte man auch ein Bild der jungen Wiesbadener Industrie verlangt. Trotzdem ist das Ergebnis recht erfreulich. Als eine Persönlichkeit zeigt sich Wilhelm Pongs, dessen „Partie im oberen Kerkhof“ den ersten Preis erhielt. Es gibt aber noch andere, nicht minder gelungene Bilder von ihm, besonders der im Sinne Hans Thomass gestaltete Bild aus Sonnenberga oder die Winterstimmung im Viebrücher Schloßpark. Der Bild vom Rathaus auf die davor gelegenen Gartenanlagen (Gehärdt-Bühl) erhielt ebenfalls den ersten Preis. Josef

pfennigstücke hergestellt. Einpfennigstücke prägen merkwürdigerweise immer noch die Münzen von Berlin 1,8 Millionen, München 1,2 und Stuttgart 1,1 Millionen.

— **Rudolf Schwander 60 Jahre.** Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Rheinland, der frühere Statthalter von Elsaß-Lothringen, Staatssekretär Dr. Rudolf Schwander, wird am 23. November 60 Jahre alt. Dr. Schwander hat sich durch seine hervorragenden beruflichen und menschlichen Eigenschaften ein so großes Maß allgemeinen Vertrauens bei allen Parteien in Hessen-Rheinland erworben, wie dies selten einem Mann zuteil geworden ist. Rudolf Schwander ist von einer bewundernswerten geistigen Frische, und bei allen Fragen des Fortschritts und der Weiterentwicklung steht er mit jugendlichem Eifer noch in vorderster Stelle. Rudolf Schwander ist geborener Elfmacher. Er hat in Kollmar die Volksschule besucht, studierte in Straßburg Rechts- und Staatswissenschaften. Seit 1906 war er Bürgermeister in Straßburg. Seit 1917 war er Staatssekretär beim Reichswirtschaftsamt. Im Jahre 1918 wurde er dann Statthalter von Elsaß-Lothringen. Nach dem Umsturz stellte er sich dem neuen Staat zum neuen Aufbau zur Verfügung und hat seitdem an der Festigung des republikanischen Staates erfolgreich mitgearbeitet.

— **80. Geburtstag.** Am 23. November begeht Frau Marie Kirchhof, geb. Schweiber, Hochstättenstraße 10, ihren 80. Geburtstag.

— **Die Stempelgebühren bei Feuerbestattung aufgehoben.** Nach dem preussischen Gesetz über Feuerbestattung muß jeder, der seine vereinfachte Feuerbestattung bestimmen und sicherstellen will, diese letztwillig schriftlich oder vor einer Amisperson mündlich erklären. Die mündliche Erklärung wird am besten und einfachsten auf dem Standesamt vor dem vom Magistrat hiermit beauftragten Beamten abgegeben. Diese Erklärung war bisher, ebenso wie die Genehmigung der Ortspolizeibehörde für Einäscherung stempelpflichtig. Es wurde dafür auf dem Standesamt meist ein Stempel von 3 M. erhoben. Nunmehr ist durch einen Erlass des preussischen Ministers des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzminister bestimmt worden, daß künftig von der Erhebung dieser Stempelgebühren abzusehen ist. Die Erklärung der letztwilligen Verfügung betr. Feuerbestattung auf dem Standesamt erfolgt künftig stempel- und kostenlos.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** hat sich vom 21. bis zum 27. Oktober in der 3. Woche genau auf denselben Höhe von 10,2 im Durchschnitt auf 1000 Ortsansässige im Jahr gehalten. Sie blieb gleich in Neu-Berlin mit 10,2, Krefeld 12,0, Bremen 10,2, Altona 8,0, Wiesbaden 11,5. Sie lag in ganz Berlin auf 11,2, Alt-Berlin 12,4, Dortmund 9,8, Bochum 10,2, Mülheim a. d. R. 7,7, Damborn 12,6, Münster i. W. 11,3, Oberhausen 8,6, Dagen 10,4, Damburg 8,9, Königsberg i. P. 11,9, Stettin 10,2, Kiel 10,3, Breslau 12,1, Hindenburg 17,9, Gleiwitz 11,9, Halle 12,0, Kassel 7,8, Braunschweig 14,3, Erfurt 11,2, Leipzig 11,4, Dresden 11,1, Frankfurt a. M. 8,7, Ludwigshafen 8,8, München 10,5, Nürnberg 11,4, Augsburg 11,5, Saarbrücken 11,2. Sie fiel in Köln auf 9,8, Essen 7,7, Düsseldorf 6,6, Gelsenkirchen-Buer 9,0, Duisburg 8,6, Barmen 7,9, Elberfeld 7,8, Wachen 11,7, Münden-Glabach 8,8, Lübeck 12,7, Hannover 9,2, Magdeburg 10,8, Harburg-Wilhelmsburg 4,6, Chemnitz 7,9, Bielefeld 8,3.

— **Tödlicher Autounfall.** Am Mittwoch mittag gegen 12 Uhr verließ der 28 Jahre alte Valentin Reich seine Wohnung in der Karlstraße, um sich nach seinem Schiff zu begeben, das bei Rudenheim vor Anker lag. Auf der Mainzer Landstraße in der Nähe des Viadukts wurde er von einem Auto überfahren. Dabei wurde ihm der linke Arm aus dem Gelenk gerissen. Er erlitt ferner schwere Verletzungen an Kopf und Brust und Querschnitten innerer Organe. Der Zeitpunkt des Unfalls ist nicht festzustellen. Der Verunglückte schleppte sich in den Straßenrand und wurde erst kurz vor 6 Uhr von einem Radfahrer entdeckt. Man brachte ihn ins Städtische Krankenhaus, wo er inmitten seiner Verletzungen erlag. Der rücksichtslose Fahrer, der sich nicht um den Schwerverletzten kümmerte, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

— **Wiesbadener Vortragsgesellschaft.** Der letzte Vortrag der diesjährigen Reihe wird am Freitag, 23. November 1923, abends 8 Uhr im Oberhaus am Hofplatz gehalten. Universitätsprofessor Dr. Ruse-Köln spricht über „Staat und Wirtschaft in Deutschland seit Anfang des 19. Jahrhunderts“.

Plum, der zweite Preisträger, bringt schöne und malerische Ansichten, während R. R. Kurzrock Nachstimmungen mit Feuerwerk und dergl. hervorruft. Doch ist mit diesen Angaben der Reiz der Ausstellung keineswegs erschöpft. W. W.

— **Frankfurter Theaterbrief.** Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Die neue Danclever-Romandie „Ehen werden im Himmel geschlossen“ erwies sich als eine nicht sehr geistreiche, banale Angelegenheit bei der der „liebe Gott“ in Anlehnung an den geheimnisvoll bedanklichen Petrus und die immer noch toleante Sünderin Magdalena mit drei Menschen Hängel spielten. Man braucht nicht an Brüder zu denken, um von der blasphemischen Behandlung Gottes und der Heiligen peinlich berührt zu sein. Wenn Danclevers Erfolg beschieden sein sollte, so würde dies nur der Empfanglichkeit des Publikums für Milieureise und geschmacklose Gewagtheiten zuschreiben sein. Hier und da trägt eine Pointe in das Verlegenheitsragout, das stark nach Reizt schmeckt und nicht satt macht. Trotz leeren Magen gab es den üblichen Premiereneffekt. Vielleicht galt er der humorbeladungen Aufführung, die unter Weicherts Regie besonders in den Boudoir-Szenen der hl. Magdalena gute Momente hatte. Hier waltete auch Toni Impedovens Schlüsselgewalt. Robert Tauber (der „liebe Gott“) entledigte sich seiner heiligen Aufgabe mit sympathischer Zurückhaltung. Eva Christa: mehr Magdalena als Heilige. Die Szenen auf der Erde waren braver Durchschnitt. Ellen Daubs vitales Schauspielertalent rettete sie einigermaßen.

— **Das Opernhaus** hat eine neue Lebenswürdigkeit: „Aida“. In einer fast ideal zu nennenden Aufführung, an deren Vollendung die Regiearbeit des ingenieusen Dr. Wallerstein (Leider „als Gast“), die phantastische Bildkraft des Szenikers Sievert, das Theaterblut des Kapellmeisters Clemens Krauß gleichermaßen Anteil nahmen, erstand das Reizwerk Verdis, als ob es seine Uraufführung erlebte. Außerordentliche Bühnenleistungen trugen zum Erfolge der festlichen Aufführung bei: Franz Böcker (Radames) und Magda Spiegel (Amneris). Auch die übrigen Solisten, E. Götner-Schneider (Aida), Robert vom Scheidt (Amneris), Walter Schneider (Rada), waren um ein hohes Gesamtniveau bemüht. Der Beifall nahm enthusiastische Formen an. Immer wieder zwang der Dank der Zuhörer alle Beteiligten an die Rampe.

— **Senische Uraufführung von Schuberts „Lazarus“** in Essen. Unter niederhessischer Mitwirkung schreibt uns: Als Auftakt ihrer viertägigen Schubert-Erinnerungsfeier machten die Städtischen Bühnen in Essen das — mihäklute — Experiment der senischen Uraufführung von Schuberts „Lazarus“. Das in weiteren Kreisen wenig bekannte Werk wurde um 1820 auf einen Text von Niemeyer komponiert. Erst lange nach seines Schöpfers Tod fand man es zufällig auf, und zwar in seinen beiden ersten Teilen: „Lazarus“ Auflösung und Todesfreude“ und „Bestat-

— **Wiesbaden-Viebrich.** Die Rudersgesellschaft Wiesbaden-Viebrich 1888/1900 (E. B.) hatte ihre Mitglieder und deren Angehörige zur Saalweihnacht eingeladen. Der stellvertretende Vorsitzende Ludwig Diez wies in einer Ansprache darauf hin, daß bei dem Bau des Bootshauses im Jahre 1924/25 der Ausbau des Saales zurückgestellt werden mußte. Die Ausführungen der Arbeiten standen unter der Leitung des Vorstandsmitgliedes Herrn Architekten Ludwig Minner, Wiesbaden. Die Arbeiten selbst sind fast ausschließlich von Mitgliedern der Rudersgesellschaft ausgeführt worden. Mit der Fertigstellung des Saales ist auch nicht-mitgliedern und Vereinen nunmehr die Möglichkeit gegeben, die Gesellschaftsräume des Bootshauses zu benutzen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Sonntag, 25. Nov., gelangt im Großen Haus statt der angekündigten Vorstellung „Balestrina“ Verdis „Rigoletto“ in Stammbühne B zur Aufführung. (Anfang 8¼ Uhr, Ende gegen 9 Uhr.) Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

* **Kurhaus.** Das heutige Abendkonzert des Kurorchesters muß wegen der stattfindenden Chorprobe ausfallen. — Der Film- und Lichtbild-Vortrag von Dr. Colin Ross, am Samstag im großen Saale des Kurhauses, enthält das Interessanteste aller Reisen von Dr. Colin Ross. — Zum Besten des Denkmalsfonds der beiden hiesigen Reichmenter findet am Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses ein Sinfonie-Konzert unter Leitung von Karl Schürich statt mit folgendem Programm: Brahms: Tragische Ouvertüre; Bach: Air aus der D-Dur-Suite (Violin-Solo: Konzertmeister Rudolf Bergmann); Brahms: 1. Sinfonie. Für Dauer- und Kurarteninhaber gelangt eine Zuschlagskarte zur Vorausschreibung. — Montag, 26. Nov. und Mittwoch, 28. Nov., finden jeweils nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Kurhauses eine Schubert-Feier des Kurorchesters unter Leitung von Karl Schürich statt, die in erster Linie für die Schüler der hiesigen Lehranstalten gedacht sind. Solist der ersten Feier ist Christian Streib, im zweiten Konzert singt Erica Weber. Eine beschränkte Anzahl Karten sind vor Beginn der Konzerte an der Tageskasse des Kurhauses zu haben. — Fred Marion, der bekannte Dellscher, wird am Dienstag kommender Woche im kleinen Saale des Kurhauses einen Abend geben.

* **Thomas Mann in der Literarischen Gesellschaft.** Thomas Manns diesjähriges Erscheinen in der Literarischen Gesellschaft — Donnerstag, 29. Nov., abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses — gewinnt eine besondere Bedeutung, weil damit die erste Veröffentlichung einer in der literarischen Welt mit höchster Spannung erwarteten neuen Dichtung verbunden sein wird. Thomas Mann wird als Gegenstand seines Vortrags die Vorlesung wesentlicher Teile seines neuen, bis jetzt noch unvollendeten Romans „Joseph und seine Brüder“ bringen. Der Roman zeigt unsern zur Zeit führenden und repräsentierenden deutschen Dichter von neuer, noch unbekannter Seite. Seine Gestaltung des gewaltigen biblischen Stoffes schließt sich gut an Martin Bubers neuliche Abhandlung über „Hormgeheimnisse der biblischen Erzählung“ an.

Musik- und Vortragsabende.

* **Filmvortrag „Das weltindische Paradies“.** Im autbelegten Saale des Paulinenklosters kam der neue Dapag-Film „Aus der tropischen Heimat des Goldstromes“ zur Vorführung, eingeleitet und ergänzt durch die Darlegungen von Korvetten-Kapitän a. D. Breithaupt, der sich als guter Kenner des Stoffes und zugleich als humorvoller Unterhalter erweisen konnte. Er charakterisierte Westindien als das Land alter astetischer Kultur, das als erstes von den europäischen Entdeckern betreten, durch üppige tropische Schönheit ebenso ausgezeichnet ist wie durch den Reichtum seiner Produktion an Süßfrüchten, Kaffee, Kakao, Tabak, ferner an Öl, Asphalt und Phosphat. Die Aufnahmen ließen an einer Reise die Küste entlang teilnehmen mit Bildern von Häfen, Städten und Landschaften Venezuelas, Columbiens und Panamas. Hier fand der große Kanal, die bedeutendste Wasserstraße der Welt, besondere Besprechung und Erläuterung zugleich in schematischer Darstellung seines Baues, der als eine geniale

tung des Lazarus und Trauergefang seiner Freunde“ — ob der dritte Teil der Lazarus' Auferstehung bringt (Der Text ist vorhanden), überhaupt geschaffen wurde, wissen wir nicht. — Die Behauptung der Essener Opernleitung, das Werk gehöre auf die Bühne, weil kein Texturheber es als „Drama“ bezeichnete, ist in keiner Weise stichhaltig. Für uns kommt es einzig auf den Charakter der Musik an. Wer Schubert liebt und versteht, muß fühlen, daß diese zutiefst religiöse, ganz auf Innerlichkeit gestellte, dramatische Empfindungsaufklärung beinahe schamhaft vermeidende Musik nur in einer Kirche oder in einem vornehm-intimen Konzertsaal erklingen darf. Außerliche Theaterwirkungen schlagen ihr Herz einfach tot. Leider beschränkte sich die Essener Aufführung nicht einmal auf distanzierten Oratorienstil. Sie gebärdete sich „modern“. Innerhalb kindlich spielerischer, jeder Größe entbehrender Umrahmung feierten Realfleur, Beleuchter und Garderobenmeister wilde Farbenorgien. Die textlich reiflos und musikalisch leiter — a. M. D. Schulz-Dornburg — verwechselte den Stil Schuberts mit dem — Mevberers. — Schärfster Protest aber muß dagegen erhoben werden, daß Alex. Velichko — auf Veranlassung der Intendanz — es unternahm, den fehlenden dritten Teil aus unbekannten Schubert-Kompositionen (angeblich in Original-Instrumentierung) in einer Weise zu „ergänzen“, die mit ihren aufdringlichen Blechakkorden so unerschütterlich wie nur möglich wirkte.

* **Rudolf Fißel: „Nischen des Untergangs“.** (Uraufführung in Magdeburg.) Rudolf Fißel, ein junger schlesischer Dichter, dessen Schauspiel „Nischen des Untergangs“ im Magdeburger Wilhelmtheater uraufgeführt wurde, strebt, wie er programmatisch äußert, eine Synthese aus Expressionismus und Naturalismus an, die er sich so vorstellt, daß aus der dialektischen Präzision Georg Kellers und der menschlichen Tragik Hauptmanns ein neuer Stil der metaphysischen Transparenz entsteht. Im Sinne dieser Metaphysik will er auch sein Stück aufgeführt haben, das Schicksal der Familie eines kleinen Angestellten, der seine Stellung verliert, in der sozialen Rangordnung immer tiefer sinkt und schließlich umkommt. Fißel will Typisches geben; die Auswirkungen der Brutalität einer mechanisierten Zeit auf schwache Menschen, die außerdem noch an Vorstellungen gebunden sind, die der heutigen Zeit nicht mehr entsprechen. Freilich hält der Autor Können mit seinem Willen nicht gleichen Schritt, aber immerhin macht sich, wenn man von einer gewissen Uneinheitlichkeit der Sprachbehandlung absehen will, eine zweifelslos starke Begabung bemerkbar. Fißel beunruhigt sich übrigens mit der Fertigstellung eines Zerfalls und macht keinen Versuch, irgendeine Lösung zu finden. — Intendant Heinrich Vogeler hatte das Stück gegenständlicher inszeniert, als es vom Dichter gemeint war, ersielte aber so starke Wirkungen.

Leistung moderner Technik durch steiles Gebirge geschnitten, mit elektrisch betriebenen Schlenksystem die Riesendämme einen Höhenunterschied von 30 Metern des Wasserpiegels überwinden läßt. Cuba, die größte Insel der Antillen, wurde befeuchtet, hier sah man Tabak- und Ananasernte, wie den Bananenerport an der Küste von Guatemala, und eigenartig berührte überall der Kontrast ursprünglicher Primitivität oder altpanischer Kultur mit dem modern-amerikanischen Geistesleben. Eine interessante geographische Vektoren, die Entstehung und Richtung des Golfstroms, dargestellt in kinematographischen Triabildern, machte den Beschluß. Der Film, der vielfältige Anregung gab und durch den Begleitvortrag des erfahrenen Redners noch an Eindrucksstärke gewann, wurde beifällig aufgenommen. Is.

*** Deutscher Sprachverein.** „Das alte Nürnberg und seine Kunst“ charakterisierte ein Lichtbildervortrag Dr. Wolfram Waldschmidt im Kasinoaal. Die reiche Erfahrung, die fein pointierende, kluge und eindringliche, immer auf das Wesentliche gerichtete Art des Redners verleiht auch diesmal seinen Ausführungen besonderen Reiz und ließ den stürmischen Beifall der sehr zahlreichen Hörer durchaus berechtigt erscheinen. Dr. Waldschmidt begann mit der Schilderung von Nürnbergs Stadtbild, das, verglichen mit den Kunstdenkmälern und Florenz, stärker den Grundzug einer kraftvoll gelegenen Bürgerlichkeit erkennen läßt. Das wehrhafte Turm- und Mauerwerk der ehemaligen freien Reichsstadt, zum Schutz ihres blühenden Handels geschaffen, fällt zunächst deutlicher ins Auge als die Auswirkung bildender Kunst. Die Häuser, nicht durch Straßen einheitlich geordnet, drängen sich dicht zusammen, die beiden Kirchen von St. Lorenz und St. Sebald beherrschend im Mittelpunkt. Gotisch-eigenwillig ist der gesamte Grundriß, er kündet altdeutsches Wesen, das vom Geist italienischer Renaissance nur leicht überstritten wurde. In den hervorragenden Bauwerken hat sich spätgotischer Stil mit Zucht bewahrt, er lebt auch in den Schöpfungen der alten Nürnberger Meister, der Zeit Stos, Adam Kraft, Peter Vischer und des größten, Albrecht Dürer. Dieses letzteren Lebenswerk spiegelt sichtbar den Kampf zweier Seelen, der Heimatliebe und des Weltbürgertums. Von größerer Gedankentiefe, scheint er sich nach der Vollenbung jüdisch-schöner Form, träumt den Künstlertraum einer Vereinigung von nordischer Herzlichkeit und antiker Anmut. In seinen Selbstbildnissen offenbart sich ganz deutlich das zugleich geistige und formale Gestaltungsideal, das dann mit seinen reifsten Werken in großartiger Harmonie gelöst ist. Dieser Zweifelsfall aber, der das Schaffen von Nürnberg bestem Sohn zu jüdischer Höhe führte, begegnet uns auch im Stadtbild überall, wo deutsch-gotische Stilkunst zwischen den fremden Formen von Renaissance und Barock immer wieder hervordrängt. Sehr kennzeichnend fanden die Darlegungen Erläuterung durch eine reiche Folge von Lichtbildern, die schöne Aufnahmen der Stadt, von Wehrgang, Türmen, Kirchen, Brunnen und altertümlichen Wohngebäuden sowie Reproduktionen von den markantesten Werken Nürnberger Künstler in glücklicher Auswahl auf die Leinwand brachten. Der wohlgeordnete Abend hatte in musikalischen Darbietungen, um die sich Hr. v. d. Brogaart mit dem Vortrag von Brahms-Vierern und einer Arie aus dem „Waffenfriede“ (von Hr. Freyer am Flügel begleitet) besonders verdient machte, gefälligen und stimmungssprechenden Rahmen.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Thalia-Theater.** Der neue Spielplan bringt ab heute Donnerstag „Kater der Liebe“ nach einer Komödie von Carmine Gallone, an der deutsch-russischen Grenze gedreht. Eine Mutter kämpft um das Wiedersehen mit ihrem Kind, von dem sie in den russischen Nachkriegswirren getrennt wurde. Olga Tschekowa spielt die Mutter. Als zweiter Hauptfilm läuft der Conrad-Weidt-Film „Der festsame Fall eines Arztes“, in dem Conrad Weidt die Rolle eines zu 10-jähriger Zwangsarbeit verurteilten Arztes, der um die Wiederherstellung seiner Ehre kämpft, spielt.

Aus dem Vereinsleben.

*** Im Saale der Loge „Plato“** hielt am Sonntag die P.-G. „Kassovia“ ihr 20. Stiftungsfest ab, verbunden mit Gesangs- und humoristischen Beiträgen. Die beiden Währigen Ehrenmitglieder und Gründer S. Herbst und E. Dreiling wurden durch Überreichung eines silbernen Bechers besonders geehrt.

*** „Die Separatisten“** von Leo Sternberg im Bamberger Stadttheater. Das Stadttheater Bamberg brachte Leo Sternbergs Volksstück „Die Separatisten“ vor ausverkauftem Hause zur Aufführung. Das naturalistische Drama schildert mit starker Wucht die separatistischen Vorgänge im Herbst 1923 und die Abwehr bzw. Erhebung des rheinischen Volkes gegen die Landesverräter. Der Aufbruch der separatistischen Herrschaft treten als Führer zwei deutsche Männer entgegen, von denen der eine zum Schein in die Reihen der Landesverräter tritt, während der Aufstieg vorbereitet wird. Doch die deutsche Erhebung bricht unvorhergesehen früh los, und der Freund fällt unter den Schüssen der Räter. Die Darstellung des leidenschaftlichen Geschehens ist in dramatischer Hinsicht voll gegliedert. Besonders wirkten die Volkskassen und prächtig war die Sprache des Volkes getroffen. Die Ausführung der Bühne wurde dem Drama gerecht und führte den anwesenden Dichter zu einem großen Erfolg.

*** Schubert-Fest in Paris.** Im großen Amphitheater der Sorbonne fand eine Gedenkstunde für Franz Schubert statt, die von der französisch-österreichischen Vereinigung unter dem Vorsitz von Paulsen in Anwesenheit vieler offizieller Persönlichkeiten und des diplomatischen Korps, darunter auch Botschafter v. Doell und des österreichischen Gesandten, und einem außerordentlich zahlreichen Publikum veranstaltet wurde. Der Abend wurde mit einer vom Colonne-Orchester gespielten und dem Wiener Kapellmeister Bernhard Baumgartner dirigierten Wiedergabe des „Hörchen-Marsches“ eingeleitet. Das Wiener Quartett Mairhofer-Burgbaum, verstärkt durch einen zweiten Cellisten, spielte dann das bekannte „C-Dur-Quintett“ von Schubert, worauf die erste Solokonzertant der Wiener Staatsoper, Frau Maria Gerhart, fünf Lieder von Schubert vortrug, die mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurden. Die schlichte, aber eindrucksvolle Feier fand mit der Wiedergabe von Schuberts Hauptwerk, der großen „C-Dur-Sinfonie“, ihr Ende.

*** Der Empfang der Zentralasiatischen Expedition in Bremen.** Die deutsche Zentralasiatischer Expedition, die unter Leitung des Bremer Geographen Dr. Emil Trinkler stand, ist dieser Tage zurückgekehrt. Zu seiner Ehrung hatte die Bremer Wissenschaftliche Gesellschaft am Montag zu einer Festung im Daglan in der Botschaftstrasse eingeladen. Außer dem Senat hatten sich die Abordnungen der wissenschaftlichen Institute und Körperschaften der Stadt eingefunden sowie zahlreiche Vertreter der Vereine, die der Wissenschaftlichen Gesellschaft angehören. Dr. Trinkler, ein Schüler des Subpolforschers v. Dr. Drogalski in München, bereiste 1 1/2 Jahre lang die Hochgebirge und Wüstengebiete Zentralasiens und lehrte in diesen Tagen von seiner zweiten Forschungsreise —

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

**** Frankfurt a. M., 21. Nov.** Von rund hundert Vorlagen und Ausschüssen wurden in fünfzehnstündiger Sitzung nur zehn gründlich behandelt, die in Vorschlag und Gegen angenommen oder den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden. Sehn Verlagen, über die man sich aussprach, gaben Anlaß zu stürmischen Auseinandersetzungen. Die Stadtverordnetenversammlung hatte die Beteiligung der Stadt an der sozialdemokratischen Baubank abgelehnt, der Magistrat trat diesem Beschluß nicht bei, und der Wiesbadener Bezirksausschuß pflichtete dem Magistrat bei. Sämtliche bürgerlichen Fraktionen unterlagen in einer nochmaligen Abstimmung der zufälligen Mehrheit der Linken. Schlimme Formen nahm die Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten und den Arbeitnehmern über die Gewährung von Unterstufungen an erwerbslos Angestellte an. Der Lärm steigerte sich derart, daß das Volkshorn minutenlang heulen mußte, ehe wieder Ruhe eintrat. Auch die Nationalsozialisten und Kommunisten setzten aneinander. Die vom Magistrat beantragte Gewährung eines Darlehens an die Abtag, eine Baugesellschaft, wurde mit der wiederum zufälligen sozialistisch-kommunistischen Mehrheit abgelehnt. Zu besonders schweren Auseinandersetzungen kam es bei der Unterstützung des sozialdemokratischen Kulturartikels. Dieses verlangte 50000 Mark, folgerichtig beanspruchten darum auch die anderen Gewerkschaften für sich die gleiche Summe, ein Antrag der auch angenommen wurde. Über dies Abstimmungsergebnis entstand zwischen den Demokraten und Liberalen einerseits und den linken Gruppen eine Geschäftsordnungsdebatte, in der dem Vorsitzenden Parteiführer vorgeworfen wurde. Schließlich wurden der „Rote Arbeiterhilfe“ noch 2000 Mark bewilligt. Das Haus ging in größter Erregung gegen elf Uhr abends auseinander.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 20. Nov.** Am Schweizerplatz wollte eine ältere Frau auf einen bereits fahrenden Straßenbahnzug aufspringen. Sie kam jedoch zu Fall und wurde überfahren, wobei sie schwere Verletzungen an den Beinen davontrug und dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Zwischen dem Seilgasthof und der Festburg auf dem Bilsberg Berg verfuhr Dienstagsvormittag gegen 9 Uhr ein Bilsberger Wasserauto einen nach Frankfurt fahrenden und stark besetzten Personennormbus in scharfer Fahrt zu überholen. Dabei streifte jedoch der Lieferwagen den Omnibus und warf ihn scharf nach rechts hinüber. Der Omnibusführer verhielt sich durch starkes Bremsen, daß der schwere Wagen umgerissen wurde. Der Omnibus und das Wasserauto wurden abgeschleppt werden. — An der Kreuzung Oberlindau-Staustentstraße stieß Montagmorgens ein Fordwagen mit einem Opelauto zusammen. Der Anprall war so stark, daß der Opelwagen sich überschlug und umstürzte. Der Führer erlitt leichtere Verletzungen. — In den höchsten Fachwerken wurde am Montag dem Lokomotivführer Joseph Wülfert aus Nied durch einen unglücklichen Zufall durch eine Eisenstange, die sich an einer Weiche festgeklemmt hatte und in den Führerstand hineinschlug, das rechte Bein vollkommen abgequetscht. Wülfert wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, erlag aber kurz nach seiner Einlieferung seinen schweren Verletzungen. — Die Mainkassfahrt hat in den letzten Wochen einen starken Rückgang der Frachten erfahren, der größtenteils mit der erfolgten Entdeckung der Bevölkerung mit Brennstoffen zusammenhängt. Auch die Obsttransporte sind längst beendet. Der Hauptumschlagplatz, der seither in Frankfurt war, hat sich stark nach Gießenburg verschoben. — Die zuständigen kirchlichen Körperschaften beschlossen die vorläufige Schließung der Katharinenkirche, weil die durchaus veraltete Heizungsanlage derart defekt ist, daß eine Heizung derselben mit hoher Lebensgefahr für die Kirchensucher verbunden ist. Die den Röhren entströmenden giftigen Kohlenoxide haben in der letzten Zeit wiederholt schwere Ohnmachtsanfälle verursacht und einen Deiser und einen Geistlichen in höchste Lebensgefahr gebracht.

Tödlicher Sprung aus dem Gilsung.

— Frankfurt a. M., 20. Nov. Am Montagabend sprang ein junger Mann namens Fritz Goldschmidt aus Langenselbold zwischen den Stationen Nieder-Rodenbach und Langenselbold aus dem Gilsung. Er wurde bei dem

Abprung getötet. Mitreisende geben an, daß sich der junge Mann in ein Nebenabteil begab, die Tür öffnete und aus dem fahrenden Zug sprang. Die Motive zu der Tat sind noch nicht festgestellt.

Der Winterport-Rettungsdienst im Hochtaunus.

— Oberursel a. T., 21. Nov. Der Winterport-Rettungsdienst im Hochtaunus ist organisiert. Die zahlreichen schweren Unfälle, welche sich bei dem Roden- und sonstigen Winterportbetrieb im Taunus bisher ereigneten, veranlaßten die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz in Cronberg, Königstein, Oberursel, Bad Homburg und Uffingen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Die am vergangenen Sonntag in Oberursel von den genannten Kolonnen abgehaltene Besprechung hatte den Erfolg, daß die geplante Arbeitsgemeinschaft gegründet wurde und zwar mit dem Sitz in Oberursel. Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist, bei dem Winterportbetrieb im Hochtaunus einen umfassenden einheitlichen Unfall- und Rettungsdienst zu schaffen. Der Dienst soll gestellt werden für das Soalburggebiet von den Rot-Kreuz-Kolonnen Bad Homburg und Uffingen. Oberursel besetzt den Sandpladen und den westlichen Feldberg; Königstein den östlichen Feldberg, und Cronberg den Fuchsberg und das Altkönigsgebiet. Außerdem unterhalten die Kolonnen in ihren Heimorten ständige Wachen. Die Kolonnen Oberursel und Bad Homburg verfügen über je einen ganz modern ausgestatteten Krankenwagen mit Heizung. Sämtliche Kolonnen verfügen über ausreichendes Material. Cronberg hat eine Blockhütte zwischen Fuchsberg und Rotes Kreuz errichtet, die sofortige Unterstützungsmöglichkeiten für die Verletzten bietet. Die Sanitätsstützpunkte halten die Verbindungen mit den Sanitätswachen aufrecht. Die Sanitäts-Kolonnen in den beiden Kreisen Oberursel und Uffingen sind über 280 Mann stark. Das Rote Kreuz stellt sich jederzeit hilfsbereit in den Dienst der Allgemeinheit.

Die Gründe der Verhaftung Domelas.

*** Kreuznach, 22. Nov.** Am Mittwochvormittag hat in Berlin eine Unterredung zwischen Oberstaatsanwalt Seib, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kämmer mit Rechtsanwalt Dr. Apfel über den Fall Domela stattgefunden. Es wurde festgestellt, daß gegen Domela vier Anzeigen schweben, dahingehend, daß er verschiedene Leute um Beträge von etwa 600 Mark angeborgt hat. Es handelt sich um sogenannten Loos-schwindel. Einer der Anzeigen hat inzwischen der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß der Betrag an ihn bereits zurückbezahlt worden sei. Die Gründe, warum die Staatsanwaltschaft sich zu dieser an und für sich geringfügigen Sache zu einer ständförmlichen Verfolgung und Verhaftung entschlossen hat, sind folgende: Trotz wiederholter und eingehender Nachforschungen der Polizei und der Staatsanwaltschaft war der Wohnsitz des Domela in den letzten Wochen behördlich nicht zu ermitteln. Für den Fall, daß Domela sich wirklich des Betruges schuldig gemacht hat, was er angesichts der ihm vom Malik-Verlage ausstehenden Beträge auf das entschiedenste bestritten, würde im Hinblick auf seine Vorstrafen sogenannter Rückfallsbetrug, also ein Verbrechen vorliegen. Die Verteidigung erklärt, sie habe sich davon überzeugt, daß für das Vorgehen der Staatsanwaltschaft keinerlei andere als rein rechtliche Gesichtspunkte maßgebend waren. Domela wird in den nächsten Tagen nach Berlin überführt, und ist der Verteidigung zugeführt worden, daß die Verhandlung noch im Dezember stattfinden wird.

3 Millionen Defizit in den Kasseler Finanzen.

*** Kassel, 20. Nov.** Auch in Kassel hat sich jetzt, wie kürzlich in Danau, herausgestellt, daß der städtische Haushalt des laufenden Jahres mit einem Defizit von etwa 3 Millionen Mark belastet ist. Der Grund für diese Überauskunft liegt in den wesentlich geringeren Überweisungen des Reiches, als im Voranschlag des Haushaltsplans eingeplant war. Infolgedessen wird jetzt eine Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer von 350 auf 375 Prozent, der Gewerbesteuer von 450 auf 525 Prozent, der Gewerbesteuerkapitalsteuer von 1400 auf 1600 Prozent, des Gaspreises von 16 auf 20 Pfennig pro Kubikmeter, des elektrischen Strompreises von 42 auf 45 Pfennig pro Kilowattstunde, des Wassergeldes von 18 auf 26 Pfennig pro Kubikmeter und der Berufsbeiträge von ein Drittel auf ein Halb der ungedeckten Ausgaben beantragt. Die Gewerbetreibenden und die einzelnen Berufsverbände protestieren gegen die Steuererhöhungen, die insgesamt 1 194 000 Mark einbringen sollen.

1000 Jahre alt ist. Die Sammlungen werden dem städtischen Museum in Bremen überwiesen. Auch die geographische und geologische Ausbeute ist groß. So wurde festgestellt, daß das Hochland Zentralasiens während der Eiszeit von mächtigen Gletschern bedeckt war. Böhrt sammelte reiches botanisches Material, daneben auch viele Lichtbilder. Die Gelehrten hoffen, ihre Ergebnisse in etwa drei Jahren geordnet ausarbeiten zu können. Mit dieser breiten Forschungsreise hat die deutsche Wissenschaft erneuten Ruhm auf einem jahrelang gesperrten Gebiet errungen. Dr. K. Neutath.

*** Der Erreger des Gelbfiebers entdeckt.** Im Berliner Verein für innere Medizin berichtet laut „Voss. Ztg.“ Prof. Dr. Kuzonski über die Entdeckung des Erregers des Gelbfiebers, an dem er selbst und seine Assistentin schwer erkrankt waren. Kuzonski hat bei seinen Kulturversuchen festgestellt, daß der Erreger eine Bakterie ist, über deren Systematik er noch nichts aussagen konnte. Doch die Kultur dieses Bakteriums eine krankmachende Wirkung besitzt, bezugte die Erkrankung von ihm selbst und seiner Assistentin. Aber auch eine immunisatorische Wirkung konnte Kuzonski durch diese Kulturen feststellen, indem er aus ihnen Sera herstellte, nach deren Einspritzung das Versuchstier am Leben blieb. Weitere Untersuchungen will er im tropischen Institut in Damourg vornehmen.

*** Theater und Literatur.** „Die versauerte Prinzessin“ ist der Titel des neuen, jedoch vollendeten Stückes von Ludwig Fuld, das im Manuskript zur Aufführung in Italien erworben wurde. — „Weelend im Paradies“ betitelt sich der neue Schwan von Arnold und Bach, der als Weihnachtsspektakel im „Kunstspielhaus“ mit Guido Thieler in Szene geht. — „Das ewig Weibliche“ — Textbuch von L. Garza und G. Drechsel — wurde vom Stadttheater Ingolstadt zur Aufführung angenommen. — Die Erstaufführung der Oper „Rosentauher“ von Richard Strauß in russischer Sprache findet Ende November d. J. auf der Bühne des Akademischen Staatstheaters für Oper und Ballett (vormals Marien-theater) in Leningrad statt. — Selma Lagerlöf wurde zu ihrem 70. Geburtstag von der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald die Doktorwürde ehrenhalber verliehen.

*** Bildende Kunst und Musik.** Am letzten Tag der Bärner-Auktion in Leipzig wurde die bedeutende Ludwig-Richter-Sammlung von Dr. Engelmann-Basel verkauft. Das einzige Gemälde der Sammlung, eine italienische Landschaft, wurde für 6000 Mark vom Chemnitzer Museum gekauft. Die Zeichnungen erzielten Preise bis zu 3900 Mark.

el. Hochheim a. M., 21. Nov. Fast zu gleicher Zeit starben der 82 Jahre alte Veteran Wilhelm Schwab und seine etwas jüngere Frau und wurden in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt.

el. Höchst-Stadtingen, 21. Nov. Pfarrer Weber von hier ist schon seit einigen Monaten erkrankt. Da es bei dem in Nassau herrschenden Mangel an Theologen nicht möglich ist, einen Vikar zur Vertretung zu finden, hat dieses Amt Professor Hausen vom Predigerseminar in Verborn übernommen.

m. Neudorf i. Rh., 21. Nov. Referendar a. D. Schloffer aus Eltville ist vom Landrat des Rheingaukreises zum kommissarischen Bürgermeister der hiesigen Gemeinde ernannt worden. Er hat gleichzeitig die mit der Verwaltung verbundenen Standesamtsgeschäfte wahrzunehmen.

m. Eltville i. Rh., 21. Nov. Die Stadtgemeinde Eltville plant zwecks Bewässerung von Weiden den Neubau eines festen Staumehrs im Niedrigher Bach in der Gemarkung Eltville unterhalb der in der Niedrigher Gemarkung liegenden Kett'schen Mühle. Es ist von ihr die Verleihung des Rechts zur Verfertigung und zum Betriebe der Staumauer, d. h. zum Anstauen des Wassers des Niedrigher Baches beantragt worden.

m. Badarach, 18. Nov. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde Gustav Hump aus Deutschhausen an Stelle des zurückgetretenen Philipp Deen aus Neurath in den Stadtrat eingeführt. Der schon vor einigen Jahren erwogene Plan, sich dem R. W. G., wie es Bingen, Kreuznach usw., getan haben, anzuschließen, wurde nach eingehender Prüfung der Vorteile hinsichtlich Kapitalabfindung für Versorgungsanlagen und Transformationen usw. gutgeheißen. Der Beschluß des Elektrizitätsvereins und der Abschluß der Verträge fanden Zustimmung. Die bisherigen Strompreise, 45 Pf. für Licht und 25 Pf. für Kraft, erniedrigen sich auf 38½ Pf. bzw. 18½ Pf. Daneben kommen allerdings gewisse Zählergebühren in Anrechnung.

m. Koblenz, 20. Nov. Von einem Personenauto wurde beim Passieren eines Bahnüberganges unterhalb Rhens die geschlossene Schranke durchfahren. Der Schrankenbaum wurde durch die Wucht des Anpralles verbogen und legte sich in einer Höhe von zwei Metern über die Bahnstrecke. Der im gleichen Augenblick ankommende „Rheingoldexpress“ fuhr gegen das Hindernis, wobei die Lampen der Maschine und Glasscheiben eines Wagens in Trümmer gingen. Der Zug hielt daraufhin kurz an.

× Von der Bahn, 20. Nov. Gestern befuhr das Motor-Schiff „Vorel“ der Rhein-Strombauverwaltung in Koblenz zur offiziellen Abnahme die kanalisierte Strecke der Bahn. Damit kann die Bahn-Schiffahrt, die sich bisher auf kleine Teilstrecken beschränkte, als eröffnet gelten.

m. Freilingen (Westermünde), 20. Nov. Ein junger Mann aus Friedrichshagen, der sich mit seiner Braut auf dem Rückwege von Köln befand, stürzte bei einem Motorabsturz so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Braut wurde ebenfalls erheblich verletzt.

= Wentbach, 20. Nov. Sonntagabend wurde die große Scheune der Witwe Müller mit sämtlichen Heu- und Strohvorräten ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe ein Umfahrgreifen des Feuers auf Wohn- und Stallgebäude verhindern.

× Friedberg, 21. Nov. Der in der hiesigen Zuckerrübenfabrik beschäftigte Arbeiter Bornert aus Bruchhausen stürzte abends in den sogenannten Schlammteich der Fabrik und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

= Worms, 20. Nov. Am Sonntagvormittag ist in der Kaiser-Wilhelm-Strasse der 58jährige Landwirt Jakob Guth aus Weibshof bei Kirchheimbollen von einem Straßenbahnwagen erfasst und auf den Bürgersteig geschleudert worden. Hierbei ist er so schwer verletzt worden, daß er im Krankenhaus starb. — In der Alsever-Strasse ist der sechs Jahre alte Manfred Kiefer, Sohn des Studentenrats Kiefer, von einem Taximetro überfahren und getötet worden.

Sport.

* Boxen. Der vom 1. Wiesbadener Amateur-Boxklub 1921 am Dienstag im Paulinenschloß veranstaltete Kampfabend nahm unter Leitung des Ringrichters Löhner einen zufriedenstellenden Verlauf. 1. Fliegengewicht: Neugebauer-Wiesbaden (90 Pfd.) — Lommel-Koblenz (100 Pfd.). Der Kampf endete unentschieden. — 2. Bantamgewicht: Krabbenberger-Wiesbaden (102 Pfd.) — Schupp-Koblenz (106 Pfd.). Von den beiden nicht rein schlagenden Geignern war der Koblenzer der bessere. Knapper Punktsieg des Letzteren. — 3. Der Revanchekampf im Federgewicht Mittel-Mains gegen Weber-Koblenz fiel aus. — 4. Leichtgewicht: Eine wenig interessante Partie Bärde-Wiesbaden (119 Pfd.) gegen Buschhaupt-Koblenz (121 Pfd.) endete mit einem Punktsieg des Gastes, der zwar über einen auffallend harten Schlag verfügte, sonst aber kein technisches Können bewies. — 5. Weltgewicht: In einer ganz vorzüglichen Form befaßte sich Edert-Mains (133 Pfd.), der den Koblenzer Wintermeister (133 Pfd.) hoch nach Punkten besiegte. Es war der beste Kampf des Abends. — 6. In der Mittelgewichtsklasse holte der Mainzer Zinner (133 Pfd.) gegen Wallstabenstein (142 Pfd.) einen knappen Punktsieg heraus. — 7. Ein rasches Ende fand die Begegnung im Halbschwergewicht. Der in Wiesbaden beheimatete bekannte Ridel-Offenbach (150 Pfd.) schlug Koch-Koblenz (150 Pfd.) nach einer Serie linker Kinnhaken bereits in der ersten Runde k.o. — Ein Einlagekampf Brand-Wiesbaden (113 Pfd.) gegen Göbel-Rüfelsheim (107 Pfd.) endete mit einem überlegenen Punktsieg des Wiesbadeners, obwohl Göbel zeitweise sehr gut abdeckte.

* Fußball. Am Mittwoch kam im Berliner Poststadion vor etwa 40 000 Zuschauern bei schönem, trockenem Wetter der 28. Fußballstadtkampf Wien — Berlin zum Austrag, der nach festlichem Verlauf mit dem Siege der Wiener 4:1 endete.

* Hockey. Der Hockeystadtkampf Berlin — Hamburg am Mittwoch in Berlin endete 6:2 für die Berliner, die schon bei Halbzeit mit 2:1 ihre Überlegenheit bewiesen. — Vor 7000 Zuschauern kam in Hamburg der Hockeykampf zwischen Westdeutschland und Norddeutschland zum Austrag. Bei anfänglicher starker Überlegenheit der Westdeutschen konnten diese einen knappen 3:2-Sieg erringen. — Der Wiesbadener Sportklub weiste am Mittwoch mit zwei Herren- und der Damenmannschaft zum Vorspiel bei dem T. 1857 Sachlenhausen zu Gast. Die erste Herrenelf spielte gegen den starken, in Süddeutschland bisher ungeschlagenen Gegner T. 1.4. Halberstadt-Ergebnis: 0:2. Die erste Damenelf errang einen 1:0-Sieg. Das einzige Tor dieses Spieles fiel im Anschluß an eine Straßebüchse durch Frau Raack. Die zweiten Herren trennten sich nach interessantem Spielverlauf mit 3:0 für Sachlenhausen.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 22. November.

I. Termin-Notierungen.

Berliner Bankverein	294.—	Elektr. Lieferungsgeos.	281.63
Berliner Handelsgeos.	190.24	Elektr. Licht u. Kraft	262.50
Commerz- u. Privatbk.	294.75	J. G. Farbenind.	124.13
Danabank	170.—	Geisenkirchen, Bergw.	267.—
Deutsche Bank	163.25	Geos. f. elektr. Untern.	101.75
Diskontoges.	170.50	Th. Goldschmidt	239.50
Dresdner Bank	222.—	Ilse Bergbau	230.—
Mitteldeutsche Creditbk.	144.75	Kali Aschersleben	112.25
Hapag	143.13	Klöcknerwerke	129.75
Hansa Dampf	189.75	Mannesmann	113.37
Norddeutsche Lloyd	229.88	Oberschles. Eisenb. Bod.	115.75
A. E. G.	503.—	Orenstein & Koppel	107.75
Bergmann	197.50	Poliphon	493.—
Compagnie Ilap. (Chade)	140.25	Riebeck Montan	148.—
Dessauer Gas	—	Ver. Glanzstoff	361.—
Deutsche Erdöl	—		

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	5.70	Dtsch.-Atlant. Telegr.	—
Baltimore-Ohio	34.63	Deutsche Kabel	—
Oesterr. Creditanstalt	320.—	Feldmühle Papier	96.88
Reichsbank	—	Hackethal Draht	—
Schaffensbg. Papier	—	Hammerson	—
Bomben	—	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	407.—	Karlshagen Masch.	—
Bin-Karier. Ind.	178.25	Laurahütte	—
Chem. Heyden	130.—	Motoren Dents	—

Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz u. n. einheitlich, eher schwächer. Nach unsicherem Vormittagsverkehr zeigt die Vorbörsen eine erholte Tendenz. Doch lag der offizielle Beginn wieder überwiegend schwächer. Die Lage im Effektenmarkt beruhigt etwas. Das Geschäft war ruhiger, und in Anbetracht des nahenden Ultimos schritt die Börse zu Realisationen, so daß die ersten Kurse mit wenigen Ausnahmen 1—3 Prozent schwächer waren. Farben lebhaft und fester, Kunststoffe im Angebot, Geld unverändert.

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. November mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M. Börsenstr. 20.	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	
Rheanal. mit Ausl.	—	I. G. Farbenindustrie	261.50
Rheanal. abbls. ohne	—	Geisenkirchen	124.—
Zollstrafen	13.25	Gestrel	267.875
Darmst. u. Nationalbank	293.50	Th. Goldschmidt	—
Deutsche Bank	170.—	Harpen	—
Disconto	—	Ph. Holzmann	—
Dresdner Bank	170.25	Holzverkohlung	—
Metallbank	144.—	Ilse Bergbau	—
Mitteldeutsche Creditbk.	—	Kali Aschersleben	281.—
Hapag	142.625	Kali Westeregeln	130.—
Nordd. Lloyd	—	Mannesmann	—
Adlerwerke Kroyer	109.50	Mansfelder Bergbau	—
A. E. G.	188.50	Phosph. Bergbau	—
Bergmann	229.50	Rhein. Braunkohlen	—
Buderus	87.50	Rhein. Stahl	139.—
Daimler-Motoren	88.—	Röhrwerke	—
Deutsche Erdöl	141.—	Schuckert	241.—
Deutsche Gold- u. Silber-	—	Siemens & Halske	413.50
Scheide-Anstalt	192.50	Südde. Zucker	152.—
Elektr. Licht u. Kraft	250.25	Verein. Stahlwerke	—
		Voigt & Haefner	—
		Zellstoff Waldhof	279.50

Tendenz: Zu Beginn fest.

Wetterbericht.



Während der hohe Druck über Mitteleuropa sich noch weiter verstärkt hat, ist im Westen des Kontinents unter dem Einfluss des sich dort verschärfenden südöstlichen Temperaturgefälles die Zirkulationstätigkeit wieder im Wachen begriffen. Die sich dort entwickelten kräftigen Druckfallgebiete werden bei ihrer westöstlichen Wanderung auch unser Gebiet in den nächsten Tagen stärker beeinflussen und wieder vielfach zu Niederschlägen führen.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Stark wolfig und mildes und ziemlich regnerisches Wetter, lebhaft südwestliche Winde.

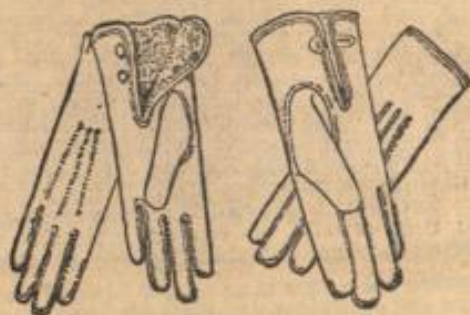
Wasserstand des Rheins.

am 22. November 1928

Biebrich:	Begel 1.84 m gegen 1.84 m gestern
Mainz:	1.04 " " 1.04 " "
Carb:	2.34 " " 2.34 " "
Rhein:	2.78 " " 2.76 " "



Ästige Haare! Decrinol entfernt alle lästigen Haare sicher u. unschädlich. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.



So sind unsere

Handschuh-Preise

Nappa-Stepper für Herren 5.90
und Damen, bester Strapazierhandschuh
m. Wollfutter f. Herren 8.76, f. Damen 8.25

Waschleder-Stepper 5.90
in creme, weiß und vielen Farben,
für Herren 6.90 für Damen

Krimmer-Handschuhe 3.20
für Herren, ganz durchgefüttert

Kinder-Nappa

mit und ohne Futter in allen Größen.



Viyella-Stoffe

u. Vogue-Schnittmuster

4 Webergasse 4

J. BACHARACH

Spezial-Stoff-Abteilung.

K93

Der Puppen-Experte



ist mein Vor!

Alle Tüden, auf ganz
schlimme, mußt sie wieder
gut. Die kauft sie nämlich
in der Tüdenwaren-Abtei-
lung im 3. Stock bei

Blümmel

Austern

in bekannt bester Qualität eingetroffen
Abgabe auch nach auswärts.

Metropole Wilhelmstr. 10.

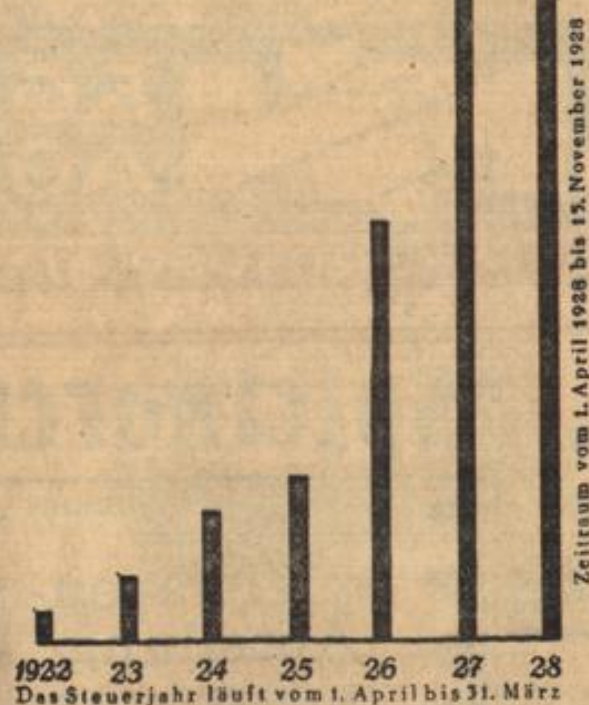
Die heutige Ausgabe umfasst 20 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptkassierer: S. Kellisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: S. Kellisch; für Unterhaltung, Stadt-
nachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Günther; für die Anzeigen und
Reklamen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der K. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

GREILING AUSLESE

**Umsatzsteigerung
auf Grund
der offiziellen
Statistik in den
Stenerjahren
1922-1928**



Qualität lohnt sich

Die offizielle Statistik zeigt, daß unser Umsatz sich von Jahr zu Jahr etwa verdoppelt, so daß wir 1928 mehr als das 30 fache gegenüber dem Jahre 1922 absetzen können. Keine andere Zigarettenfabrik hat eine derart rapide Entwicklung zu verzeichnen. — Wir verdanken diesen beispiellosen Erfolg in erster Linie der unerreichten Qualität der GREILING-AUSLESE. Dass sie in kürzester Zeit Standardmarke wurde, beweist, daß sie besser sein, daß sie übertreffen muß, daß sie preiswerter ist. Vergleichen Sie die Qualität mit anderen 5 und 6 Pfg.- Zigaretten. Sie werden hierunter keine finden, die AUSLESE übertrifft. Welche andere 5 Pfg.- Zigarette könnte einer gleich strengen Prüfung der Preiswürdigkeit standhalten? Sie werden es dann auch verständlich finden, daß selbst Raucher, die gewohnt waren, häufig zu wechseln, nach einmaligem Versuch bei GREILING-AUSLESE bleiben. Sie ist von unseren Marken

die meistgerauchte



Sag' es mit Handarbeiten!



Kaum eine liebevollere Art gibt's, Freude zu bereiten.

Alles, was Sie dazu benötigen, an Material, Vorlagen, Hilfs-Utensilien usw. bekommen Sie bei uns.

Sie werden zweifellos überrascht sein, welch' große Auswahl Ihnen hierin bei uns zur Verfügung steht.

Und unsere Preise werden Sie davon überzeugen, wie wenig dazu gehört, lang anhaltende Freude zu bereiten.

Heiko, die reizende Neuheit!

zeigen und lernen wir Ihnen unentgeltlich.

Aparte Kissen Heiko	56/75 eckig	3 ⁵⁰	42 cm rund	1 ²⁵
Kissen	schwarzer Rips mit leichter, flotter Zeichnung . . .			
Tischdecke	guter weißer Creas 130/130, schöne Zeichnung			
Mitteldecke	80/80 aus gutem Stoff mit schön. Zeichnung			
Korbtischdecke	100/100 weißer Creas, apart gez.			
Buffetdecke	oval mit flotten Zeichng. . . A 4.50, 1.10,			
Tuch-Tischdecke	130/130, schwarz, modern gez.			
Speisezimmer-Tuchdecke	130/160, schwarz, modern gezeichnet			

Kissen, handgestickte Platte mit Seidenrüsche fertig, mit gutem, weichem Kapok-Polster schwarz u. farbig, in reizender Ausführung **6⁷⁵**

Moderne aparte Puppen als Zimmerschmuck in riesiger Auswahl.

LENDEMAN & G AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Deutscher Weinbrand

Meine Hausmarke

Hervorragende Qualität. Eigene Abfüllung.
1/1 Flasche Mk. 3.30, 1/2 Flasche Mk. 1.85 ohne Glas.

Weitere Sorten
abgelagerte Qualitätsware preiswert.

Original-Marken wie Asbach, Scharlachberg usw. zu Originalpreisen.

Drogerie Brecher
Fernsprecher 23564. Neugasse 14.

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Mäßige Preise — Vorteilh. Abonnements.

Giersch, Goldgasse 18,
Eckhaus Langgasse



Gas-Herde

kauft man

nur bei

Jacob Post

Hochstättenstraße 2. 1081

Riesige Auswahl in allen führenden Marken.

Spielwaren

Unsere Auswahl in unserer neuen großen

Spielwaren-Abteilung

ist gewaltig, die Preise außerordentlich billig.

Württemberg

Wiesbaden

Neugasse 11. 2181

Bevor Sie Ihren Bedarf an

Pelzen

decken, überzeugen Sie sich erst von der Schönheit, Qualität, Preiswürdigkeit und Auswahl bei

Albert Offszanka Kürschnermeister

Webergasse 5, Ecke Spiegelgasse — Gegr. 1905

Winterartoffeln,
gelbfleischige
Industrie

bandforziert, gesund,
bestehend.

Str. ab Lager 4.—
10 pfd. 41 pf.

Schmackhaftes
Kornbrot 55 Pf.

großer Laib,
täglich frisch.

Schwante

Nachfolger
Schwalbacher Str. 58,
Telefon 27414

Sonderangebot!

Fleischwaren GEG

1a Rollschinken 1/4 Pfd. 55 S

1a Dosenschinken 1/4 Pfd. 60 S

Prima Plockwurst
gut abgetr. Ware 1/4 Pfd. 45 S

Zerelatwurst 1/4 Pfund 50 S

Dosenwürstchen Paar 1.30 M

Dörrfleisch gut geräuch.
trockene Ware 1/4 Pfd. 40 S

F230

Donnerstag, 22. November 1928.

Neues aus aller Welt.

Kienkohlenbrand in München. Beim Gaswerk Moosbach in München geriet am Dienstagabend ein großer, im Freien lagernder Kohlenhaufen in Brand. Die in Brand geratenen Kohlenvorräte sollen mehr als 100 000 Zentner umfassen. Es wurde ein Bagger zur Umlagerung der brennenden Kohlen eingesetzt. Man hofft, das Feuer im Laufe des Donnerstags löschen zu können. Über die Höhe des Schadens konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

Eine gewissenlose Automobilistin. Am Mittwochmittag ereignete sich in der Nähe von Seelitz auf der Leipziger Chaussee ein folgenschweres Autounfall, das durch die Rücksichtslosigkeit einer noch unbekannten Automobilistin verursacht wurde, die sich der Feststellung durch die Flucht entzog. Ein aus Leipzig kommender Kraftwagen, der außer von dem Chauffeur mit drei Damen besetzt war, wurde von einem überholenden Wagen angefahren, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Alle vier wurden schwer verletzt und fanden im Krankenhaus Seelitz Aufnahme. Dort ist eine der Verunglückten bereits im Laufe des Abends gestorben.

16 Sträflinge aus dem Zuchthaus von Graudenz entkommen. Aus dem Zuchthaus von Graudenz verflüchteten sich 16 Sträflinge durch einen 18 Meter langen unterirdischen Gang, den sie in monatelanger Arbeit mit den Händen ausgegraben hatten, zu entfliehen. Der Gang führte vom Schacht des im Gefängnis befindlichen Brunnens in den Garten eines anliegenden Grundstücks. Die Ausbrecher schwangen sich von diesem Garten auf die Straße und entflohen in zwei Gruppen. Zwei Raubüberfälle, bei denen sich die Sträflinge Geld und Kleider angeeignet haben, wiesen der polnischen Polizei die Richtung der Flüchtenden. Drei Flüchtlinge konnten wieder dingfest gemacht werden. Die Verfolgung der anderen 13 wird fortgesetzt.

Raubüberfall im Tschener Wald. In dem Wald bei Pachow wurden mehrere Tschener Einwohner von schwerbewaffneten Banditen überfallen, m'khanbelt und b'öllig ausgeraubt. Die Täter wurden später in einem Dorfgeheimnis bei einem Gelage von der Polizei überrascht. Es

kam zu einem Feuergefecht, bei dem ein Polizist schwer und zwei leicht verletzt wurden. In der Verwirrung gelang es den Banditen zu entkommen.

Die Untersuchung der „Bestris“-Katastrophe. „Times“ meldet aus New York: Das wesentlichste Ergebnis der am Mittwoch fortgesetzten Untersuchung über die Ursachen der „Bestris“-Katastrophe waren die Aussagen des ersten Offiziers, Johnson, der zugab, daß keine Disziplin geübt habe. Der Mechanismus zum Auslösen der Rettungsboote habe nicht in jedem Falle funktioniert. Frauen und Kinder seien in Boote gesetzt worden, die nur sehr geringe Aussicht hatten, in Sicherheit in See zu gehen. Die unteren Offiziere ließen die Befehle ihrer Vorgesetzten unbeachtet, und die Mannschaften begaben sich nicht an die ihnen zugewiesenen Plätze bei den Rettungsbooten, um bei der Rettung der Passagiere zu helfen. Viele von diesen Aussagen wurden von dem Zeugen zum ersten Male unter dem ständigen Kreuzverhör des Staatsanwalts gemacht. Johnson gab auch zu, daß verschiedene Boote das Schiff verließen, ohne daß ein Offizier darin den Befehl übernommen hätte.

Ein Bombenanschlag in Melbourne. Auf das Haus des Direktors der Schiffahrtsgesellschaft, Cresbro, eines der bekanntesten Reeder in Melbourne, wurde eine Bombe geworfen. Das Haus wurde stark beschädigt, aber die Familie Swantons, die in einem der oberen Stockwerke schlief, blieb unverletzt. Swanton selbst war nicht zu Hause. Da die Polizei überzeugt ist, daß das Attentat von sehr gefährlichen Verbrechern aus dem Hafenviertel verübt worden ist, so sind alle verfügbaren Detektive in Bewegung gesetzt worden, um die Schuldigen zu fassen.

Zwei Millionen Chinesen vom Hunger bedroht. Nach einer Meldung der Havasagentur aus Peking schätzt das internationale Hilfskomitee die in Mittel- und Nordchina von einer Hungersnot bedrohten Bewohner auf 12 Millionen. 40 Millionen mexikanische Dollar würden notwendig sein, um ihnen Hilfe zu bringen.

Die Piraten am Jangtse. Wie Havas aus Schanghai berichtet, wurde eine chinesische Dschunke, die von Dairen nach Schanghai unterwegs war, an der Mündung des Jangtse von 60 Piraten angegriffen, die 15 Mitglieder der 18 Mann

starken Besatzung töteten und ins Meer warfen. Die Dschunke wurde erst freigegeben nach Zahlung eines Lösegeldes von 16 000 Dollar.

Der Gorilla im Schlafwagen. Ein etwa vierjähriger Gorillajunge, der sich jetzt im Berliner Zoo befindet und auf den Namen „Bobbo“ hört, ist zusammen mit seinem Spielgefährten, einem Schimpansen, von Paul Cipper nach Berlin gebracht worden. Prof. Brandes, der an dieser Reise teilnahm, schildert die Fahrt in der Zeitschrift „Der Zoologische Garten“. Die Herren hatten mit den beiden Tieren an der italienischen Grenze ein eigenes Schlafwagenabteil erhalten, und die Nacht verlief ohne besondere Ereignisse. Am Morgen aber waren die beiden Affen in ihren engen Kästen sehr ungeduldig, und so beschloß man, sie heraus zu lassen; sie nahmen denn auch ganz manierlich auf den Sitzplätzen Platz. „Ich saß an der Fensterseite“, erzählt Brandes, „und hatte „Bobbo“, der sich von Anfang an sehr für die Landschaft zu interessieren schien, bald meist auf dem Schoße, weil er von dort aus am besten Ausschau halten konnte: seine großen braunen Augen richtete er bald in die Tiefe, bald auf die schneebedeckten Höhen, und man sah deutlich, daß beide Affen „interessiert“ die wechselnde Landschaft verfolgten. Sehr interessant war das Verhalten des Tieres gegenüber den vielen Tunnels, vor allem insofern, als es nicht durchweg dasselbe blieb. Anfangs sprang Bobbo, sobald wir in einen Tunnel einfuhren, ausgelassen umher, klatschte — sich mit durchgedrücktem Kreuz hochreckend — gegen die Wände und trommelte auf seine Brust; später verhielt er sich gerade umgekehrt. Sobald es um ihn dunkel wurde, kuschelte er an meine Brust, steckte den Kopf fast unter den Nack und verharrte so ganz ruhig, bis es wieder hell wurde. Bobbo vertrieb sich neben dem Ausschauen — wie es viele Reisende tun — die Zeit durch andauerndes Fressen, und auch die Art eines nicht eigentlich aus Hunger, sondern aus Langeweile Essenden. Er blühte die Gegend, führte nebenbei ganz „leichtmütig“ den Kopf zum Mund und ließ nur kleine Häppchen hinter den Vorhang verschwinden. Professor Brandes behauptet zum Schluß, daß er niemals eine lange Reise kurzweiliger verbracht habe, als mit diesen beiden, bald lieb gewonnenen Reisegefährten.

Vorteile wahrnehmen!



Damen-Lackleder-Spangenschuhe 8⁵⁰
saubere Ausfühg., gute Verarbeitung

Braune Damen-Spangenschuhe 8⁵⁰
hübsche Farbe und Ausfühg.

Bequeme Boxkalf-Damen-Spangen- 8⁵⁰
schuhe, niedrige Absätze

Damen-Lederbesatz-Schnallenstiefel 3⁹⁵
warm gefüttert, Ledersohlen u. Fleck

Herren-Leder-Schnallenstiefel gefütt. 7⁵⁰
8.50, dto. für Damen warm gefüttert

Herren-Strapazier-Touristenstiefel 11⁵⁰
geschlossene Laschen, extra stark



Damen-Kamelhaartstoff-Kragen- oder Laschenschuhe 1⁹⁵
mit Filz und Ledersohlen Größe 36—42 nur

Schuh-Kuhn

WIESBADEN: Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26. — BIEBRICH: Straße der Republik 26.

Pelze Besätze, Felle

Umarbeitung, Reparaturen gut und billig. Besonders preiswert austral. Opossumfelle sowie Garnituren.

Kürschneri Glückmann
Albrechtsstraße 11.

Unter ca. 600 neuesten soliden u. hocheleganten

Beleuchtungen

für Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und für alle sonstigen Räume

können Sie Ihrem Geschmack entsprechend wählen bei

Flack * Luisenstr. 25 neben Kirche
Erstaunlich niedrige Preise.

Rechtskenntnisse schützen

vor Strafe und Verlust

Ohne umfassende Kenntnisse der Rechtsverhältnisse kann heute keiner mehr sein, wenn er nur halbwegs mit unseren Gesetzen und Verordnungen in Beziehung kommt. Ganz besonders nicht Kaufleute und Gewerbetreibende, leitende Angestellte, auch nicht der Privatmann. Aber, was gilt als Recht, wer findet sich ohne einen Führer durch das Labyrinth der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung hindurch? Selbst der Jurist kann es oft nicht! Wer kennt zum Beispiel so, daß er keinen Schaden leidet, alle Bestimmungen über Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kundenwerbung, Transport- und Versicherungswesen, gewerbliche Schutzrechte, über das heute so wichtige Arbeits- und Steuerrecht, über Rechtsverfolgung im Zivil- und Strafprozeß, wie Mahnverfahren, Güteverfahren, Zwangsvollstreckung, Arrest und einstweilige Verfügung, böswillige Schuldner, Bankrott, Konkurs und Akkord, schließlich die Bestimmungen über das Familien- und Erbrecht? Sie werden antworten müssen, daß auch Sie auf den meisten Gebieten versagen. — Deshalb ist es nicht eine leere Redensart, wenn wir behaupten: Auch in Ihre Hände gehört unser „Neues Handbuch des deutschen Rechts“, denn nur dieses kann Sie schützen vor Strafe und Verlust. Das groß angelegte Werk — eine Goldgrube für jeden Besitzer — ist auch für Sie unentbehrlich. Wir senden es Ihnen ohne Geld auch 3 Tage zur Ansicht, damit Sie sich vor Kauf von der Richtigkeit unserer Worte überzeugen können. Herausgegeben und leichtverständlich bearbeitet von hervorragenden Juristen, enthält es weit über 100 Musterformulare, die Sie in fast allen Fällen nur abzuschreiben brauchen. Die zahlreichen Beispiele ermöglichen ein genaues Verständnis für jede Situation. 2 starke Ganzleinenbände im Lexikonformat, die nur RM. 36.— kosten. Sie brauchen an uns täglich aber nur einige Pfennige, monatlich nur 4 Mark zu zahlen. Wir stehen zu Ihrer Verfügung. Pestalozzibuchhandlung Linke & Co. in Halle (Saale), Abteilung 86/16.



Sie glauben nicht
wie sehr schlechtes Sehen Kopfschmerzen verursachen kann:

Sie ahnen nicht
wie leicht Sie durch unsere korrekten Augen-
gläser Abhilfe schaffen können! 2135

Optiker Höhn

Wiesbaden

5 Langgasse 5



Empfehle heute frisch eintreffend:

Frische billige Seefische

Grüne Heringe . . . 25 S	Angelschellfische . . . 90 S
Bratschellfische . . . 25 S	Holl. Cabliau
Merlan 35 S	im ganz o. Kopf 60 S
	dto im Ausschn 80 S
Gr. Schellfische	la Schellfisch i. A . . . 90 S
ohne Kopf 30 S	Seehecht im Ausschn. 1.—
2—4 pfündig.	Hellbutt i. Ausschn. 1.60
Cabliau ohne Kopf 35 S	Seezungen 1.60
Seelachs Ausschnitt 60 S	Frisch gew. Stockfisch
Cabliau i. Ausschn. 40—60 S	Pfd. 50 S
Schellfisch i. Ausschn. 60 S	Rochenschale 50 S

Ferner empfehle:

Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten, geräuch. Schellfische, Makrelen, Lachsheringe, ff. Marinaden, Neue holl. Heringe, Feinmarinaden in großer Auswahl.

Jeden Abend frisch gebackene Fische Pfd. 70 S.

Paskewitsch

ist in den meisten Restaurationen von Wiesbaden und Umgegend in altbekannter Güte zu haben; fordern Sie überall

Paskewitsch
feinster Bitterlikör
seit 1855.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Freiwillige gesucht zum Diktieren von Subtypen für Witzwörter u. Samstags-Vormittags. Nähe Ringstraße. Off. unter D. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Frei od. junge Frau a. Führung eines Frauenk. Beamtenhaus. (3 Kind.) gesucht. Nähe u. Ringstraße. Off. unter D. 804 an Tagbl.-Verlag.

1 Mädchen

das aus hiesiger Küche kann sofort gesucht. Messerstr. 37. Friedrichstraße 37.

Hausmädchen

über 2 J. alt, welches kann. Frau. best. gel. Sonnenberger Straße 30.

Alleinmädchen

für alle Hausarbeit in H. Hausalt (3 Pers.) a. 1. 12. gesucht. Schillerstr. 3. 3. Etage.

Hausmädchen

welch. perfekt kochen und Liebe zu Kind hat in Geschäftsgebäude. 2. Pers. n. Kind. gel. gel. Nur solche mit lang. Zeugn. wollen sich melden von 10-3 Uhr u. nach 6 Uhr. Mosbacherstr. 7, 2.

Alleinmädchen

das auch etwas kochen kann, für H. Hausalt zum 1. Dezember gesucht. Fortschritt mit nur besten Zeugnissen von 3-4 oder 7-9 Uhr abends.

Hausmädchen

wegen Erkrankung sofort ein tüchtiges Mädchen gesucht, das kochen kann, zu älterer Dame. Gute Zeugnisse.

Villa Eren

Sonnenberger Straße 47.

Zwei Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Nur mit Zeugnissen versehen wollen sich melden. Ringstraße 48, Konditorei.

Zwei Mädchen

ganz od. tagsüber gesucht. Rheinstraße 104, 1. Konditorei.

Monatsmädchen

oder Frau gesucht. Vagenkellerstr. 2. B.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junger Verkäufer oder Verkäuferin

(auch unabhängige Frau) möglichst aus der Lebensmittellieferung, mit engl. Sprachkenntnissen, für 1. oder 2. Dezember gesucht. Off. unter D. 805 an Tagbl.-Verlag.

Suche erste tüchtige Vertreter.

Offerten unter D. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Flotter Zeichner

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Offerten u. B. 9080 an Annoncen-Expedition. Mainz. F13

Klavierspieler

für jeden Sonntag in unser Lokal gesucht. Off. u. B. 803 an Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige Verkäuferin

Schulbrunnen. mit guten Zeugn. sucht Stell. gleich. Off. per 1. Dez. Off. u. B. 804 Tagbl.-Verlag.

One speak English

Für Frau, aus englischem hiesigen Mädchen, 20 J., a. hies. Fam. sucht Stell. in einem Hause. (Geschäftsbesitzung.) Fortschrittstr. 37.

Ja. pers. Stenotypistin sucht Nebenbesch. Off. u. B. 805 an Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Gebild. Fräulein

aus gutem Hause, mit langjähr. Zeugnissen als Hausdame, sucht für 1. od. 2. Wirtshaus als Haushälterin, Empfangsdame b. Arzt, Photogr. od. sonst. Betätigung. Alle. beste Referenzen. Angeb. unter D. 804 an Tagbl.-Verlag.

Staatlich geprüfte Kindergärtnerin

1. Klasse, sucht Stellung. Nähe. Stahl. Bierstadt. Preisstraße 8.

Bläser

Würde gern einer Dame od. Herrn nachmitt. vorlesen. Gesellschaft leisten. Pandereichen tun und spielen können. Off. u. B. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter u. Vande eine Stelle als Hausdame, wo sie sich in allen häusl. Dingen ausbilden kann, ohne gegenwärtig Vergütung. Off. u. B. 806 an den Tagbl.-Verlag.

General-Vertretung

täglich Verdienst ca. 30-40 000 Mk. soll für den dortigen Besitz vergeben werden. Angenehme Ausfüh. tätigkeit. Erforderl. Kapital 5-6000 Mk. Ausführliche Angebote unter B. 2963 an Kiese & Kraemer, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg. F193

Installationsmeister f. Elektr.

(mitarbeitend). Offerten unter D. 807 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Laborant

von größerer Maschinenfabrik, in der Nähe v. Mainz, gesucht.

Fertigkeit in der Ausführung von Eisenanalysen. Bedingungen. Kenntnisse in der Gel- und Zelluntersuchung erwünscht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen. Schriftl. sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages sind erbeten unter H. 958 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen!

2 Zim., Altküche, 80 M. 3 Zim., 1. Schlafz., mit Heizung, 125 M. 4 Zim., in Kurlage 170 M. 4 Zim., in Kurlage, mit Heizung, 200 M. 5 Zim., in Stadtl., 170 M. 6 Zim., in Kurf., 170 M. 7 Zim., m. Heiz., 200 M. Möbeltransport 388. Adelsbühlstraße 38.

2 Zim., Küche, leer, 80. 3 Zim., Küche, 70. 4 Zim., Küche, 150. 5 Zim., Küche, 150. 6 Zim., Küche, 150. 7 Zim., Küche, 150. 8 Zim., Küche, 150. 9 Zim., Küche, 150. 10 Zim., Küche, 150. 11 Zim., Küche, 150. 12 Zim., Küche, 150. 13 Zim., Küche, 150. 14 Zim., Küche, 150. 15 Zim., Küche, 150. 16 Zim., Küche, 150. 17 Zim., Küche, 150. 18 Zim., Küche, 150. 19 Zim., Küche, 150. 20 Zim., Küche, 150. 21 Zim., Küche, 150. 22 Zim., Küche, 150. 23 Zim., Küche, 150. 24 Zim., Küche, 150. 25 Zim., Küche, 150. 26 Zim., Küche, 150. 27 Zim., Küche, 150. 28 Zim., Küche, 150. 29 Zim., Küche, 150. 30 Zim., Küche, 150. 31 Zim., Küche, 150. 32 Zim., Küche, 150. 33 Zim., Küche, 150. 34 Zim., Küche, 150. 35 Zim., Küche, 150. 36 Zim., Küche, 150. 37 Zim., Küche, 150. 38 Zim., Küche, 150. 39 Zim., Küche, 150. 40 Zim., Küche, 150. 41 Zim., Küche, 150. 42 Zim., Küche, 150. 43 Zim., Küche, 150. 44 Zim., Küche, 150. 45 Zim., Küche, 150. 46 Zim., Küche, 150. 47 Zim., Küche, 150. 48 Zim., Küche, 150. 49 Zim., Küche, 150. 50 Zim., Küche, 150. 51 Zim., Küche, 150. 52 Zim., Küche, 150. 53 Zim., Küche, 150. 54 Zim., Küche, 150. 55 Zim., Küche, 150. 56 Zim., Küche, 150. 57 Zim., Küche, 150. 58 Zim., Küche, 150. 59 Zim., Küche, 150. 60 Zim., Küche, 150. 61 Zim., Küche, 150. 62 Zim., Küche, 150. 63 Zim., Küche, 150. 64 Zim., Küche, 150. 65 Zim., Küche, 150. 66 Zim., Küche, 150. 67 Zim., Küche, 150. 68 Zim., Küche, 150. 69 Zim., Küche, 150. 70 Zim., Küche, 150. 71 Zim., Küche, 150. 72 Zim., Küche, 150. 73 Zim., Küche, 150. 74 Zim., Küche, 150. 75 Zim., Küche, 150. 76 Zim., Küche, 150. 77 Zim., Küche, 150. 78 Zim., Küche, 150. 79 Zim., Küche, 150. 80 Zim., Küche, 150. 81 Zim., Küche, 150. 82 Zim., Küche, 150. 83 Zim., Küche, 150. 84 Zim., Küche, 150. 85 Zim., Küche, 150. 86 Zim., Küche, 150. 87 Zim., Küche, 150. 88 Zim., Küche, 150. 89 Zim., Küche, 150. 90 Zim., Küche, 150. 91 Zim., Küche, 150. 92 Zim., Küche, 150. 93 Zim., Küche, 150. 94 Zim., Küche, 150. 95 Zim., Küche, 150. 96 Zim., Küche, 150. 97 Zim., Küche, 150. 98 Zim., Küche, 150. 99 Zim., Küche, 150. 100 Zim., Küche, 150. 101 Zim., Küche, 150. 102 Zim., Küche, 150. 103 Zim., Küche, 150. 104 Zim., Küche, 150. 105 Zim., Küche, 150. 106 Zim., Küche, 150. 107 Zim., Küche, 150. 108 Zim., Küche, 150. 109 Zim., Küche, 150. 110 Zim., Küche, 150. 111 Zim., Küche, 150. 112 Zim., Küche, 150. 113 Zim., Küche, 150. 114 Zim., Küche, 150. 115 Zim., Küche, 150. 116 Zim., Küche, 150. 117 Zim., Küche, 150. 118 Zim., Küche, 150. 119 Zim., Küche, 150. 120 Zim., Küche, 150. 121 Zim., Küche, 150. 122 Zim., Küche, 150. 123 Zim., Küche, 150. 124 Zim., Küche, 150. 125 Zim., Küche, 150. 126 Zim., Küche, 150. 127 Zim., Küche, 150. 128 Zim., Küche, 150. 129 Zim., Küche, 150. 130 Zim., Küche, 150. 131 Zim., Küche, 150. 132 Zim., Küche, 150. 133 Zim., Küche, 150. 134 Zim., Küche, 150. 135 Zim., Küche, 150. 136 Zim., Küche, 150. 137 Zim., Küche, 150. 138 Zim., Küche, 150. 139 Zim., Küche, 150. 140 Zim., Küche, 150. 141 Zim., Küche, 150. 142 Zim., Küche, 150. 143 Zim., Küche, 150. 144 Zim., Küche, 150. 145 Zim., Küche, 150. 146 Zim., Küche, 150. 147 Zim., Küche, 150. 148 Zim., Küche, 150. 149 Zim., Küche, 150. 150 Zim., Küche, 150. 151 Zim., Küche, 150. 152 Zim., Küche, 150. 153 Zim., Küche, 150. 154 Zim., Küche, 150. 155 Zim., Küche, 150. 156 Zim., Küche, 150. 157 Zim., Küche, 150. 158 Zim., Küche, 150. 159 Zim., Küche, 150. 160 Zim., Küche, 150. 161 Zim., Küche, 150. 162 Zim., Küche, 150. 163 Zim., Küche, 150. 164 Zim., Küche, 150. 165 Zim., Küche, 150. 166 Zim., Küche, 150. 167 Zim., Küche, 150. 168 Zim., Küche, 150. 169 Zim., Küche, 150. 170 Zim., Küche, 150. 171 Zim., Küche, 150. 172 Zim., Küche, 150. 173 Zim., Küche, 150. 174 Zim., Küche, 150. 175 Zim., Küche, 150. 176 Zim., Küche, 150. 177 Zim., Küche, 150. 178 Zim., Küche, 150. 179 Zim., Küche, 150. 180 Zim., Küche, 150. 181 Zim., Küche, 150. 182 Zim., Küche, 150. 183 Zim., Küche, 150. 184 Zim., Küche, 150. 185 Zim., Küche, 150. 186 Zim., Küche, 150. 187 Zim., Küche, 150. 188 Zim., Küche, 150. 189 Zim., Küche, 150. 190 Zim., Küche, 150. 191 Zim., Küche, 150. 192 Zim., Küche, 150. 193 Zim., Küche, 150. 194 Zim., Küche, 150. 195 Zim., Küche, 150. 196 Zim., Küche, 150. 197 Zim., Küche, 150. 198 Zim., Küche, 150. 199 Zim., Küche, 150. 200 Zim., Küche, 150. 201 Zim., Küche, 150. 202 Zim., Küche, 150. 203 Zim., Küche, 150. 204 Zim., Küche, 150. 205 Zim., Küche, 150. 206 Zim., Küche, 150. 207 Zim., Küche, 150. 208 Zim., Küche, 150. 209 Zim., Küche, 150. 210 Zim., Küche, 150. 211 Zim., Küche, 150. 212 Zim., Küche, 150. 213 Zim., Küche, 150. 214 Zim., Küche, 150. 215 Zim., Küche, 150. 216 Zim., Küche, 150. 217 Zim., Küche, 150. 218 Zim., Küche, 150. 219 Zim., Küche, 150. 220 Zim., Küche, 150. 221 Zim., Küche, 150. 222 Zim., Küche, 150. 223 Zim., Küche, 150. 224 Zim., Küche, 150. 225 Zim., Küche, 150. 226 Zim., Küche, 150. 227 Zim., Küche, 150. 228 Zim., Küche, 150. 229 Zim., Küche, 150. 230 Zim., Küche, 150. 231 Zim., Küche, 150. 232 Zim., Küche, 150. 233 Zim., Küche, 150. 234 Zim., Küche, 150. 235 Zim., Küche, 150. 236 Zim., Küche, 150. 237 Zim., Küche, 150. 238 Zim., Küche, 150. 239 Zim., Küche, 150. 240 Zim., Küche, 150. 241 Zim., Küche, 150. 242 Zim., Küche, 150. 243 Zim., Küche, 150. 244 Zim., Küche, 150. 245 Zim., Küche, 150. 246 Zim., Küche, 150. 247 Zim., Küche, 150. 248 Zim., Küche, 150. 249 Zim., Küche, 150. 250 Zim., Küche, 150. 251 Zim., Küche, 150. 252 Zim., Küche, 150. 253 Zim., Küche, 150. 254 Zim., Küche, 150. 255 Zim., Küche, 150. 256 Zim., Küche, 150. 257 Zim., Küche, 150. 258 Zim., Küche, 150. 259 Zim., Küche, 150. 260 Zim., Küche, 150. 261 Zim., Küche, 150. 262 Zim., Küche, 150. 263 Zim., Küche, 150. 264 Zim., Küche, 150. 265 Zim., Küche, 150. 266 Zim., Küche, 150. 267 Zim., Küche, 150. 268 Zim., Küche, 150. 269 Zim., Küche, 150. 270 Zim., Küche, 150. 271 Zim., Küche, 150. 272 Zim., Küche, 150. 273 Zim., Küche, 150. 274 Zim., Küche, 150. 275 Zim., Küche, 150. 276 Zim., Küche, 150. 277 Zim., Küche, 150. 278 Zim., Küche, 150. 279 Zim., Küche, 150. 280 Zim., Küche, 150. 281 Zim., Küche, 150. 282 Zim., Küche, 150. 283 Zim., Küche, 150. 284 Zim., Küche, 150. 285 Zim., Küche, 150. 286 Zim., Küche, 150. 287 Zim., Küche, 150. 288 Zim., Küche, 150. 289 Zim., Küche, 150. 290 Zim., Küche, 150. 291 Zim., Küche, 150. 292 Zim., Küche, 150. 293 Zim., Küche, 150. 294 Zim., Küche, 150. 295 Zim., Küche, 150. 296 Zim., Küche, 150. 297 Zim., Küche, 150. 298 Zim., Küche, 150. 299 Zim., Küche, 150. 300 Zim., Küche, 150. 301 Zim., Küche, 150. 302 Zim., Küche, 150. 303 Zim., Küche, 150. 304 Zim., Küche, 150. 305 Zim., Küche, 150. 306 Zim., Küche, 150. 307 Zim., Küche, 150. 308 Zim., Küche, 150. 309 Zim., Küche, 150. 310 Zim., Küche, 150. 311 Zim., Küche, 150. 312 Zim., Küche, 150. 313 Zim., Küche, 150. 314 Zim., Küche, 150. 315 Zim., Küche, 150. 316 Zim., Küche, 150. 317 Zim., Küche, 150. 318 Zim., Küche, 150. 319 Zim., Küche, 150. 320 Zim., Küche, 150. 321 Zim., Küche, 150. 322 Zim., Küche, 150. 323 Zim., Küche, 150. 324 Zim., Küche, 150. 325 Zim., Küche, 150. 326 Zim., Küche, 150. 327 Zim., Küche, 150. 328 Zim., Küche, 150. 329 Zim., Küche, 150. 330 Zim., Küche, 150. 331 Zim., Küche, 150. 332 Zim., Küche, 150. 333 Zim., Küche, 150. 334 Zim., Küche, 150. 335 Zim., Küche, 150. 336 Zim., Küche, 150. 337 Zim., Küche, 150. 338 Zim., Küche, 150. 339 Zim., Küche, 150. 340 Zim., Küche, 150. 341 Zim., Küche, 150. 342 Zim., Küche, 150. 343 Zim., Küche, 150. 344 Zim., Küche, 150. 345 Zim., Küche, 150. 346 Zim., Küche, 150. 347 Zim., Küche, 150. 348 Zim., Küche, 150. 349 Zim., Küche, 150. 350 Zim., Küche, 150. 351 Zim., Küche, 150. 352 Zim., Küche, 150. 353 Zim., Küche, 150. 354 Zim., Küche, 150. 355 Zim., Küche, 150. 356 Zim., Küche, 150. 357 Zim., Küche, 150. 358 Zim., Küche, 150. 359 Zim., Küche, 150. 360 Zim., Küche, 150. 361 Zim., Küche, 150. 362 Zim., Küche, 150. 363 Zim., Küche, 150. 364 Zim., Küche, 150. 365 Zim., Küche, 150. 366 Zim., Küche, 150. 367 Zim., Küche, 150. 368 Zim., Küche, 150. 369 Zim., Küche, 150. 370 Zim., Küche, 150. 371 Zim., Küche, 150. 372 Zim., Küche, 150. 373 Zim., Küche, 150. 374 Zim., Küche, 150. 375 Zim., Küche, 150. 376 Zim., Küche, 150. 377 Zim., Küche, 150. 378 Zim., Küche, 150. 379 Zim., Küche, 150. 380 Zim., Küche, 150. 381 Zim., Küche, 150. 382 Zim., Küche, 150. 383 Zim., Küche, 150. 384 Zim., Küche, 150. 385 Zim., Küche, 150. 386 Zim., Küche, 150. 387 Zim., Küche, 150. 388 Zim., Küche, 150. 389 Zim., Küche, 150. 390 Zim., Küche, 150. 391 Zim., Küche, 150. 392 Zim., Küche, 150. 393 Zim., Küche, 150. 394 Zim., Küche, 150. 395 Zim., Küche, 150. 396 Zim., Küche, 150. 397 Zim., Küche, 150. 398 Zim., Küche, 150. 399 Zim., Küche, 150. 400 Zim., Küche, 150. 401 Zim., Küche, 150. 402 Zim., Küche, 150. 403 Zim., Küche, 150. 404 Zim., Küche, 150. 405 Zim., Küche, 150. 406 Zim., Küche, 150. 407 Zim., Küche, 150. 408 Zim., Küche, 150. 409 Zim., Küche, 150. 410 Zim., Küche, 150. 411 Zim., Küche, 150. 412 Zim., Küche, 150. 413 Zim., Küche, 150. 414 Zim., Küche, 150. 415 Zim., Küche, 150. 416 Zim., Küche, 150. 417 Zim., Küche, 150. 418 Zim., Küche, 150. 419 Zim., Küche, 150. 420 Zim., Küche, 150. 421 Zim., Küche, 150. 422 Zim., Küche, 150. 423 Zim., Küche, 150. 424 Zim., Küche, 150. 425 Zim., Küche, 150. 426 Zim., Küche, 150. 427 Zim., Küche, 150. 428 Zim., Küche, 150. 429 Zim., Küche, 150. 430 Zim., Küche, 150. 431 Zim., Küche, 150. 432 Zim., Küche, 150. 433 Zim., Küche, 150. 434 Zim., Küche, 150. 435 Zim., Küche, 150. 436 Zim., Küche, 150. 437 Zim., Küche, 150. 438 Zim., Küche, 150. 439 Zim., Küche, 150. 440 Zim., Küche, 150. 441 Zim., Küche, 150. 442 Zim., Küche, 150. 443 Zim., Küche, 150. 444 Zim., Küche, 150. 445 Zim., Küche, 150. 446 Zim., Küche, 150. 447 Zim., Küche, 150. 448 Zim., Küche, 150. 449 Zim., Küche, 150. 450 Zim., Küche, 150. 451 Zim., Küche, 150. 452 Zim., Küche, 150. 453 Zim., Küche, 150. 454 Zim., Küche, 150. 455 Zim., Küche, 150. 456 Zim., Küche, 150. 457 Zim., Küche, 150. 458 Zim., Küche, 150. 459 Zim., Küche, 150. 460 Zim., Küche, 150. 461 Zim., Küche, 150. 462 Zim., Küche, 150. 463 Zim., Küche, 150. 464 Zim., Küche, 150. 465 Zim., Küche, 150. 466 Zim., Küche, 150. 467 Zim., Küche, 150. 468 Zim., Küche, 150. 469 Zim., Küche, 150. 470 Zim., Küche, 150. 471 Zim., Küche, 150. 472 Zim., Küche, 150. 473 Zim., Küche, 150. 474 Zim., Küche, 150. 475 Zim., Küche, 150. 476 Zim., Küche, 150. 477 Zim., Küche, 150. 478 Zim., Küche, 150. 479 Zim., Küche, 150. 480 Zim., Küche, 150. 481 Zim., Küche, 150. 482 Zim., Küche, 150. 483 Zim., Küche, 150. 484 Zim., Küche, 150. 485 Zim., Küche, 150. 486 Zim., Küche, 150. 487 Zim., Küche, 150. 488 Zim., Küche, 150. 489 Zim., Küche, 150. 490 Zim., Küche, 150. 491 Zim., Küche, 150. 492 Zim., Küche, 150. 493 Zim., Küche, 150. 494 Zim., Küche, 150. 495 Zim., Küche, 150. 496 Zim., Küche, 150. 497 Zim., Küche, 150. 498 Zim., Küche, 150. 499 Zim., Küche, 150. 500 Zim., Küche, 150. 501 Zim., Küche, 150. 502 Zim., Küche, 150. 503 Zim., Küche, 150. 504 Zim., Küche, 150. 505 Zim., Küche, 150. 506 Zim., Küche, 150. 507 Zim., Küche, 150. 508 Zim., Küche, 150. 509 Zim., Küche, 150. 510 Zim., Küche, 150. 511 Zim., Küche, 150. 512 Zim., Küche, 150. 513 Zim., Küche, 150. 514 Zim., Küche, 150. 515 Zim., Küche, 150. 516 Zim., Küche, 150. 517 Zim., Küche, 150. 518 Zim., Küche, 150. 519 Zim., Küche, 150. 520 Zim., Küche, 150. 521 Zim., Küche, 150. 522 Zim., Küche, 150. 523 Zim., Küche, 150. 524 Zim., Küche, 150. 525 Zim., Küche, 150. 526 Zim., Küche, 150. 527 Zim., Küche, 150. 528 Zim., Küche, 150. 529 Zim., Küche, 150. 530 Zim., Küche, 150. 531 Zim., Küche, 150. 532 Zim., Küche, 150. 533 Zim., Küche, 150. 534 Zim., Küche, 150. 535 Zim., Küche, 150. 536 Zim., Küche, 150. 537 Zim., Küche, 150. 538 Zim., Küche, 150. 539 Zim., Küche, 150. 540 Zim., Küche, 150. 541 Zim., Küche, 150. 542 Zim., Küche, 150. 543 Zim., Küche, 150. 544 Zim., Küche, 150. 545 Zim., Küche, 150. 546 Zim., Küche, 150. 547 Zim., Küche, 150. 548 Zim., Küche, 150. 549 Zim., Küche, 150. 550 Zim., Küche, 150. 551 Zim., Küche, 150. 552 Zim., Küche, 150. 553 Zim., Küche, 150. 554 Zim., Küche, 150. 555 Zim., Küche, 150. 556 Zim., Küche, 150. 557 Zim., Küche, 150. 558 Zim., Küche, 150. 559 Zim., Küche, 150. 560 Zim., Küche, 150. 561 Zim., Küche, 150. 562 Zim., Küche, 150. 563 Zim., Küche, 150. 564 Zim., Küche, 150. 565 Zim., Küche, 150. 566 Zim., Küche, 150. 567 Zim., Küche, 150. 568 Zim., Küche, 150. 569 Zim., Küche, 150. 570 Zim., Küche, 150. 571 Zim., Küche, 150. 572 Zim., Küche, 150. 573 Zim., Küche, 150. 574 Zim., Küche, 150. 575 Zim., Küche, 150. 576 Zim., Küche, 150. 577 Zim., Küche, 150. 578 Zim., Küche, 150. 579 Zim., Küche, 150. 580 Zim., Küche, 150. 581 Zim., Küche, 150. 582 Zim., Küche, 150. 583 Zim., Küche, 150. 584 Zim., Küche, 150. 585 Zim., Küche, 150. 586 Zim., Küche, 150. 587 Zim., Küche, 150. 588 Zim., Küche, 150. 589 Zim., Küche, 150. 590 Zim., Küche, 150. 591 Zim., Küche, 150. 592 Zim., Küche, 150. 593 Zim., Küche, 150. 594 Zim., Küche, 150. 595 Zim., Küche, 150. 596 Zim., Küche, 150. 597 Zim., Küche, 150. 598 Zim., Küche, 150. 599 Zim., Küche, 150. 600 Zim., Küche, 150. 601 Zim., Küche, 150. 602 Zim., Küche, 150. 603 Zim., Küche, 150. 604 Zim., Küche, 150. 605 Zim., Küche, 150. 606 Zim., Küche, 150. 607 Zim., Küche, 150. 608 Zim., Küche, 150. 609 Zim., Küche, 150. 610 Zim., Küche, 150. 611 Zim., Küche, 150. 612 Zim., Küche, 150. 613 Zim., Küche, 150. 614 Zim., Küche, 150. 615 Zim., Küche, 150. 616 Zim., Küche, 150. 617 Zim., Küche, 150. 618 Zim., Küche, 150. 619 Zim., Küche, 150. 620 Zim., Küche, 150. 621 Zim., Küche, 150. 622 Zim., Küche, 150. 623 Zim., Küche, 150. 624 Zim., Küche, 150. 625 Zim., Küche, 150. 626 Zim., Küche, 150. 627 Zim., Küche, 150. 628 Zim., Küche, 150. 629 Zim., Küche, 150. 630 Zim., Küche, 150. 631 Zim., Küche, 150. 632 Zim., Küche, 150. 633 Zim., Küche, 150. 634 Zim., Küche, 150. 635 Zim., Küche, 150. 636 Zim., Küche, 150. 637 Zim., Küche, 150. 638 Zim., Küche, 150. 639 Zim., Küche, 150. 640 Zim., Küche, 150. 641 Zim., Küche, 150. 6

Die Arbeitslosigkeit als internationales Problem.

Die Frage der Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung hat in der Vorkriegszeit bei weitem nicht die Rolle gespielt, die ihr in den letzten 10 Jahren zugekommen ist. Die Ursachen liegen auf der Hand: vor allem die jahrelange Zerstörung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge, die Gebietsumlagerungen und die Zerreißung von Wirtschaftszusammenhängen durch die Friedensverträge und die stärkeren Ansprüche sozialer Natur, die sich zum Teil aus den Staatsumwälzungen, zum Teil aus den Rechten und Ansprüchen der zurückkehrenden Kriegsteilnehmer ergaben. Die Statistik erlaubt in den einzelnen Ländern das Maß der Arbeitslosigkeit nach verschiedenen Methoden und mehr oder weniger vollständig, so daß vergleichende Gegenüberstellungen ihre Bedenken haben. Immerhin ist es dankenswert, wenn gelegentlich zur Feststellung der weltwirtschaftlichen Abhängigkeiten solche Gegenüberstellungen versucht werden.

In einem kürzlich erschienenen Wirtschaftsjahrbuch für Industrie und Handel des Deutschen Reiches und der Nachbarstaaten Österreich-Ungarns (herausgegeben von Dr. Karl C. Thalheim bei Herbert Schulze Verlag, Leipzig) bringt der Direktor des Weltwirtschaftsinstituts der dortigen Handelshochschule, Prof. Dr. Ernst Schultze, eine solche Untersuchung. Daraus ergibt sich, zum Teil an Hand von Schätzungen, daß Rußland in der internationalen Arbeitslosigkeit Dezember 1927 an der Spitze stand, und zwar mit 1,4 Millionen, während England mit 1,172 und Deutschland mit 1 Million Arbeitslosen folgten. Italien steht mit 263 000 an dritter, das kleine Österreich mit 181 000 an vierter und Polen (mit einer von 263 000 auf 117 000 verminderten Ziffer) an fünfter Stelle. Es folgen Dänemark, Frankreich, die Niederlande und die Tschechoslowakei; aber da in Frankreich gegenüber den Feststellungen Ende 1923 mit 140, Juli 1926 mit 342 Arbeitslosen die geschätzte Ziffer für Dezember 1927 auf 60 000 geht, so zeigt sich schon die Unzulänglichkeit der Statistik in den einzelnen Ländern. Deshalb sind die vergleichenden Ziffern wichtiger in ihrer symptomatischen als in ihrer statistischen Bedeutung. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Länder mit einer genau funktionierenden, weil durch die gesetzliche Regelung der Erwerbslosenunterstützung gesicherten Statistik eben deshalb höhere Zahlen aufweisen als andere Länder, daß also England, Deutschland und Österreich verhältnismäßig größere Zahlen ausweisen, einfach deshalb, weil in anderen Ländern die Arbeitslosigkeit nur zum Teil statistisch erfaßt wird.

Aus der Symptomatik ergibt sich aber, wie das auch der erwähnte Verfasser feststellt, daß die Kurve der Arbeitslosigkeit in fast sämtlichen Ländern Europas ungefähr gleichmäßig verläuft, und zwar entsprechend den saisonmäßigen Einflüssen. Aber auch sie werden in dieser Auswirkung mit

Recht auf das schlechte Funktionieren der weltwirtschaftlichen Beziehungen zurückgeführt, die es in geringerem Maße als früher ermöglichen, einen Ausgleich für das Ausfallen landwirtschaftlicher und anderer Tätigkeit, z. B. der Bautätigkeit in den Wintermonaten in einer stärkeren industriellen Beschäftigung herbeizuführen. Die geringe Kaufkraft des europäischen Konsumenten und schließlich auch der Mangel an Kapital, um eine ausreichende Lagerhaltung als Ausgleichselement in den Stand der Beschäftigung der Arbeitskräfte einzuführen, tragen dabei die Hauptlast. Es ergibt sich in jedem Falle aus einer Betrachtung der internationalen Ziffern, daß nicht der Grad der höheren oder geringeren wirtschaftlichen, vor allem industriellen Tätigkeit der einzelnen europäischen Länder für das Ausmaß ihrer Arbeitslosigkeit entscheidend ist, sondern umgekehrt: daß diese Arbeitslosigkeit steigt in dem Maße, in dem sie nicht mehr Selbstversorger für ihren lebenswichtigen Bedarf sind. Die außerordentlich geringen Ziffern Frankreichs, Belgiens, Ungarns und einiger anderer Länder zeigen das.

Eine Abhilfe wird, nachdem wir bereits ein Jahrzehnt einer im ganzen nur gering veränderten gesamteuropäischen Arbeitslosigkeit hinter uns haben, offensichtlich nur im Wege einer vergrößerten Produktionsintensität zu erzielen sein, die ihrerseits wieder eine vermehrte Kaufkraft mit sich bringt. Der Weg dazu führt über den Abbau der Schranken, die dem zwischenstaatlichen Gütertausch entgegengekehrt sind.

Bermischtes.

* **Diamanten wie Kieselsteine.** Der Berichterstatter eines Londoner Blattes hatte Gelegenheit, die neuen Diamantenfelder in Namaqualand in der Kapkolonie zu besichtigen. Diese Felder sind durch einen starken Polizeikordon gegen den Zutritt Unbefugter gesichert. Zum erstenmal wird in dem betreffenden Blatt das Geheimnis gelüftet, das bisher so streng gehütet wurde. „Gerade bin ich“, so schreibt der Berichterstatter, „von einer Reise aus den Sanddünen des Namaqualandes zurückgekehrt, wo man Diamanten vom Boden aufheben kann, wie Kieselsteine auf der Düne. Der enorme Reichtum dieser neu entdeckten Diamantenfelder wirkt wie ein Räder auf die verzweigten Abenteuer, die aus Amerika und Europa herbeiströmen. In Panzerautomobilen versuchen sie, in das durch Drahtverhaue und Polizeitruppen gesicherte Gebiet einzudringen, das der südafrikanischen Regierung Monat für Monat Steine liefert, deren Wert auf zwei bis drei Millionen Pfund Sterling geschätzt wird. Der kleine Hafen an der Küste, Port Nolloth, wo die Boote, die in den Regierungsbetrieben arbeiten, alle vier Wochen zum Einkauf von Vorräten einkehren, hat sich in eine kosmopolitische Gemeinde verwandelt. Griechen, Deutsche, Armenier, ein paar Amerikaner und eine Handvoll Engländer lugern in

den Kneipen herum und lauern auf die Gelegenheit, einen zu sprechen, der aus dem Diamantenbesitz kommt. Dabei gehen kleine Bäckchen Diamanten, die zu märchenhaften Preisen gehandelt werden, von einer Hand in die andere über. Der unbefugte Diamantenhandel gilt als eines der schwersten Verbrechen in Südafrika. Fünf Jahre Gefängnis erwarten jeden, der beim Handel geschmuggelter Diamanten erwischt wird. Trotzdem steht dieser Handel in Namaqualand in voller Blüte. Immer stärkere Polizeieinheiten, die bis an die Zähne bewaffnet sind, werden nach dem Bezirk entsandt. Man gebraucht dabei die List, daß die gestohlenen Diamanten nach den fast erschöpften Diamantenminen Lichtenburgs in Transvaal verschoben werden. Dort werden sie im Boden versteckt, um dann später als Lichtenburger Diamanten verkauft zu werden. Es handelt sich dabei, wie mir einer der Geheimpolizisten erklärte, um eine vorzügliche Organisation des Diebeshandels. Große Pakete von Steinen, deren Wert zwischen 25 000 Pfund Sterling erreicht, werden durch Automobilbesitzer geschmuggelt, und die Ware ist in den Radschläuchen, den Benzinhältern, Kühler und anderen Verstecken so sorgfältig verborgen, daß man den Wagen auseinandernehmen und die einzelnen Teile sorgsam untersuchen müßte, um die geschmuggelten Diamanten zu finden. „Ich halte“, fügte der Geheimpolizist hinzu, „Namaqualand für den reichsten Diamantenfundort der ganzen Welt. Steine, die einen Wert von Hunderten von Pfund haben, werden häufig für ein Butterbrot verkauft. Sie brauchen nur in die Wüste zu gehen und dort ein Eingeborenendorf zu besuchen, und Sie können von den Eingeborenen Diamanten in jedem Quantum einhandeln. Man bezahlt für einen Stein, der durch den Hals einer Whistflasche hindurchgeht, einen Schilling, und zehn für solche, die zu groß sind, um den Flaschenhals zu passieren. Kürzlich verhaftete man in Transvaal einen ganz geriebenen Diamantenliebhaber. Der Mann war nach Lichtenburg gekommen, hatte dort einen Schürfschein erworben und zu graben angefangen. Aus der ersten Wäsche erhielt er Diamanten im Werte von 7000 Pfund Sterling, die indessen aus den staatlichen Betrieben gestohlen und nach Lichtenburg gebracht worden waren, von wo sie dann auch wieder auf den Markt gelangten.“

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

21. November 1928	7 Uhr morg.	7 Uhr nachm.	7 Uhr abends	Mittel
Haut- und Normalthermometer	702.5	761.4	758.2	700.7
Thermometer (Luft)	773.3	771.9	68.7	771.3
Thermometer (Wasser)	6.6	6.2	4.4	3.4
Thermometer (Boden)	4.8	6.2	6.3	5.8
Relativ Feuchtigkeit (Prozente)	100	100	100	100.0
Windrichtung	SE 1	SO 2	SO 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
6 St. Temperatur	6.0			
Niedrigste Temperatur	0.1			

Vorverkauf für Weihnachten

Rekord-Tage

SENSATIONELLE ANGEBOTE IN ALLEN QUALITÄTEN

Ein Posten fehlerfreie
Herren-Socken 0.85
moderne Jacquard-Muster . . .

Herren-Socken 0.45
flor mit Seide, mod. Muster m. Fehlern

Herren-Socken 1.45
reine Wolle, grau u. beige, gut verstärkt

Damen-Handschuhe 0.95
schweisch imitiert, m. Manschette
in farbig . . .

Unterzieh-Strümpfe 0.49
für Damen, gut verstärkt . . .

Washseid. Damenstrümpfe 0.79
in allen modernen Farben . . .

Wollene Damenstrümpfe 1.95
extra prima, Original englisch . . .

Bemberg Adler 1.75
seidene Strümpfe, weiches, schönes
Gewebe m. H. uns. Fehlern . . .

Damen-Schlüpfer 1.95
mit warm. Futter, kräft. sol. Qual.
in vielen Farben, Größe 42-48 .

Damen-Schlüpfer 2.85
außen Seide, innen geflaucht, starke
Qualität Größe 42-48 . . .

**Unterröcke, gestreift innen ge-
flaucht, in guter Qualität Größe 42-48 4.90**

**Ein Posten
Gest. Seid.-Unterröcke 3.90**
m. ob. u. unt. Spitz. in sch. Farb von

Weihnachtspackungen
werden gegen eine geringe
Anzahlung bereitwilligst
zurückgelegt.



Strumpfgeschäft Dirnfeld

Kirchgasse 28, Wiesbaden, Kirchgasse 28
neben Woolworth.

Tawaraya-Hotel.

Von Klaus Mann.

Da das europäisch eingerichtete Koto-Hotel mit Bierstuden und allem Zubehör uns gar zu sehr an einen Gasthof weiter Güte in Leipzig erinnerte, wir uns aber nach Ausgesellenerem lüftern fühlten, beschloßen wir uns japanisch zu etablieren. Also zogen wir in das „Tawaraya“ genannte und vorzüglich empfohlene Haus.

Nichts Ungewöhnliches bietet sich ohne Gegenleistung. Wenn Du es erotisch haben willst, nimm ein Opfer auf Dich, andernfalls bleibe ich in Leipzig. Im Tawaraya-Hotel mußt Du verzichten auf: Tische, Stühle, Schränke, Betten, K. C., Fenster, Löffel, Messer, Gabel, Brötchen, Dammeltotelet, Speisefarte. Mußt außerdem Deine Schuhe am Eingangs lassen — unzerstörte Strümpfe gehören zur Tagesordnung — und in drolligen Pantoffeln gehen.

Dafür genießt Du: den erheiternden, und anmutsvollen Umgang mit den Mädchen, die Dich bedienen, Dir von der Seite nicht weichen; grünen Tee zu allen Tages- und Nachtzeiten; den Anblick von leichten, hellen und vollkommen hübschen Kämmlchenteilen fast ohne Reubies, mit Schieberluren, flachen Rücken zum Sitzen, mattenbespannt — und zum Schlafen wird Dir das Lager auf dem Fußboden bereitet; — Du genießt weiterhin den sehr erheblichen Vorteil, auch in deinen Klubstunden, da Du Dich nicht im Tempel, auf der Terras Straße sein kannst, in Japan zu bleiben, das Du doch eben kennen lernen möchtest — anstatt in ein unshönes, provinzielles, Tal micuropa verlegt zu werden —: Wähle nun, wähle!!

Wir haben unsere Wahl nicht bereut.

Japan, wie es Lafcadio Hearn geschildert hat, nimmst uns auf, eitel Zierlichkeit, Gefühler, Kimono, Papierschmetterling. (Draußen liegt das gefährliche, zwiespältige, problematische Japan).

In diesen luftigen und eleganten Stuben spürt man nichts von der höchst bedenklichen Krise, deren Naben man draußen wittert und riecht. Wesen und Ursache dieser Krise zu definieren würde großer wirtschaftlicher, sozialer Ausführungen bedürfen. Fest steht: im Tawaraya-Hotel merkt man noch nichts.

An diesem liebenswürdig abgelegenen Platte macht man Bekanntschaft mit dem Japan, das man eigentlich schon gar nicht mehr lebendig glaubte; denn in Tokio hat man ja nur das stillste und entleerte kennen gelernt. Hier ist alles so, wie auf den schönen Holzschnitten, deren satten witzigen Bildern: so zierlich und geruchsam, so heiter, so zeremoniell.

Das Mädchen, einem zur Bedienung zugeordnet, weicht nur noch ungern von Dir; ich mußte sogar die Kleider wechseln, während sie da war. Nun wissen wir, was Bedienung eigentlich bedeutet, schon lange nicht mehr. Unsere Zofen sind jachlich, wie Steuerbeamte. Diese aber behende, wie Känchen, und so schlau und aufmerksam. Kein kleinster Wunsch, den sie nicht sichernd und nickend erraten und mit Grazie erfüllen. Sie lieben ihre Kunst, die des Bedienens, so wie eine singt oder tanzt ihr Metier.

Dabei verstehen sie keinen Ton englisch, wollen sich aber immer wieder buclig darüber lachen, daß man auf japanisch nichts weiß. Wir können nur: danke, bitte, Tee, Salz, Brot; das sonst noch nötige lesen wir aus einem Büchlein vor, indem außer dem praktisch Unentbehrlichen, auch noch allerlei Redisches vermerkt steht, etwa: „Ich liebe Dich bis auf den Grund meines Verrats“, „In der Liebe macht der soziale Rang überhaupt keinen Unterschied.“ Vergleichbar tragen wir den jungen Damen auch vor, nur das mit dem sozialen Rang, nicht — worüber sie sich endlos amüsieren und recht kindlich ergötzen.

Ihre Ergötlichkeit finden sie an allem und jedem: an Schuhen mit hohen Absätzen, an deutschen Photographien, wenn wir ungeschickt mit Stäbchen essen (Oh, beneidenswerte junge Damen!)

An die Stäbchentechnik, sogar an die vorgekriebene, bodende Sitzweise könnte ich mich übrigens immer noch eher gewöhnen, als an Materie und Zubereitung der Speisen selbst. All dieses boshafte kleine Zeug — rober Fisch, braunes Söklein, Reis, Reis, Reis, — will mir nicht so recht munden, es bekommt mir auch nicht, ich mag Dahlenbraten und Weichselkuchen halt lieber. Gut sind ausschließlich einige Spezialitäten, zum Beispiel Schildkröte, aber das frisst man nicht oft. Nur Tee verstehen sie so zu bereiten, daß es auch uns zum Vergnügen gereicht, wenn auf etwas, so verstehen sie sich darauf. Hat man „The book of Tea“ von Okakura Kakuzo gelesen, weiß man warum, und daß die berühmte Teeceremonie keine äußerliche Antiquität, sondern kulturell bedeutsam ist. Denn dieses Volk hat aus dem Zurechtmachen und dem Genießen des Tees eine Kunst gemacht, die sehr charakteristisch für sein Wesen ist. Es ist drollig, aber lehrreich zu erfahren, daß es historische Schulen und Epochen in dieser Kunst gab, wie in der Literatur, Malerei; daß man zwischen klassischer, romantischer, naturalistischer Richtung des Teemachens unterscheidet; daß solche Untercheidungen nicht nur ihre kulturelle-ästhetische, sondern sogar ihre religiöse Bedeutung haben.

Von diesem reizvollen Stücken Japan trennt ich mich ungern. Nicht so ungern von dem eigentlichen Japan, dem Land des Nebeneinander dessen Problematik mich nicht genug interessiert, als daß ich keine Fähigkeit verwinden könnte, und das ich nicht genug liebe, als daß ich an seinem schwierigen Schicksal bewegten Anteil nehmen müßte.

Nun kommt auch die Regenzeit, Sandstücher, Kleider, Betten, sind feucht, ein Streichholz anzuzünden bereitet Schmierigkeit, der Hausfrau schimmelt Kuchen und Leinen im Spind.

Auf Wiedersehen, meine albernsten, lachstüftigen und gefälligen Fräuleins!

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE

NIVEA-CREME

Reiben Sie alleabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

NIVEA-CREME macht die Haut jugendfrisch.

Preise für NIVEA-CREME:

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20 // Tuben RM. 0.60 u. 1.00



Ihr Weg lohnt sich

wenn Sie Ihren Bedarf in
Schuh-Waren
bei mir decken.

Einige Beispiele:

- Damen-Spangenschuhe, schw. 5.75
 - Damen-Halbschuhe, schwarz 6.75
 - Damen-Lack-Spangenschuhe 7.50
 - Damen-im. Wildleder-Spangenschuhe, L.-XV.-Abs. 9.50
 - Herren-Halbschuhe, schwarz 9.50
 - Herren-Stiefel, schwarz 9.75
 - Herren-Halbschuhe, braun 10.50
 - Herren-Lack-Halbschuhe 12.50
 - Herren-Tourenstiefel, schwarz 12.50
 - Herren-Tourenstiefel, braun 13.50
 - Phantasie-Pantoffel 0.95
- Schuh-Levi • Wiesbaden**
Faulbrunnenstraße, Ecke Schwalbacher Str.

Mohngesäß

Daticher, Stangen, Brötchen,
Bosong, Kirchgasse.

Schönheits-Pflege

Einfache und billige Selbstbehandlung Gesichtsrundeln wieder zu entfernen, oder die Haut sich frisch und glatt zu erhalten.

Anwendung täglich 1-2 mal à 5 Minuten.
Schriftl. Mitteilung gegen Einsendung 1 Mark erteilt
Baumbusch, Wiesbaden-Biebrich
Wilhelm-Kalle-Straße 8, III.

Tun Sie Ihrer Frau einmal den Gefallen!

Bringen Sie Ihr eine Dose **Loba-Wachs** mit u. sagen Sie ihr, daß damit der Fußboden behandelt werden soll. Einen solch schönen, widerstandsfähigen Glanz auf Linoleum, Holz oder Parkett haben Sie noch nie gehabt; schon nach kurzer Zeit spiegeln sich die Möbel, die ganze Wohnung bekommt ein anderes Aussehen. Ihrer Frau sparen Sie in der Woche einige Stunden mühsame Arbeit! Sie, dagegen, dürfen sogar mit nassen Schuhen in das frisch geputzte Zimmer! Das macht dem Fußboden gar nichts mehr. Aber nur LOBA-WACHS kann das!

Für Tannenböden nehmen Sie Loba-SEIFE, die wasserlöslich ist. Sie brauchen dann auch Ihre Fußböden nicht mehr streichen lassen.

F103

**Pelz-Besatz**

in jeder Art und Ausführung.

Krawatten

in A. Opossum

wie Abbildung . . 18.- Mark an.

Pelzgerberei HORN

Schwalbacher Str. 38, kein Laden
gegenüber Mauritiusstraße.

**Neu-Eröffnung!**

Zur Verlegung meines Hauptgeschäftes
von Dranienstraße 14 nach

15 Moritzstr. 15

warde ich mit sensationellen Preisen auf
in

Kurz-, Textil-,
Strumpfwaren
und Haushalts-Artikel.

Wiesbadener Garnhaus
Martus Birnbaum.

Eröffnung heute nachmittag 4 Uhr.

Jg. Martini-Gänse

im Auschnitt!

- Gänse-Brut-Kenten à 1/20. 1.-
- Gänse-Fett à " 1.60
- Gänse-Leber à " 1.40
- Gänse-Klein à 1/20. 50 à gepulv.

Frankenstr. 26 im Hofe
Rarl Petri.

Wäschefabrik

liefert an solvente Privat-Kundschaft

Bett-, Tisch- und Leibwäsche
sowie

kompl. Braut-Ausstattung

bis 12 Monate Ziel

(ohne Anzahlung).

Verlangen Sie sof. unverbindlichen Vertretersbesuch.

Angeb. unter 6 792 an den Tagblatt-Verlag.

Zum Hohenzollern

Wellrichstraße 17.

Morgen Freitag:

**Mekelsuppe**

wogu freundlichst einladet

Gustav Schaubiger.

Auch bei Ihrem Friseur kaufen Sie

Parfümerien
Toilette-Artikel usw.
zu Originalpreisen.

Bekanntmachung.

Während des am 6. und 7. Dezember 1928 stattfindenden Andreasmarties werden von vormittags 10 Uhr ab nachfolgende Straßenzüge für festlichen Fußverkehr gesperrt:

1. die Klarenthalstraße von Schornbrunnstraße bis an den Strahburger Platz.
2. den Elsser Platz.
3. die Gieselerstraße vom Elsser Platz bis Büchelstraße.
4. die Büchelstraße bis Kettelbedstraße.
5. die Kettelbedstraße bis Elsser Platz.
6. der Luisenplatz.

Wiesbaden, den 17. November 1928.

Die Polizei-Verwaltung: gest. Frohheim.

Bergnügungssteuer betr. den Andreasmarkt 1928.

Anlässlich des bevorstehenden Andreasmarties wird darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen der §§ 4 und 24 der städtischen Bergnügungssteuerordnung vom 1. 11. 1928 für die Zahlung der Bergnügungssteuer die Veranstalter der Bergnügungen, sowie die Inhaber der benutzten Räume gesamtverantwortlich haften. Diese Bestimmung gilt auch für das vorübergehende baufertige Spielen auf Dreiborgeln, Gitarren und dergleichen Instrumenten, sowie für das Auftreten von Gumnastikern, Zauberkünstlern, Bauchrednern und dergleichen. Wer derartige unversicherte Veranstaltungen in seinen Räumen duldet, hat außer der hinterzogenen Steuer empfindliche Strafen zu erwarten.

Soweit Wirte u. p. für die fraglichen Tage keine tarifmäßige Bergnügungssteuer zahlen, können dieselben durch Zahlung einer Pauschallumme in Höhe von 4 Mk für die beiden Andreasmartie (6. und 7. Dezember 1928) und den Vorabend (5. Dezember 1928) die Steuer abtun. Die Anmeldung zur Pauschalsteuer hat bei der städt. Bergnügungssteuerstelle (Rathaus, Zimmer 10) bis spätestens 4. Dezember 1928, vormittags zu erfolgen.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bergnügungssteuerordnung unberührt; insbesondere sind Darbietungen festverpflichteter Kapellen usw. in dieser Summe nicht einbezogen und daher vorchriftsmäßig anzumelden und tarifmäßig zu versteuern.

Wiesbaden, den 10. November 1928.

Der Magistrat-Steuerverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. d. M., versteigere ich in Wiesbaden, öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung:

1. um 9½ Uhr im Hofe Römerberg 8
- 1 braunes Pferd, Wallach, 1 Gie, 1 Kastenwagen, 1 kompl. Geschirr.
2. um 10 Uhr, Kettelbedstraße 24
- 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Turmuhr (auch für Fabrik geeignet), 1 elektr. Banduhr, 3 Sessel, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Pfeilerstisch, 1 Rollschranke, 1 Eisschrank, 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, 1 kompl. Zensaufbau, 1 Kleiderkasten, 1 Paar Brillantohrringe, 1 Damenring, 1 Herrerring, 1 Ebering, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 Herrenarmbanduhr, 1 Suppe, Obergerichtsvollzieher, Karlstr. 37, 2. Oberetage, 59. 2.

Bekanntmachung.

Im Wege der Selbsthilfe gemäß § 373 des B. G. B. versteigere ich am Freitag, d. 23. November 1928, vormittags 10 Uhr, Kettelbedstraße 24:

1 Butterabpasmachine

Öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 22. November 1928.
Kreuz, Obergerichtsvollzieher, Karlstr. 37, 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. November 1928, nachm. 15 Uhr, versteigere ich im Versteigerungstotal, Kettelbedstraße 24, was folgt:

- 1 Speiseschrank, 4 Schlafzimmer in Ruhbaum, 1 Eiche und Mahagoni, 1 Herrenzimmer, 4 Schreibtische, 2 Bücherschränke, 4 kompl. Küchen, 1 Standuhr, 1 Klappstuhl, 1 Klappstuhl, 1 Schreibmaschine (Wiga), 1 antike Truhe, 1 Sofa mit Umbau, 1 Instrumentenschrank, 1 Ausziehtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Brandstift, 1 Waschbott, 1 Partie Bücher, Schmuckstücke, Damenkleider, Mantel, 1 Bowle, Wein- und Sektgläser u. a. m. (teilweise bestimmt).

Öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.
Bed. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgerstraße 11.

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Freitag, den 23. November, vorm. 9½ Uhr beginnend, im Versteigerungssaal

Büdingenstraße 4

an der Coulisstraße
(Zugang vom Michaelsberg und obere Webergasse)
Zum Ausgebot kommen Mobiliar- und Gebrauchsgegenstände aller Art.
Näheres siehe im Hauptinserat in der heutigen Ausgabe.

Wilhelm Klapper

Auktionator und Taxator.
Büdingenstraße 4. Telefon 28459
Wohnung: Kleine Schwalbacher Straße 10.
Annahme von Versteigerungen realer Art.

Gaal für Rappenabende u. Weihnachtsfeiern
noch einige Tage zu vergeben.
F2188
Hotel „Einhorn“.

KURHAUS

Freitag, den 23. November 1928,
19.30 Uhr im großen Saale:

IV. Zyklus-Konzert:

Leitung: **Carl Schuricht**

Solistin: **Lubka Kolessa**, Klavier.

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Vortragsfolge:

- L. Cherubini, Ouvertüre zu „Anacreon“;
- W. A. Mozart, Klavier-Konzert, C-dur;
- C. M. v. Weber, Konzertstück für Klavier und Orchester;
- A. Bruckner, IX. Symphonie.

Eintrittspreise: 2½, 3, 4, 5, 6 Mark.

Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 0.50 Mk. F330

Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.

Morgen Freitag, den 23. November, abends 8 Uhr, im Saale des Lesevereins, Luisenstraße 29.

Vortrag

des Herrn Alois Kunz-Wiesbaden.

Thema: Akute und chronische Stuhlverstopfung.
Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder zahlen 50 Pfennig. F286

Der Vorstand.

Stimmung!

Das Musik-Duo

täglich von 8 Uhr abends ab in der
Weinstube Bender, Gerichtsstr. 5
Rheinische Lieder!

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS-WIESBADEN

Uotzheimer Str. 19 Tel. 2890

Heute zum letztenmal!
Die tolle Burleske:

Vertragte Nacht

mit dem bestexistierenden

Köln Komiker



Peter PRANG

nebst Gesellschaft.

Endlose

Lachstürme!

Einlaß 7½ Uhr.

Anfang 8¼ Uhr.

Eintrittspreise von 1 bis 3 Mark.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp Taunusstr. 9 (am Kochbrunnen) sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 Uhr und ab 6 Uhr (auch Sonntags)

Ab morgen Freitag:

Die Schlager-Burleske:

Die drei Musketiere.

Am Totensonntag nur eine Vorstellung:

8¼ Uhr.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle ich
gut und preiswert:
Rein anerkannt
allerfeinstes
Blüten-

Konfektmehl

best. edelste Qualität.

Pfund 25 Pf.

5-Pfd.-Beu. 1.20

Aus bürgerl. Gründen
wird mein Mehl vor
dem Verkauf nochmals
geprüft.

Kristallmehl . . . 28

Zucker, gemahlen, . . 30

Zuckerbonbon z. Back. 30

Merkmale

Gütekraft-

Tafelbutter

tagesfrische Ware,
täglich abgehandelt.
holländische 2.25
and. Mark. 2.20

Neue Ernte!

Mandeln, Staubfr., 2.30

Säesüßholzwur., 1.25

Korinthen, geröstet, 60

Sultaninen 90, 75, 65

Korinthen . . . 75

100 % fetthaltiges

Korinthen 54 Pf.

allerfeinstes nord-

amerik. „Swiss“

Schweinefleisch 78 Pf.

Schweinefleisch, wie

Defe, Dickschmalz,

Bitternat, Orangat,

Blüten, Gewürze u.

frisch und preiswert.

Probieren Sie meinen

Original

Costa Rica

Verlaffee ¼ Pfd. 90

die Marke der Renner

lowie Feinlammleder.

Schwante

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414.

gegründet 1882.

Bratgänse (Dafermarkt) b.

12 Pfd., Enten b. 5 Pfd.,

Hähnchen u. Suppenb., 1—4

Pfd., schwer, Alles 4 Pfd.

95 Pf., Radn., Frisch.

S. Kropat.

Mästerl, gest. 1884.

Postkarten/Ditor.

Wiesbadener Männergesang-Verein

Nächste F268

Gesang-Probe

Montag, den 26. November.

Der Vorstand.

Sportpullover und Westen

für Herren, Damen und Kinder

Rathaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Wir empfehlen:

Der kleine Heimafforcher

In der Stadt Wiesbaden
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig

Das neue Wiesbaden

von Lehrer L. R. E. A. Müller
Preis M. 1.—

Der kleine Museumsforscher

v. Mittelschullehrer Karl Döringer
Preis 40 Pfennig

Erschienen in unserer Verlag und
in allen Buchhandlungen

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Strickwolle

nicht einlaufend,
nicht fälsch.

Damenstrümpfe v. 50 Pf.

an, Schlupfsohlen, Kinder-

strümpfe Herren - Socken

von 50 Pf. an, Arbeits-

hemden, Einathemden,

Unterhosen, Sportsocken,

Holenträger v. 50 Pf. an,

elegante Pullover billigst,

prima Schlafdecken,

Handschuhe, Einfa-

schalen von 85 Pf. an,

alle Kurzwaren billig.

Carl J. Lang

Bleichstr. 35.

Edle Wolframstraße. 2117

Rauchtisch-

Kerzen

Anfertigung in jed. Größe

Stearin- und

Wachs-Kerzen

Jahrzeitliche.

2186

Gustav Erkel

Langgasse 17 Tel. 27091

Eingang durch d. Hausflur.

Egeräpfel

Roth- und Tafeläpfel,

fortw. billig.

Probe auf Wunsch.

Br. Kartoffeln Str. 450.

Deutsb. Manufakturwaren

Str. 950 M.

Lieferung frei ins Haus.

Batterer, Blatter Str. 56

Telephon 26811.

Weihnachtsbäume

prima Ware, 5—6000
Stück, 1—3 Meter, frei
Wiesbaden, im Auftrag
billig zu verkaufen. Et-
offerten unter 11. 808 an
den Tagbl.-Verlag.

Händler

Haufler u. m.

Weihnachtschlinger

11. Posten, kauft billigst
Haufl. Schulberg 6. 1.

Prima

Industrie-

Kartoffeln

haltbar und gut kochend

Str. 4.— M.

frei Haus.

10 Pfund 41½

Prima Bauernbrot

langer u. runder Laib

55½

Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2

Tel. 24779.

Kistenzettel

mit verschiedenen Auf-

drucken stets vorrätig

L. Schellberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Täglich frisch

eigene Herstellung ¼ Pfd.

Heringsalat 0.35

Fleischsalat 0.40

Gemüsesalat 0.40

Liptauer Käse garn. 0.60

Lachsbutter 0.90

Salzmandeln, geröstet Beutel 0.55

Est. Kälsestangen 10 Stück 1.—

Est. Oelsardinen „Hausmarke“ Dose 1.35

Verlangen Sie bitte meine neueste Weinliste.

Emil Hees

2183

Große Burgstraße 16 Fernspr. 59331

URANIA- THEATER

BLEICHSTR. 30

Neuaufführung des weltumspannenden Reise- und Abenteuerfilmes
„Die Herrin der Welt“
 in 8 Teilen = 48 Akten je 2 Teile in einem Programm

I. Teil: „Die Freundin des gelben Mannes“
 II. Teil: „Die Geschichte der Maud Gregaards“
 Kulturfilm o. Deulig-Woche

Des ungeheuren Andrangs wegen
 spielen wir heute noch

Zwei Menschen

nach dem weltberühmten
 Roman v. Richard Voss
 mit

Agnes Esterhazy, Olav Fjord

Panzerkreuzer Potemkin

Regie: S. M. Eisenstein
 Musik: Edmund Meisel

Die Zensurbehörde

hat erst jetzt dieses Meister-
 filmwerk in seiner Original-
 fassung ohne Ausschnitte
 freigegeben.

Vorführungen 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Ab morgen Freitag

Douglas Fairbanks

der in Wiesbaden allgemein
 beliebte Filmdarsteller in

Robin Hood

Der Film vom tapferen,
 frohen Ritter.

Außerdem:

Der größte historische
 Prunkfilm:

Zar und Dichter

Das tragische Schicksal
 Alexander Puschkins, des
 größten russ. Dichters.

Film-Palast

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstr. 5.

In Erstauflage d. Großfilm:
Die Vorbestraften.

Unter dem Protektorat des Strafvollzugsamtes Berlin
 Originalaufnahmen aus Plötzensee und Moabit.

Reizhaltiges Beiprogramm

Miet-Pianos

von Mk 10.— an
 pro Monat.

A. L. ERNST

Nerostraße 1-3
 (Am Kochbrunnen
 Ecke Saal) Gegr. 1889

TEPPICHE
 ohne Anzahl in 12
 Monatsraten liefert
 Spezialhaus Erbit.
 Sie unverbindl. Ver-
 treterb. Z. 88 T. Veri.

Einhorn-Restaurant Marktstraße 32

Dortmunder Aktien Pilsner Glas 36 S., Wiesbadener Germania Pilsner Glas 32 S.,
 Münchener Augustinerbräu Glas 36 S., Angenehmer Aufenthalt.
 Ia Weine, anerkannt gute Küche.

Thalia-Theater

Ab heute 2 Spitzenfilme der „Deutschen Universal“:

Olga Tschechowa



Ein Sensationschauspiel aus den Tagen
 der polnisch-russischen Grenzkämpfe
 mit Originalaufnahmen des Kampfes.
 Regie: Carmine Gallone.

„8 Uhr-Abendblatt“:

Das ein Film, echter, wirklicher
 Film. Da gibt es keine toten Punkte, keine
 Monotonien. Da ist alles Bewegung, Tempo,
 Jagd. Diese Bilder sind hier nicht gestellt —
 sie leben. So groß, so faszinierend ist ihre
 Lebendigkeit, daß dem Zuschauer sehr oft der
 Atem stockt. Namentlich in den Schlussszenen
 — es wird eine Jagd auf Leben und Tod über
 einen vereisten See gezeigt — Momente von
 höchster Spannung. Olga Tschechowa
 ist wunderbar in ihrer Nuancierung der Mutter-
 und Frauenliebe.

Conrad Veidt



Die Leiden eines zu 10 Jahren Zwangs-
 arbeit verurteilten Arztes und sein
 Kampf um die Wiederherstellung seiner
 Ehre.

„Deutsche Tageszeitung“:

„Der zweite Film von Conrad Veidt aus
 Hollywood. Durch ihn selbst zum Erlebnis ge-
 macht. Auch in Amerika ist er der große
 Darsteller geblieben. Er spielt seine Rolle
 als Straflagerhelfer mit ergreifender Schlich-
 tigkeit und größter künstlerischer Eindring-
 lichkeit.“

Deulig-Woche u. Kulturfilm.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 23. Nov.

8. Vorst. Stammreihe F.

Camont.

Ein Trauerspiel in 5 Akt.

von Goethe.

Die begleitende Musik ist

von Beethoven.

Spielfla.: W. v. Gordon.

Musik. Leit.: Wembauer.

Paragraphe von Barma.

Lothar v. R. Regent.

Regent der Niederlande.

Thilo Dummel.

Graf von Camont, Prinz

von Gaurz v. Wagner.

Wilhelm von Dranten.

August Komber.

Person von Albo.

Robert Kleinert.

Ferdinand, sein Sohn.

Paul Breitkopf.

Regentin, im Dienste der

Regentin, G. Albert.

Richard, Camonts Sekretär.

Richard, Camonts Sekretär.

Silva, Camonts Sekretär.

Gomez, Camonts Sekretär.

Richard, Camonts Sekretär.

Richard, Camonts Sekretär.

Richard, Camonts Sekretär.

Richard, Camonts Sekretär.

Richard, Camonts Sekretär.

Richard, Camonts Sekretär.

Richard, Camonts Sekretär.

Richard, Camonts Sekretär.

Regentin 7. Bild: Bei
 Klärchen. 8. Bild: Bei
 Klärchen. 9. Bild: Bei
 Klärchen. 10. Bild: Bei
 Klärchen. 11. Bild: Bei
 Klärchen. 12. Bild: Bei
 Klärchen. 13. Bild: Bei
 Klärchen.

Nach dem 7. Bild 15 Min.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 23. Nov.

8. Vorst. Stammreihe 6.

Das Mädchen

von Elzondo.

Romische Oper in 1 Akt

von J. G. Grünbaum.

Musik von J. Offenbach.

Musik. Leit.: J. Rosenfeld.

Spielfla.: Fr. Schröder.

Vertina, Gastwirt.

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Manuel, ein junger Baste

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 23. Nov.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgel. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre „Der

Waffenschmied“ von A.

Vorhins.

2. Bei uns a' Haus. Walzer

von Joh. Strauß.

3. Polka über Kriegs-

Wesendonck von Urbach.

4. Träumerei von Schu-

mann.

5. March.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, den 23. Nov.

16 Uhr: Kein Konzert.

19¼ Uhr

im großen Saal:

1. Zylind.-Konzert

Leitung: Carl Schürich.

Solistin:

Rubla Kollera, Klavier.

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

Rundfunk-Programme

Freitag, 23. November.

Frankfurt (W. 23.9. 12 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Stunde der Jugend. Vortrag:

Ein wenig Mechanik im Haus-

halt. 15.15 Uhr Hausfrauen-

Abend. 16.15 Uhr Hausfrauen-

Nachmittag. — In der Pause:

Orchester Stuttgart. — An-

schließend Hans Göbel. Vortrag:

Legenden vom Tod.

Stuttgart (W. 23.9. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Die Handwerks-Novelle.

Von Dr. Hans Reif (Berlin).

Die Mühlen der Bürokratie arbeiten langsam, aber trotzdem manchmal nicht ohne Erfolg. Die Handwerksnovelle ist da. Alle Wahlversprechungen der letzten Jahre stimmten darin überein, ihre schleunige Einbringung zu fordern. Die Zahl der Entwürfe ist inzwischen auf zehn oder elf gestiegen, und es wäre interessant, wenn der Druck Nr. 405, die jetzt dem Reichstag zugegangen ist, auch ein Verzeichnis der Abwandlungen beigelegt wäre, die die Handwerksnovelle in dieser Zeit erfahren hat. Es ist richtig, daß die verschiedenen Entwürfe im Sinne des Handwerks allmählich immer besser wurden. Aber noch vor anderthalb Jahren lag ein Entwurf vor, von dem berichtet wurde, daß eine der selbstverständlichsten Forderungen des Handwerks, nämlich der Wegfall des Staatskommissars, der den Handwerkskammern als Aufsichtsorgan übergeordnet ist, am Widerstand Preußens scheitern würde. Der jetzt vorliegende Entwurf läßt nun allerdings erkennen, daß die Widerstände überwunden werden können.

Warum ist die Handwerksnovelle bedeutsam? Keinem Erwerbsstand ist in den letzten Jahrzehnten der gänzliche Niedergang oder zunächst wenigstens die Zurückdrängung aufs platte Land mit solcher Sicherheit vorausgesagt worden, wie dem Handwerk. Der politische Sozialismus hat ebenso wie der wissenschaftliche Sozialismus ganz richtig erkannt, welche Gefahr für die Geltung seiner Behauptungen mit der Existenz eines selbständigen kräftigen Handwerkerstandes bestand. Deshalb bemühte er sich nachzuweisen, daß über Lebensfragen des Handwerks zu diskutieren überflüssig sei, denn die allgemeine Entwicklung der ökonomischen Bedingungen sorge mit unentrinnbarer Sicherheit für die Beseitigung des gewerblichen Mittelstandes. Es ist wohl nicht falsch, anzunehmen, daß die wenig dringliche Behandlung, die der Handwerksnovelle in den letzten Jahren zuteil geworden ist, mit dem Vordringen des sozialistischen Einflusses zusammenhängt. Die Vertreter dieser Niedergangstheorie haben sich allerdings, wie man sich nach der Veröffentlichung der Ergebnisse der Betriebsstatistik von 1925 feststellen kann, gründlich geirrt. Selbst Professor Sombart, der ja schon von einer kapitalistischen Spätzeit redet, hat im dritten Bande seines Werkes über den Kapitalismus mit einer gewissen Überraschung festgestellt, daß noch heute ungefähr die Hälfte sämtlicher Erwerbstätigen außerhalb der Landwirtschaft handwerksmäßig beschäftigt sind. Alle Verkünder des automatischen

Sterbens des Handwerks haben immer nur in den Ziffern der Betriebsstatistik gedacht und geglaubt, aus Umhüllungen der Betriebsgrößen ein Urteil über die Lebensfähigkeit des Handwerks fällen zu dürfen. Nun ist aber das Handwerk keine Betriebsgröße eigener Art, nicht einmal eine Betriebsform eigener Art, sondern ein selbständiger Berufsstand mit durchaus eigenen Produktionsmethoden, eigenen Kapital- und Arbeitsverhältnissen und vor allem auch mit einem von dem der Industrie ganz deutlich unterscheidbaren Betätigungsfeld, für dessen Abgrenzung die Begriffe Qualitätsleistung und individueller Bedarf Richtung gebend sein mögen. Da also das Handwerk ein Berufsstand ist, mußte man es nicht als fossiles Anhängsel der modernen industriellen Entwicklung betrachten, sondern man hätte rechtzeitig erkennen müssen, daß es vor allem auch hinsichtlich seiner Organisationsformen von Bedeutung ist. Es gibt wohl keinen Berufsstand, der so individuelle Organisationsformen autonomer Art hervorgebracht hat, wie das Handwerk und der die Fähigkeit, die Organisationsformen nach der örtlichen wie nach der sachlichen Seite hin den Verhältnissen anzupassen, so sehr bewiesen hat.

Die Aufgabe des Staates hinsichtlich dieser Organisationen beschränkt sich selbstverständlich in erster Linie auf die Pflege der öffentlich-rechtlichen Vertretungen des Handwerks, also der Handwerkskammern. In dieser Beziehung bringt die Novelle die Verwirklichung der seit Jahrzehnten vertretenen Forderung eines demokratischen Wahlrechts. Nicht mehr die Innungsvorstände wählen die Handwerkskammer, sondern die Handwerker selbst. Der bisherige Zustand bedeutete, daß die Handwerkskammern lediglich Vertretungen des organisierten Handwerks waren, nicht aber des Berufsstandes an sich. Deshalb hat man jetzt das unmittelbare geheime und gleiche Wahlrecht allen selbständigen Handwerkern nicht länger vorenthalten können. Eine bislang bestehende Schwierigkeit, nämlich die Bestimmung, wer Handwerker und dementsprechend wahlberechtigt ist, soll durch die Schaffung einer Handwerksnovelle behoben werden. Das ist also eine Art Parallele zum Handelsregister, obwohl es sich nicht um ein sachliches, sondern um ein Namensverzeichnis handelt, dem deshalb auch keine privatrechtliche, wohl aber öffentlich-rechtliche Bedeutung zukommt: denn die Rolle bildet auch die Grundlage für die Zugehörigkeit zu den Innungen, und sie ist zweifellos geeignet, nicht nur bei statistischen Erhebungen, sondern auch bei Rechtsstreitigkeiten die begriffliche Bestimmung des handwerklichen Betriebes zu erleichtern.

Um noch ein Wort zu dem Inhalt der Vorlage zu

sagen, so vermisst man nach wie vor die Anerkennung der Tariffähigkeit der Innungen. Da die Innungen bisher nicht als Arbeitgeberorganisationen im Sinne des Tarifwesens galten, hat man ihnen und den Innungsverbänden die Tariffähigkeit vorenthalten. Nachdem aber im Laufe der Zeit aus den freien Innungen weitgehend Pflichtinnungen geworden sind, ist es nicht recht ersichtlich, warum man dieses seit langem geäußerte Bedürfnis nicht erfüllt.

Es wäre völlig falsch, die Handwerksnovelle als eine nebensächliche Angelegenheit zu betrachten, die das Interesse der Öffentlichkeit nicht verdient. Das Handwerk stellt heute immer noch ein so wichtiges Glied und einen zahlenmäßig so bedeutenden Teil unserer gesamten Volkswirtschaft dar, daß Wirtschaftler und Politiker sich um die Fragen seiner organisatorischen Lebensbedingungen mit großer Aufmerksamkeit kümmern müssen.

Spracheste.

Der und das Teil. Das Wort Teil ist von jeher nicht nur männlichen, sondern auch sächlichen Geschlechts, auch in Zusammenhebungen: ein großer Teil der Anwesenden stimmte dem Redner zu; er bekam nur einen Teil des Geldes, es war sein ganzes Erbe, das Pflichtteil; ein anderer hat ein gutes Teil geerbt oder das gute Teil gewählt. Man kann zur Unterscheidung im allgemeinen sagen: Der Teil ist das Stück eines Ganzen (vergl. der Bestandteil, der Erb-, Stadt-, Weltteil), besteht sich also nur auf sich selbst, auf seinen eigenen Umfang; das Teil ist das Stück, das einem Berechtigten zufällt, besteht sich also auf eine Person; daher nicht der, sondern das Pflichtteil, das aus einer gesetzmäßigen Verpflichtung heraus dem Erben zufällt. Dieser kann sein Anteil an der Hinterlassenschaft an jemand abtreten und dabei doch seinen Vorteil wahrnehmen. Das Vorteils sagt man nur im Sinne von Kunstgriff (in der Umgangssprache und landläufig; man muß nur das Vorteils weghaben). Eigentlich ist der Vorteils der Teil, den jemand bei Verteilungen u. ä. vor anderen vorweg erhält (im 16. Jahrhundert kommt auch in diesem Sinne die Vorteils vor). Der Bestandteil (überflüssig ist das Beiwort wesentlich) ist richtiger als das B. (so Schäfer, Der Dichter S. 112 und 255). Gegenteil verhält sich wie: spätig; einer behauptet das Gegenteil von dem, was sein Vorredner gesagt hat, aber dieser, der Gegenteil (sein Vorredner, auch der Partner im Gespräch) behält doch recht (so Döbler 1693 Schauplatz 124; Goethe, Theaterl. Sendung 2, 1 S. 75; Campagne 24 Sept.). Dieser Aufrühr geschah, um den Gegenteil zu schwächen). Trotz Sarrazin, seinem Schöpfer, hat sich nicht der, sondern das Abteil für Coups eingebürgert, vielleicht in Anlehnung an das Urteil, das aber nicht mit Teil zusammengesetzt, sondern eine alte Bildung zu erteilen ist.

(Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Weihnachtsvorbereitungen!

Wie denken Sie darüber?

Erinnern Sie sich noch des Abhetzens, des „Erledigens“ der Einkäufe im vergangenen Jahr? War es nicht Ihr fester Vorsatz, zum kommenden Weihnachtsfest frühzeitig mit dem Einkaufen zu beginnen? Nicht eindringlich genug können auch wir Ihnen anraten:

Kaufen Sie heute schon

in aller Ruhe aus unserer jetzt noch überreichen Auswahl, aufmerksam und zuverlässig beraten und bedient!

Schöne Wäsche,

mehr denn je als praktisches Geschenk für den täglichen Gebrauch bevorzugt, dürfte auch in ihrem Programm den Hauptanteil stellen. Unsere

9 Geschenkfenster

werden Sie bei Ihrer Wahl vortrefflich unterstützen. Widmen Sie bitte dieser Ausstellung bei nächster Gelegenheit einige Minuten besondere Beachtung.

Gekaufte Waren reservieren wir bei kleiner Anzahlung bis zum Fest.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Wiesbaden, Kirchgasse Ecke Friedrichstraße.



GESELSCHAFT'S KLEIDUNG

Hauptpreislagen

Smoking-Anzüge 79.- 99.- 119.- 137.- 150.-

Tanz-Anzüge 59.- 79.- 99.- 119.- 135.-

Blaue Anzüge 59.- 87.- 107.- 119.- 140.-

WELS

Kirchgasse 84 gegenüber Mauritiusplatz

Vin Sankt Anna Str.

kauft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw.

nur im weiblich geleiteten Fachgeschäft

Drogerie Frau Kaiser, Apothekerin

Karenthaler Str. 3, direkt hint. d. Ringkirche Tel. 26042

Tapeten Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 1705

Neues aus aller Welt.

Schwere Explosion in einer französischen Patronenfabrik. In der staatlichen Patronenfabrik von Vincennes, erfolgte am Dienstagmittag eine schwere Explosion. Vier Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen, während eine Arbeiterin schwer verletzt wurde, ohne daß sie in Lebensgefahr schwebt. Nach einer vom Kriegsministerium ausgegebenen Mitteilung haben im ganzen acht Arbeiter und Arbeiterinnen Verletzungen erlitten. Ein auf Grund der Explosion in einem benachbarten, Patronen enthaltenden Raum ausgebrochenes Feuer konnte rechtzeitig von der Fabrikfeuerwehr gelöscht werden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt. Man spricht von einer Selbstentzündung von Zündkapseln, schließt aber auch die Hypothese eines Fabrikationsfehlers nicht aus. Die Feuerwerker von Bourges werden eine Nachprüfung vornehmen. Die Explosion ist so heftig gewesen, daß sie in einer Entfernung von mehreren Kilometern vernommen wurde, und daß zahlreiche Fenster Scheiben in der Umgebung zertrümmert wurden. Nach dem Erscheinen lebendig eine Explosion, die sich wie ein Kanonenschuß anhörte. In der Patronenfabrik werden etwa 1000 Zivilpersonen beschäftigt, die unter Leitung von Pionieroffizieren arbeiten. Außer Ministerpräsident Poincaré und Innenminister Lardieu hat sich auch Kriegsminister Painlevé an die Unglücksstelle begeben.

Die Bankierstochter aus Freiburg. Aus Freiburg i. Schl. wird berichtet: Der Zusammenbruch des Freiburger Bankhauses Waldmann, der in ganz Schießen großes Aufsehen erregt, ist auf die große Verschwendung der in dem väterlichen Geschäft als Prokuristin tätigen Tochter Marianne Waldmann zurückzuführen. Die Unterschlagungen kamen ans Tageslicht, als ein Fleischermeister aus Sorgau (Kreis Waldenburg) sein Guthaben in Höhe von 60 000 Mark kündigte und für geschäftliche Transaktionen die sofortige Auszahlung von 30 000 Mark forderte. Auf die Erklärung der Marianne Waldmann, daß eine Barauszahlung unmöglich sei, ging der Kunde auf das Amtsgericht und trug dort den Sachverhalt vor. Eine Nachprüfung ergab die Zahlungsunfähigkeit und der Bankier beantragte nunmehr selbst die Eröffnung des Konkursverfahrens. — Die 38 Jahre alte Bankierstochter unterhielt viele Liebesverbindungen, die unsummen gekostet haben. Einen Bekannten aus der Jugend-

zeit, der die bescheidene Stellung eines Amtsdieners bekleidete, stattete sie mit einer kompletten Wohnungseinrichtung aus. Auch sonst trat sie sehr freigiebig auf. Ein Fabrikprokurist, ein Rektor und andere Bekannte erhielten namhafte Geschenke, die auf Kredit gekauft waren. Einem im väterlichen Geschäft tätigen Buchhalter schenkte sie u. a. ein Motorrad im Werte von 2000 Mark und auch dessen Braut wurde in großzügigster Weise ausgestattet. Für Einladungen zu einem Kaffeetrinken revanchierte sich Marianne Waldmann mit kostbaren Geschenken, so u. a. mit Pelztrage, Möbeln, Staubsauger, Perler-Teppichen usw. Die Freiburger Polizei ist nunmehr damit beschäftigt, diese Geschenke zu beschlagnahmen und für die Konkursmasse zu retten. Zum Transport der beschlagnahmten Sachen müssen Rollwagen herangeschafft werden. Bei ihrer Vernehmung gab Marianne Waldmann die riesige Verschwendung zu, belastet aber nun ihren 70 Jahre alten Vater durch die Anklage, daß er sich um die Buchführung nicht gekümmert und auch die Bilanzen nicht kontrolliert habe. Unter diesen Umständen hat die Staatsanwaltschaft auch die Verhaftung des alten Bankiers verfügt. Die Hauptgeschädigten sind kleine Handwerker und Gewerbetreibende. Der Zusammenbruch des Hauses Waldmann u. Co. dürfte viele Konkurse im Gefolge haben.

Raubüberfall auf Bankangestellte. In Marseille wurden drei Bankangestellte, die eine größere Summe Geldes zur Post bringen wollten, auf offener Straße von fünf Männern angegriffen. Als einer der Angestellten sich zur Wehr setzte, wurde er niedergeschossen. Der Raubüberfall hat bereits im Laufe der Nacht seine Aufklärung gefunden. Die fünf Räuber, die einen der Kassaboten niedergeschossen hatten, teilten sich bei der Flucht, sie benutzten ein Auto mit gefälschter Nummer und ein gestohlenes Lieferauto, um zu entkommen. Das Personauto wurde in der Umgegend von Marseille verlassen vorgefunden. Das Lieferauto, in dem sich drei der an dem Überfall beteiligten Räuber befanden, wurde von der Polizei bei Pont de Bonaparte angehalten und die Insassen verhaftet. Die beiden anderen Räuber, die das Geld mit sich führen, sind noch nicht festgenommen worden.

Festnahme eines Mörders. Am Montagfrüh erschoss in Duisburg ein gewisser Mueldermann, ein früherer belgischer Soldat, eine Frau, mit der er ein Verhältnis hatte. Auf Grund der Personalbeschreibung im Westdeutschen Rund-

funk, die auch eine Reichsbahnstrecke in München-Gladbach erhalten hatte, konnten dort Beamte dieser Strecke den Täter beim Umsteigen in den Nachener Zug festnehmen. Er wurde sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Wieder ein Schülerelbstmord in Berlin. Auf's neue hat sich in Berlin ein Schülerelbstmord ereignet. Es handelt sich um den Sohn einer Konstituenten- und Zeitungsverkäuferin, den 18jährigen Oberterztianer Deins Niehoff aus Wilmersdorf. Der junge Mann hat durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende gemacht, weil er in der Schule nicht verstanden werden sollte. Das Ganze ist eigentlich eine Tragödie der Not. Es blieb der Mutter, die sich nur schwer durchschlagen konnte, nichts anderes übrig, als ihren Sohn, ebenso wie auch den 10jährigen Bängsten, zur Arbeit oft heranzuziehen, so daß er für die Schularbeiten nicht genügend Zeit übrig hatte.

Volles Geständnis des Mörders von Lübars. Der Meister Alois Beder, der bei Lübars den Malergefellen Michalski ermordet hatte, hat jetzt ein volles Geständnis abgelegt. Beder wollte sich zuerst mit Rotweh austreten, aber bei der Nachprüfung seiner Vergangenheit stieß man auf derart belastende Momente, daß er diese Darstellung nicht mehr aufrechterhalten konnte. Beder war bis Ende September bei Breitenwerder in der Neumark angestellt. Er führte sich schlecht und machte viel Schulden, daß ihm der Oberschweizer die Papiere abnahm, um sie bis zur Bezahlung der Schulden als Unterpfand zu behalten. Beder aber hatte keine Lust, seine Schulden abzurufen, sondern versuchte sich dadurch Geld zu verschaffen, daß er einen Mann mit dem Folschläger überfiel und beraubte. Als er der Tat verdächtigt wurde, stahl er dem Amtsdieners ein Fahrrad und flüchtete. Von da ab war sein ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet, neue Papiere zu bekommen; bereits auf der Chaussee bei Deutsch-Krone versuchte er, Michalski die Papiere zu stehlen. Schließlich griff er zum letzten Mittel und ermordete den jungen Malergefellen in der Nähe von Lübars.

Bankraub in China. Zwei große chinesische Banken, die im belebtesten Teil des Geschäftsviertels von Kanton liegen, wurden am hellen Tage von Banditen überfallen, die im Automobil vorfuhren, das Personal mit dem Revolver in Schach hielten und die Handkassen ausleerten. Es wurden im ganzen etwa 10 000 Dollar geraubt.

Ausnahme-Angebot!

Elegante

WINTER-MÄNTEL

aus prima Zibeline, mit großem Pelzkragen (Melonenform)
ganz auf Crêpe de chine gefüttert, beste Schneiderarbeit

Preise ganz bedeutend unter dem regulären Verkaufswert

Mk. 98.-

Mk. 110.-

Mk. 125.-

J. Hertz

Damenmoden
Langgasse 20

K 97

Salon Kühn

neu eröffnet
Atelier moderner
Pudikopfpflege.

25, 1 Marktstraße 25, 1
Nähe Kirchgasse Durchgehend geöffnet.



Haararbeiten

Transformationen, Zöpfe, Unterlagen, Locken, Naturscheitel werden modern und billig angefertigt.
Aufarbeiten getragener Haararbeiten.
J. Zamponi, Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse.

Akustika-Ohrenschräger

Schutz gegen Erkältungen

P. A. Stoss Nachf.
Toumstraße 2.

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen. Schnittmuster gratis.
Jeder Selbstbinder nur 80 Pfg.

Kleine Burgstraße 3
im Laden.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Extra billige **Korbmöbel** direkt vom Fachmann
Besichtigen Sie unverbindlich meine riesige Auswahl in allen Formen und Preislagen. Hensel, Rheinstr. 62.



GRATIS

Breches Tierleben

in Auswahl
14 Bände — 12 Bände, u. 2000 Seiten
je ein Geld einlesen.

Wie seit Jahren so geben wir auch bei unserer Annahmestelle obigen Wertes jedem Leser ein kostenloses Exemplar als 24 Bände gratis, wenn der Kupon innerhalb 5 Tagen eingeklebt wird. Nur Verpackung, Versand und Druckkosten werden von dem Empfänger der 24 Bände zu zahlen sein. Die 24 Bände werden sofort nach Abnahme des Kupon an den Empfänger zugesandt.

Uhlenhorst-Verlag Brenner Hamburg 24
Schillerstraße 41

Unterzeichneter wünscht sich gratis „Breches Tierleben“

Kupon 63!

Name:

Stand:

Wohnort:

Erhöht:

F 118



Wissen Sie schon

daß wir in Wiesbaden, **Wilhelmstraße 18**, eine Verkaufsstelle eröffnet haben?



Unser Preissturz das Tagesgespräch Wiesbadens!!

Damen-Stiefel (Herzfabrikate) echt Chevreau, zum Teil mit Lackbesatz, feinste Rahmenarbeit, (unsortiert) **350** Mk.

Damen-Spangenschuhe und Pumps in hocheleganter Ausführung, verschiedenen Kombinationen feinsten Handarbeit mit L. XV.- und Trotteur-Absätzen, u. a. Fabrikate Wichert, Original Wien usw. (unsortiert) **750** an

Herren-Halbschuhe in braun, prima Boxkalf, feinste Rahmenarbeit, auch mit Einsatz (Einzelpaare) **950** an

Lassen Sie sich die Ihnen winkenden Vorteile nicht entgehen. Ein solch **unerhört billiges Angebot** kehrt nicht wieder. Eine Besichtigung unserer Schaufenster führt unbedingt zum Kauf.

AFRANA-SCHUH

Sursum-Schuhgesellschaft m. b. H., Dresden. — Verkaufsstelle Wiesbaden, Wilhelmstr. 18.

Achtung!

Empfehle ab Freitag, den 23. November 1928 in meinem Feinkostgeschäft

Wiesbaden-Bierstadt

(Endstelle der Straßenbahn und Omnibus-Haltestelle)

**la Qualitäten in Feinkost
Delikatessen, Dauerwaren
ff. Aufschnitt, Fisch-
konserven, div. Käsen etc.
und Molkerei-Produkten.**

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren sind Spezialitäten aus eigener Fabrikation.

Um gef. Zuspruch bittet **Willi Merkel.**

Doppeldeckel und Dichtungsplatte
die 2 großen Vorzüge des Zaubertopfes

KOCHFIX



Sie bieten volle Gewähr für 80% Gas- u. Zeitersparnis u. vollkommene Sicherheit. Kochfix hat eine sehr praktische Form, ist daher leicht zu reinigen. Die Speisen kommen mit Deckel und Dichtungsplatten nicht in Berührung. Besuchen Sie das Schaukochen. Täglich 4 Uhr. Sie werden überrascht sein. Niedriger Preis. — Rein deutsches Erzeugnis. Alleinverkauf:

L. D. JUNG

Kirchgasse 47. Tel. 27213.
Das Fachgeschäft für gediegenes Hausrat.

Arterienverfälschung?

Dr. Kirchmanns Arterienverfälschung ist ein unschädliches und heilames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Arterienverfälschung. A. S. — Bestandt. auf der Badung. Nur **Schwanen-Apothek**, Werra, Kaiser-Wilhelm-Straße 22. — Versand.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale:
Moritzstr. 28

Filiale:
Wörthstr. 24

täglich frische Zufuhren Beste Qualitäten Billigste Tagespreise
Infolge besserer Fänge wieder billiger!

Frisch vom Fang empfehlen:

la fetten Cabliau, 2-5 pfündig, ohne Kopf, Pfd. **40** s.
la große Schellfische, ohne Kopf, . . . Pfd. **40** s.
Seelachs o. K. 40 s., Goldbarsch o. K. Pfd. 50 s.,
Portions-Schellfische 40 s., Bratschellfische 30 s.,
Bratschollen 60 s., grüne Heringe 35 s., Merlans 40 s.
fst. Angelschellfische in allen Größen . . . **90** s.
Feinsten Nordsee-Cabliau, Schellfisch, Seehecht, Heilbutt
kochfertig gepulzt im Ausschnitt

Heute besonders preiswert:

3-5 pfündigen Nordsee-Heilbutt Pfund **90** s.
2-4 echten Steinbutt " **1.20**
Rotfleischigen Weichschlachs im Ausschnitt **3.00**
" Kanadalachs " **2.50**

Seezungen, Limandes, Rotzungen billigst.
Lebendr. Bresam 90 s. Hechte 1.40, Blaufelchen 1.60
Lebendr. Zander 1.20—1.80, Lachsforellen 2.50

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale, Bachforellen

Frische Seemuschel, Holl. Austern
Geräucherte Fische täglich frisch größte Auswahl

Fste. Rollmops, Bismarckheringe 1/2 Dose **90** s.
Bratheringe, Gelecheringe 1/2 Dose **60** s.

Appels Filetheringe in Mayonnaise u. Tomaten
Ostsee-Delicateß-Filetheringe in verschiedenen Saucen.

Oelsardinen - Fischkonserven - Kronenhummer

Langusten - Nordseekrabben

Größte Auswahl! Billigste Preise!
!! Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer !!

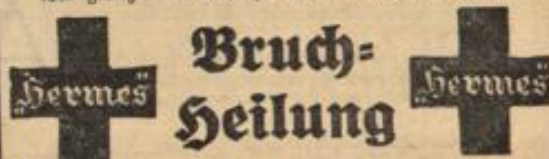
In unseren Bratereien Wagemannstr. 17
Moritzstraße 28

täglich von 9 Uhr ab
heiß aus der Pfanne **Fischkoteletts Pfd. 70 Pf.**
mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites
per Portion **50 Pf.**

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst

Aufträge für Freitag erbitten wir schon Donnerstag

Die glänzenden Erfolge unserer operationstosen



sind bestätigt.

Hundert von **notariell beglaubigten** Referenzen
Geheilte stehen auf Anforderung zur Verfügung.
(Doppeltes Rückporto erwünscht.) S. S.

Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten, gehe ohne Band, verrichte jede Arbeit und habe von meinem großen Bruch, der tief in den H. runterging, nichts mehr gespürt. **Richard Buh, Schlosser, Sulzb. b. Karlsruhe, 8. 12. 27.**

Befähige Ihnen, daß ich vollständig geheilt bin und verrichte wieder jede Arbeit wie zuvor. **Wilhelm Rehner, Mannheim-Neckarau, 19. 10. 28.**

Sprechstunde unseres approb. Vertrauens-Arztes in:
Wiesbaden: Montag, 26. Nov., vorm. 10-1 Uhr und nachm. 2-6 Uhr, Hotel Berg.
Limburg: Dienstag, 27. Nov., vorm. 9-1 Uhr und nachm. 2-4 Uhr, Hotel Preußischer Hof.
Frankfurt: Mittwoch 28. Nov. u. Donnerstag, 29. Nov., vorm. 9-1 Uhr und nachm. 2-6 Uhr, Hotel Dreyel, Gr. Friedbergstr.

„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Behandlung, G. m. b. H., Hamburg, Gipsstraße 6.
(Ärztl. Leiter Dr. S. S. Meyer.) Ältestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.



Bei BEKLEMMUNG

Wenn Schleim Ihre Luftröhre verstopft, können Sie die drückenden Beklemmungen, die sich bei der geringsten Anstrengung einstellen, erfolgreich vermeiden und wieder frei aufatmen durch Gebrauch des schnell schleimlösenden

AKKER'S

ABTEI-SIRUP
GEGEN KATARRHE



1/2 Flasche Mk. 3.— Durch die Apotheken
Mk. 5.—



Der Mantel ist dein Sorgenkind,
Wo kaufst du diesen jetzt geschwind?
Es steht doch täglich in der Zeitung
Kauf nur bei NEUSER deine Kleidung!
Dieser Rat gefällt ihm gut
Er schlendert hin mit Stock und Hut.
Er ist erstaunt ob dieser Zahl
Von Mänteln ganz nach seiner Wahl.
Vor Neid zerplatzen fast die andern,
Seh'n sie ihn so bemantelt wandern.



Auch Sie finden das Richtige in
Herren-, Burschen- und Knaben-Mänteln
zu niedrigsten Preisen in dem gut
sortierten Spezialgeschäft für Herren-
und Knaben-Kleidung

Ernst Neuser

Wiesbaden Kirchgasse 42
Das große Spezialhaus d. gut. Qualitäten.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die wohlthuende Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Besonderen Dank den Barmherzigen Schwestern für die liebevolle und aufopfernde Pflege, sowie der Geschäftsleitung, den Angestellten und Arbeitern der Rhein-Main A.-G. für die ihm erwiesene letzte Ehre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Mohr.

Wiesbaden, November 1928.
Geisbergstraße 5.

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme an dem Verlust unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Peter für seine tröstenden Worte unseren herzlichsten Dank

Familie Hertrampf.

Wiesbaden, 20. November 1928
Werderstraße 10.

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme an dem schweren Verlust meiner lieben Frau, meiner Kinder treuergebende Mutter, sowie für die Kranz- und Blumenpenden meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Michel für seine tröstlichen Worte am Grabe und meinen lieben Hausbewohnern für ihren Beistand in meinen schweren Stunden.

August Benz und Kinder.

Wiesbaden, Rüdesheimer Straße 42.

Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß

Herr Adolph Steckner

von einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Den Schwestern des Städtischen Krankenhauses, Station II A für die liebevolle Pflege herzlichen Dank.

I. A. Gustav Weiß.

Die Einäscherung fand am Dienstag, den 20. November, auf seinen Wunsch in aller Stille statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Liebes

Bärbchen

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Fritz Ballhaus u. Frau
Anna, geb. Pauly.

WIESBADEN, den 20. November 1928.
Schiersteiner Str. 27.

Das feierliche Requiem findet am Freitag, den 23. Nov. 1928, vormittags 7 1/2 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche, die Trauerfeier und Beisetzung am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am 19. November wurde mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Johann Meister

Maler

von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz:

Auguste Meister, geb. Dörr
Anne Folwazny, geb. Meister
Karl Meister
Hilde Meister
Robert Folwazny
Hans Folwazny, Enkel

Wiesbaden Emser Str. 46
Hamburg.

Die Beerdigung findet am Freitag, 23. November, vorm. 10 1/2 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofes, Platter Str., aus auf dem Nordfriedhof statt. — Die Seelenmesse findet am Freitag, 8 Uhr, in der Elisabethen-Kirche statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Von der Reise zurück.

Dr. Fackenheim

Bärenstraße 7.

Honig!

(neue Ernte)
Garantiert reinen

**Bienen-Blüten-
(Schleuder-) Honig**

Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualität
1-Pfd.-Glas **1.20 Mk**
ohne Glas
Bei 5 Pfd. **1.10 Mk**

Drogerie Tauber
Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 84.

Graue Haare

zeigt auffall. schöne natürl.
Farbe nach Gebrauch von

„Julco“-Haarfarbe

1/2 Fl. 2.60, 1/1 Fl. 4.80.
Bequemste Mitte zum
Selbstfärben!
Waschecht! Unschädlich
Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11.
Schloß-Drogerie Siebert.
Markstraße 9.
Drogerie Machenheimer.
Bismarckring 1.
Drog. Krah, Wellritzstr. 27.
Merkur-Drogerie.
Friedrichstr. 9 r48

**Gas-Heizöfen
Herde
Badeöfen**
in großer Auswahl
Nagel & Becker
Neuzasse 1
Ecke Friedrichstr.

Es hat der Tod dich überwunden
Schon in der Jugend Blütezeit,
Doch hast du endlich Ruh' gefunden
Von allem ird'schen Schmerz und Leid.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden mein
innigstgeliebter Gatte und Vater

August Kugelstadt

im Alter von 81 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Aenne Kugelstadt, geb. Noak
und Kind Werner.

Wiesbaden, Holzhausen th. Aar, 21. November 1928.
Scharnhorststr. 8

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. November 1928,
nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen

Montagabend 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach mit großer Geduld
ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter,
Schwiegmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Reith, Wwe.

geb. Pfeiffer.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 22. November 1928.
Rauenthaler Str. 8.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Arbeit war sein Leben
Tod sein Gewinn.

Plötzlich und unerwartet verschied am Dienstag morgen mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Herr Karl Nicolay

Schlosser

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Nicolay Wwe.
Richard, Friedel und Paula Nicolay.

Wiesbaden (Dotzheimer Str. 109), den 20. November 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.



„Das ist die Höhe,
Grad uff die Zehe!
Das verbißt' ich mir,
Sie Trampeltier!“

Spricht da der Dicke
Mit lachendem Blicke:
--- „Mach keenen Kohl,
Nimm „Lebewohl“.“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene
Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und
Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf.,
Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)
50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien; sicher zu haben bei:
Drog. F. Alexi Michelsberg 9 Drog. R. Göttel, Michelsberg, Ecke Schwalbacher
Straße, Drog. Apoth. E. Kocks, Kräuter- und Drogenhaus, Sedanplatz 1;
Drog. H. Krah, Wellritzstr. 27; Drog. W. Machenheimer, Ecke Bismarckring
und Dotzheimer Str.; Nassovia-Drog., Kirchgasse 20.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Strafkammer. Auf der Straße von Schierstein nach Niederwalluf war der Monteur Joseph Klepper aus Frankenstein auf der rechten Straßenseite von dem Auto des Kraftwagenführers Friedrich Kossa aus Geisenheim angefahren, geschleift und erhebt sich verletzt worden. Die Untersuchung ergab, daß Kossa in dem Moment des Zusammenstoßes von dem aus der Richtung Niederwalluf kommenden Kraftwagen des Kaufmanns Georg Reiber aus Mainz-Kastel geblendet worden war. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte das Schöffengericht Kossa und Reiber in eine Geldstrafe von je 50 RM. genommen. Infolge des Unfalls mußte Klepper sechs Wochen im Krankenhaus zubringen, lag zehn Tage in Bewußtlosigkeit und mußte sich drei Monate lang schonen. In einer angelegten Zivilklage verlangte er eine Entschädigung von 25 000 RM. Gegen dieses Urteil verfolgten die beiden Angeklagten Berufung. Die Große Strafkammer hob heute das erstinstanzliche Urteil auf insoweit, als sie Reiber freisprach. Die Berufung des angeklagten Kossa wurde verworfen. Die Verhandlung hatte ergeben, daß Reiber, als er des anderen Fahrzeugs ansichtig wurde, vorchriftsmäßig abgeblendet hatte. — Wegen Münzverbrechens waren der Zeichner Hans Baldauf in Höchst und der Kaufmann Edmund Sträßer aus Frankfurt vom erweiterten Schöffengericht Höchst verurteilt worden, und zwar Sträßer zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, Baldauf zu einer solchen von acht Monaten. Hiergegen verfolgten beide Berufung, und die Große Strafkammer beschäftigte sich nochmals mit dem Fall. Die Beweisaufnahme ergab, daß es nicht vorbereitende Handlungen zum Münzverbrechen waren, sondern daß die Angelegenheit mit dem Versuch bereits begonnen hatte. Die Kammer hob das angefochtene Urteil auf und nahm Sträßer, der sich in Haft befand, in eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, Baldauf in eine solche von sechs Monaten.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. Ein Arbeiter aus Bierstadt nahm sich aus einem Hof ein Rad und fuhr nach Limburg. Zur Bezahlung einer Zechen in einer Wirtschaft ließ er das Rad zurück und nahm für die Rückfahrt das erste beste Rad von der Straße weg. Wegen des Diebstahls des ersten Rades stand der Arbeiter vor dem Amtsgericht, welches

ihn zu vier Monaten Gefängnis verurteilte. Der zweite Diebstahl wird in einem anderen Verfahren am Limburger Strafgericht zur Aburteilung gelangen.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Der 37-jährige Maler Heinrich D. von hier stand wegen schweren Diebstahls vor dem Schöffengericht, das ihn wegen Erbrechens eines Vertitows seiner Zimmervermieterin in eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und einer Woche nahm.

*** Vom Reichsgericht.** Zwischen dem Landwirt Karl Müller und seinem Schwiegervater Schmidt in Obertiefenbach (Bez. Wiesbaden), bei dem Müller mit seiner Frau wohnte, bestand seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, das am 15. August 1927 zu einem blutigen Drama führte. Nach einer kurzen Auseinandersetzung im Kuhstall feuerte Müller plötzlich drei Revolverkugeln auf seinen Schwiegervater ab, der im Rücken leicht verletzt wurde. Darauf entspann sich ein erbittertes Handgemenge, in dessen Verlauf Müller noch zweimal schoss, ohne jedoch zu treffen. Außerdem versuchte er noch einen Gewehrschuß auf seinen Schwiegervater abzugeben, der inzwischen aber Deckung hinter einer Mauer gefunden hatte. — Das Schwurgericht Wiesbaden verurteilte den Schwiegerohn am 25. Juni 1928 wegen versuchten Totschlags zu 6 Monaten Gefängnis. Dieses Urteil wurde jetzt auf die Revision des Angeklagten vom 1. Straßsenat des Reichsgerichts aufgehoben. Die Sache ist zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen worden, weil die Möglichkeit der Anwendung des strafmildernden § 213 StGB. nicht genügend gewürdigt ist. Nach dieser Gesetzesstelle ist selbst bei Tötung des Verletzten nur auf 6 Monate Gefängnis zu erkennen, wenn der Täter von dem Getöteten zum Zorn gereizt und hierdurch auf der Stelle zur Tat hingeworfen worden ist. (1 D. 848/28. — 20. Nov. 1928.)

Fe. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Mit seinen Familienangehörigen hatte ein Gärtner in Niederwalluf einen Streit und sie bedroht. Einen Revolver, den er in Besitz hatte, versteckte er dann auf einem Grab des dortigen Friedhofs. Er bekam außerdem 18 Revolver- und 17 Gewehrpatronen. Das Britische Militärgericht nahm den Angeklagten in eine Geldstrafe von 25 RM.

*** Ein weiblicher Domela.** Vor dem Großen Schöffengericht Berlin wird sich, wie die „B. Z.“ berichtet, am 27.

November die Ruhmagd Martha Barth aus Bad Berka wegen zahlreicher Hochstapeleien zu verantworten haben. Die Angeklagte spielte drei Jahre lang die Rolle der Prinzessin Margarete von Preußen mit so großer Sicherheit, daß sie selbst in ersten Gesellschaftskreisen für ernst genommen wurde und man ihr jede gewünschte Summe vorstreckte. In Wirklichkeit war die Angeklagte längere Zeit als Ruhmagd im Haushalt des Prinzen August Wilhelm beschäftigt gewesen und daher über die Familienverhältnisse einigermaßen unterrichtet. Erst durch einen Zufall kam man auf den groß angelegten Schwindel dieses weiblichen Domela. Martha Barth hatte zwei Erfurter Damen, die sie ebenfalls um ihr ganzes Vermögen gebracht hatte, erzählt, daß sie zu ihren Verwandten nach Potsdam reisen müsse. Als die beiden Damen ihr aus rarer Neugier folgten, um die „Prinzessin“ einmal in einem richtigen Königshause besuchen zu dürfen, fanden sie sie im Kuhstall des Palais' des Prinzen August Wilhelm wieder und ließen sich von anderen Angehörigen über die wahre Tätigkeit der Hochstaplerin unterrichten. Zu dem Prozeß sind etwa 30 Zeugen und zahlreiche medizinische Sachverständige geladen.

*** Hungerkünstler Jolly verurteilt.** Wie die „B. Z.“ meldet, verurteilte das Schöffengericht Berlin den Hungerkünstler Jolly, der mit seinem richtigen Namen Siegfried Herz heißt, wegen fortgesetzten Betruges zu 1000 M. Geldstrafe. Jolly hatte im Jahre 1926 in einem Restaurant im Norden Berlins den damaligen Weltrekord des Hungerns von 41 Tagen brechen wollen, doch hat er nicht vollkommen gehungert, sondern während seiner Hungerkur Schokolade, die ihm von außen zugefüttert wurde, zu sich genommen. Der Verurteilte gab an, daß seine Veranstaltung Einnahmen von 142 000 M. erbracht hätte, doch seien ihm von einem Manager Weimann nur 20 000 M. gegeben worden, und er sei dadurch um 80 000 M. geschädigt worden. Als er dann von Weimann Abrechnung verlangte und mit Prozeß drohte, habe dieser ihn angezeigt.

*** Reichsbahnoberrat Schulze freigesprochen.** Im Bescheidungsprozeß gegen den Reichsbahnoberrat Schulze vom Eisenbahnzentralamt Berlin wurde vom Amtsgerichtsrat Wolf als Einzelrichter nach mehrstündiger Verhandlung am Donnerstag das Urteil verkündet. Es lautet auf Freisprechung mangels ausreichender Beweise. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

SEVERAIN

Stürmer
Neuschöpfung
mild und aromatisch

Garantiert rein türkische Edeltabake  Zigarettenfabrik Keiles o.H.G. seit 1891

Für Füße Fuhs



Taunusstr. 29 Wiesbaden Tel. 22369
gegenüber der Querstraße.

Warum immer noch

Fußschmerzen?

Meine nach Gipsabdruck der leidenden Füße individuell hergestellten Duraluminium-Einlagen beheben alle Belastungsstörungen,

Gummistrümpfe

Nur noch kurze Zeit dauert der

Ausverkauf

in Kristall und Porzellan

mit 20-50% Rabatt

WIESBADEN **W. Weitz** Wilhelmstr. 40

2184

Aufwertung von Sparguthaben.

8. und letzte Bekanntmachung.

Laut Beschluß unserer Vertreterversammlung vom 26. März d. J. soll die endgültig festgesetzte freiwillige Aufwertung der alten, noch auf Papiermark lautenden Sparkassen-, Schuldschein- und Depositen-Guthaben schon jetzt durchgeführt werden.

Demgemäß bitten wir bis 30. November d. J.:

1. um Einreichung sämtlicher alten Sparkassenscheine sowie der alten Sparkarten für steuerfreie Sparkonten,
2. um Einreichung sämtlicher alten Schul- und Depositen-scheine an unserem Schalter für Aufwertungen im 1. Stod.

Sobald die Aufwertungsbeträge nicht in bar abgehoben werden, erfolgt Guthabstrift auf ein neu ausstellendes über Reichsmark lautendes Sparkassenbuch; falls ein solches bereits besessen sollte, bitten wir um Vorlage desselben.

Wiesbaden, den 22. November 1928.

Bereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Zweigstellen in B.-Bierstadt, B.-Dorfheim, B.-Erbenheim u. B.-Sonnenberg.

F328